

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

4./5. Juni 2022 / Nr. 22

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Eine Energiewende durch den Heiligen Geist

Der Heilige Geist verlieh den Jüngern an Pfingsten neuen Schwung zu ungeahnten Möglichkeiten. Er brachte sie in Bewegung – wie ein Windrad, findet Erzabt Wolfgang Öxler. **Seite 39**



Debatten um Krieg und ein heiliger Ulrich

Tausende feierten beim Katholikentag in Stuttgart ihren Glauben. Während auf Podien über den Krieg diskutiert wurde, ging es am Stand des Bistums Augsburg um den heiligen Ulrich. **Seite 27 bis 29**



Tulpen waren heiß begehrt

Heute blühen sie in vielen Gärten und Parks, doch im 16. Jahrhundert waren sie eine Sensation und sehr begehrt: die ersten Tulpen in Europa. Das verdeutlicht eine Ausstellung in Augsburg. **Seite 22**

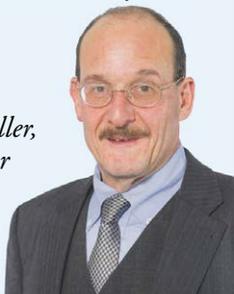


Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Pfungsten, das liebliche Fest war gekommen“, eröffnet Johann Wolfgang von Goethe (siehe auch Seite 7) sein Werk über den tierischen Schelm Reineke Fuchs. Auch wenn der Dichter gern Bezug auf christliche Feste nimmt, die Fabel hat damit zunächst nichts zu tun. Der Lobpreis auf schlaues Verhalten, wie es Reineke zu eigen ist, weist immerhin auf Gaben hin, die dem Heiligen Geist zugeschrieben werden. Wer gebraucht sie? Mitten im Frieden wird Europa nach Jahrzehnten des Friedens und des Dialogs vom Krieg überzogen – eine Schande! Vermutlich erging es Goethe bei der Einschätzung seiner Zeit nicht besser. Auch ihn dürfte das Entsetzen gepackt haben, als er 1793/94 am Reineke-Epos saß: Just zu dieser Zeit wütete in Paris der Staatsterror. Statt Aufklärung und Vernunft herrschten Willkür und Machtgier. Dass alte, schlechte und überwunden geglaubte Verhaltensmuster wieder aufsteigen, ist dem Heiligen Geist nicht vorzuwerfen. Mehr als anbieten kann er seine Gaben nicht. Nützen und wahren müssen sie die Menschen schon selber – Gott hat ihnen bekanntlich den freien Willen geschenkt. Das endete schon bei Adam und Eva jenseits von Eden.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Eine Krone für die Knotenlöserin

Das Bild der Muttergottes in der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach wird nicht nur von Menschen in Nöten aufgesucht. Es zählt auch zu den Lieblingsbildern von Papst Franziskus. Nun wurde Maria Knotenlöserin in seinem Auftrag von Bischof Bertram gekrönt. **Seite 13**

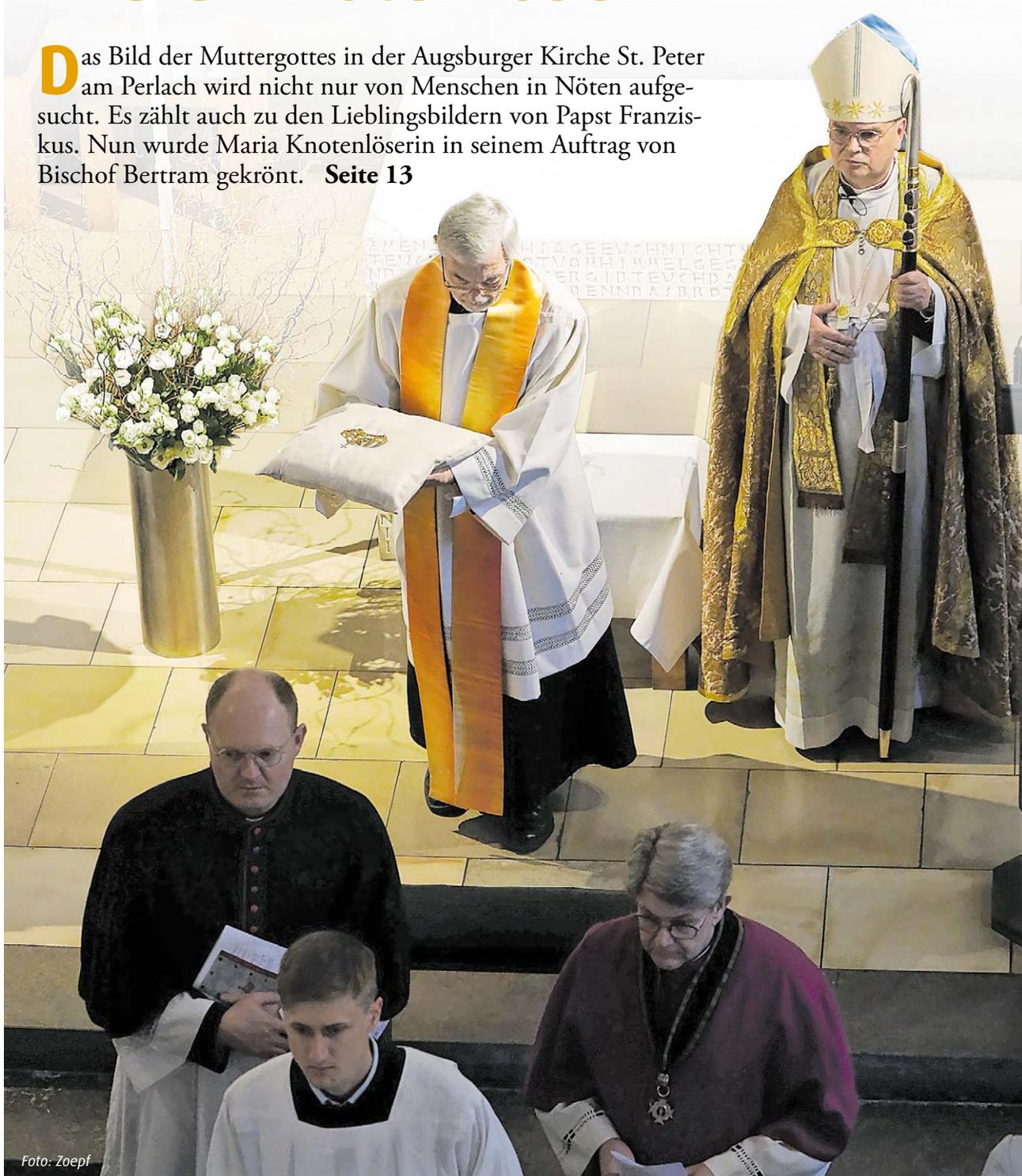


Foto: Zoepf

MEDITATION AN PFINGSTEN

Das Geschenk Gottes

Bischof Bertram: Der Heilige Geist schafft neuen Raum für die Hoffnung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Bald haben wir 50 Tage lang Ostern gefeiert – hoffentlich nicht nur im Kalender, sondern auch in unserem Herzen! Die Tradition einer solch langen Feierstrecke verdanken wir unseren älteren Schwestern und Brüdern im Judentum. Denn Pfingsten kommt von der griechischen Zahl für 50, Pentecoste, und 50 Tage nach Pessach, dem Fest der Befreiung aus Ägypten, wird das Wochenfest, Schawuot, begangen. Synagoge, Toraschrein und die eigene Wohnung werden mit Blumen geschmückt, in Israel wird dabei die erste Ernte gefeiert. Sie haben Näheres dazu auch voriges Jahr in der Serie „Jüdische Feste“ in dieser Zeitung lesen können.

Geburtsstunde der Kirche

An Pfingsten also vollendet sich für uns das Geheimnis von Ostern: Leiden, Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus werden durch die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger zu einem heilsgeschichtlichen Wendepunkt für die ganze Menschheit. Deswegen feiern wir von den frühesten Zeiten an Pfingsten auch als Geburtsstunde der Kirche, nicht die Kirche als System oder Institution, wie sie – auf die äußere Erscheinungsform verkürzt – heute oft bezeichnet wird, sondern als Gemeinschaft von Menschen, die auf den trinitarischen Gott getauft und mit dem Heiligen Geist gesalbt sind.

Lassen wir uns als Gläubige, als von Christus Gerufene, nicht ins Bockshorn jagen: Christus hat keine Institution gegründet, er ist weder der Stifter einer Religion noch bloß einer unter vielen guten Menschen, die – Gott sei's gedankt! – diese Erde bevölkern.

Wir heißen Christen, weil wir im Großen Glaubensbekenntnis unmittelbar nach Gott, dem Vater und Schöpfer, „den einen Herrn Jesus Christus“ bekennen, „Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater (...)“

Der Auferstandene hat uns, um uns „nicht als Waisen zurücklassen“ (Joh 14,18) zu müssen, „einen anderen Beistand“ gegeben, der „für immer bleiben soll“ (Joh 14,16). Es ist der „Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird“ (Joh 14,17).

Halten wir hier einen
M o -
ment

inne: Wie steht es um meine ganz persönliche Beziehung zum Heiligen Geist? Habe ich überhaupt eine Art Beziehung zu dieser dritten göttlichen Person, die die abstrakteste, am wenigsten greifbarste zu sein scheint? Wind, Licht, Feuerzungen, Taube sind seit alters her ihre Symbole. Diese bildlichen „Platzhalter“ drücken aber wohl mehr menschliches Unvermögen aus,

als dass sie wirklich hilfreich wären. Woran liegt es wohl, dass wir heute so wenig Phantasie haben, uns das Wirken des Gottesgeistes vorzustellen? Dabei brauchen wir doch so dringend einen Fürsprecher, einen Beistand, eine tatkräftige Unterstützung, seit Pandemie und Krieg mitten in Europa vielen von uns die bittere Erfahrung beschert haben, wie es sich anfühlt, verwaist zu sein!

Der Theologe Karl Rahner schrieb noch vor dem II. Vatikanischen Konzil in einer Pfingstbetrachtung: „Gott ist unser. Nicht so sehr seine Gaben, die so endlich wie wir selber sind, hat er uns gegeben, nein, sich selbst, sich selbst mit der Unbedingtheit seines Wesens, mit der Klarheit seines wissenden Selbstbesitzes, mit der Freiheit seiner Liebe, mit der Seligkeit seines dreipersonlichen Lebens. Sich selbst hat er uns geschenkt. Und wir nennen diesen Gott, der sich selbst verschenkte, den Heiligen Geist. Er ist unser. Er ist in jedem Herzen, das ihn glaubend und demütig ruft. So sehr ist er unser, dass man eigentlich nicht mehr sagen kann, was der Mensch sei, man sage denn, dass Gott selbst sein ist. Gott ist unser Gott. Das ist die Botschaft von Pfingsten.“¹

Kein leicht verständlicher Text, aber gutes, geistliches Brot, das sich ‚wiederzukäuen‘ lohnt! Diese Praxis der ruminatio hatten schon die Kirchenväter, allen voran Johannes Cassian, der Gespräche mit den Wüstenmüttern und -vätern führte, empfohlen und in dieser Tradition steht ja auch das bekannte Herzensgebet.

Keine „Funktion“

Was heißt das nun für uns Heutige, die wir auf schnelle Entscheidungen, auf rasche Änderungen, auf spürbare Neuerungen gepolt sind? Spontan und radikal ehrlich geantwortet: Da ist Enttäuschung vorprogrammiert – denn so funktioniert der Heilige Geist nicht. Tatsächlich „funktioniert“ er nämlich gar nicht, sondern er ist, wie wir es im Evangelium gehört haben, ein Geschenk. Wollen wir das so kostbare Geschenk links liegen lassen, weil wir nicht gewillt sind, die „Gebrauchsanweisung“ zu lesen und die Sensoren unseres Herzens auf Empfang zu stellen?



▲ Eine jugendliche Gestalt, das Haupt von Feuerzungen umgeben: So sah Crescentia von Kaufbeuren den Heiligen Geist. Ihre Schilderungen waren Vorlage für das 1728 von Joseph Ruffini geschaffene Bild. Foto: Crescentiakloster Kaufbeuren



◀ Die heilige Crescentia von Kaufbeuren stellt eine hervorragende Inspiration für Pfingsten dar.

Foto: KNA

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass es vielfach auch in unserer kirchlichen Gemeinschaft an der Bereitschaft und der Fähigkeit zuzuhören, hinzuhören und zu erspüren, was der andere ehrlichen Herzens meint, fehlt. Dabei ist es so wesentlich, was der geistliche Lehrer Ignatius von Loyola (1491 bis 1556) seinen Mitbrüdern für ihren Dienst aufs Herz gebunden hat, dass „jeder gute Christ bereitwilliger sein muss, die Aussage des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen“ (EB 22, Vorbemerkung).

Selbst durch meine Studienjahre ignatianisch geprägt, werde ich nicht müde, diesen Grundsatz zwischenmenschlicher Beziehung ständig zu wiederholen – auch und gerade dann, wenn ich erfahre, dass mein Gegenüber dies missachtet. Nicht wenige Katholiken erzählen mir, wie schwer es ist, sich heute zum Glauben zu bekennen. Mag es als private Entscheidung noch hingehen, so wird das Bleiben in der Kirche zunehmend mit Spott und Häme quittiert.

Ich weiß, wie leidvoll solche Momente sein können: Nicht von un-

Anmerkungen

1) Zit.n. Karl Rahner: Pfingsten. In: ders., Kleines Kirchenjahr. Ars Sacra: München 1954, S. 102-110, hier: 103. Hervorhebung im Original.

2) Vgl. Bischof Bertram Meier, Predigt am Karntwoch 2022: Das Sein kommt vor dem Tun. „Ihr seid Christi Wohlgeruch“ (2 Kor 2,15).

gefähr sprach ich dieses Jahr in der Chrisammesse davon, „dass wir Bischöfe derzeit weniger Werbeträger als vielmehr Zielscheibe (sind). Wir müssen unsere Existenz begründen und unser Tun beglaubigen. Deshalb sage ich mir immer wieder: Bertram, zeige Dein Herz!“²

Hoffnung und Geduld

Seit Pfingsten wissen wir, wer sein Herz sprechen lässt, gibt dem Heiligen Geist in sich Raum und Stimme – auch dann, wenn wir uns innerlich leer und ratlos fühlen. Diese Erfahrung schildert Paulus im Römerbrief: „Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Denn wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht? Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, dann harren wir aus in Geduld. So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“ (Röm 8,24–26).

Wenn unser Glaube von der Hoffnung und dem Vertrauen in den Beistand Gottes lebt, dann können wir zu Verkündern der Frohen Botschaft werden und die

Früchte des Geistes, der in uns lebt, werden für andere sichtbar. Sie immer wieder neu als Maßstab für den aufreibenden Alltag zu nehmen, hat heilende Wirkung auch für uns selbst: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5,22).

Öffnen wir uns für den Segen von oben, lassen wir den Heiligen Geist nachhelfen, wo es bei uns noch hapert. Denn je nach Temperament mangelt es dem einen an Langmut und Geduld und der anderen an Sanftmut und Selbstbeherrschung. Täglich wieder neu anzufangen und nicht aufzugeben, das heißt: Christ sein heute!

Eine Frau, die dies ganz praktisch und für Generationen überzeugend vorgelebt hat, ist die heilige Crescentia von Kaufbeuren (1682 bis 1744). Vielen von uns ist ihre Heiligsprechung im November 2001 noch in lebhafter Erinnerung.

Gefühlte Bistumspatronin

Ich selbst verehere in ihr die vierte Bistumspatronin und habe sie daher auch auf eine Mitra stecken lassen. „Alles Gute muss erstritten werden“, hat diese kluge Ratgeberin der Oberin des Franziskanerinnenklosters in Dillingen geschrieben. Sie fasst in diesem Satz ihre eigene Lebenser-

fahrung zusammen. Arm und körperlich kränklich, erkämpft sie sich die Aufnahme ins Kloster und bleibt trotz aller Demütigungen konsequent dem Evangelium treu.

Ihre Gottesliebe überzeugt die Mitschwesterinnen und alle, die mit ihr zu tun haben. Sie entwickelt ein reiches Briefapostolat, denn Hoch und Niedrig offenbaren der guten Schwester Crescentia Sorgen und Probleme. Sie selbst aber macht sich ganz durchlässig auf Gott hin und bekennt: „Mein Leben ist Lieben, mein Lieben ist Leiden, denn die Liebe ist keine wahre Liebe, wenn sie nicht gekreuzigt ist.“

Mehrfach ist bezeugt, dass sie die dritte göttliche Person in jugendlicher Gestalt, das Haupt umgeben mit Feuerzungen, schaute. Das mag eine zeitbedingte Vorstellung sein und doch ein Zeichen dafür, wie innig Crescentias trinitarische Gottesbeziehung war. Lassen wir uns von ihr im buchstäblichen Sinne inspizieren und erneuern wir heute noch unsere Sehnsucht nach größerer Erkenntnis und Gottesfurcht!

Ein gesegnetes Pfingstfest wünscht Ihnen Ihr

+ Bertram

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg



▶ Auf einer Mitra von Bischof Bertram, die vorderseitig die Bistumspatronen Ulrich und Afra zeigt, ist rückseitig neben dem heiligen Simpert auch Crescentia von Kaufbeuren abgebildet.

Foto: Zoepf

Kurz und wichtig



Papst würdigt Sodano

Papst Franziskus hat den verstorbenen früheren Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano (Foto: KNA) als großzügigen Priester, sorgfältigen Mitarbeiter sowie „kirchlich disziplinierten Mann“ gewürdigt. Er selbst habe von Sodanos „Geistes- und Herzengaben profitieren“ können, heißt es in einem Beileidstelegramm an die Schwester des Verstorbenen, Maria Sodano. Angelo Sodano, Kardinalstaatssekretär unter Johannes Paul II. und Benedikt XVI., war am Freitag voriger Woche mit 94 Jahren gestorben.

Blick aufs Kindeswohl

Der Deutsche Ärztetag hat Bund und Länder aufgefordert, im Kampf gegen Corona das Wohl von Kindern und Jugendlichen stärker im Blick zu behalten. Schließungen von Kitas und Schulen sollten nur noch in extremen Krisensituationen erwogen werden. Kinder und Jugendliche hätten in den vergangenen Pandemie-Jahren eine besonders große Last zu tragen gehabt, sagte Bundesärztekammer-Präsident Klaus Reinhardt. Mit Blick auf den Herbst forderte er: „Wir müssen Strategien entwickeln, um Kitas und Schulen offenzuhalten und den Heranwachsenden ein weitgehend normales Leben zu ermöglichen.“

Millionenschäden

Nach den Unwettern rechnet das Erzbistum Paderborn mit Schäden an Kirchengebäuden in Höhe von fünf bis zehn Millionen Euro allein im Raum Paderborn. Erzbischof Hans-Josef Becker äußerte sich bestürzt über die Folgen der Tornados. Die Bistumsleitung werde mit den zuständigen Stellen beraten, wie das Erzbistum in dieser Ausnahmesituation unbürokratische Hilfe leisten kann, hieß es. Das Sturmtief „Emmelinde“ hatte vor allem Teile Westfalens getroffen. Rund 40 Menschen wurden verletzt; es entstanden Sachschäden in Millionenhöhe.

Weniger Spenden

Das katholische Hilfswerk Adveniat hat 2021 weniger Spenden in Weihnachtsgottesdiensten erhalten als sonst. Durch die Pandemie haben weniger Menschen die Gottesdienste besucht und sich die Spendeneinnahmen auf knapp zwölf Millionen Euro halbiert, hieß es. Dennoch sei es gelungen, den Rückgang aus Kollekten, Zuwendungen und Spenden auf zehn Prozent zu begrenzen: von 48,61 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2020 auf 43,67 Millionen Euro im Jahr 2021.

Kirchhof Gastprofessor

Die Regensburger Gastprofessur der Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI.-Stiftung wird in diesem Jahr vom ehemaligen Bundesverfassungsrichter Paul Kirchhof (79) wahrgenommen. Er widmet sich vom 20. bis 23. Juni in vier abendlichen Vorlesungen unter anderem der Frage, ob es einen freiheitlichen Staat ohne Religion geben kann. In der Reihe geht es auch um potenzielle Versäumnisse staatlicher Behörden in Bezug auf Missbrauch in der katholischen Kirche, um Sonderregelungen zu Gottesdiensten während der Pandemie und um die Rolle der Kirche im russischen Angriffskrieg.



▲ Der Moskauer Patriarch Kirill I. bei einem Gottesdienst.

Foto: KNA

„Böse Geister“ am Werk? Kyrill I.: Orthodoxe lassen sich nicht spalten

MOSKAU (KNA) – Der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill I. ist dagegen, dass sich der ukrainische Zweig seiner Kirche von Moskau abspaltet.

Er verstehe, dass die ukrainisch-orthodoxe Kirche heute leide und handeln müsse, „um das Leben der Gläubigen nicht zu erschweren“, sagte er am Sonntag in der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau. Er warnte aber vor „bösen Geistern“, die versuchten, „die orthodoxen Völker Russlands und der Ukraine zu spalten“. Er sei „zutiefst davon überzeugt, dass dieses Ziel niemals erreicht werden wird, weil all diese Bemühungen nicht von Gott kommen und nicht seinen Segen haben“.

Der Patriarch reagierte auf die Entscheidung seiner ukrainischen Kirche, sich vom Moskauer Patriarchat loszusagen, dem es seit 1686 unterstand. Ein Landeskonzil hatte zuvor in Kiew Änderungen des Kirchenstatuts angenommen, „die die volle Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Ukrainischen Orthodoxen Kirche bescheinigen“, wie es auf ihrer Internetseite hieß.

Als erste Folge der neuen Eigenständigkeit kommemorierte der Kiewer Metropolit Onufri in der Sonntagsmesse Kyrill I. nicht mehr als sein Oberhaupt, sondern gedachte ihm wie den Vorstehern anderer orthodoxer Kirchen. Weitere Konsequenzen sind noch unklar, weil die Kirche ihre konkreten Beschlüsse bisher nicht veröffentlicht hat.

Wegen der Entwicklung in der Ukraine tagte am Sonntag in Moskau das Leitungsgremium der russisch-orthodoxen Kirche, der Heilige Synod. Die vom ukrainischen Konzil beschlossenen Änderungen

des Statuts müssten der russisch-orthodoxen Kirche zur Genehmigung vorgelegt werden, erklärte er. Es müsse geprüft werden, ob sie mit den Statuten des Moskauer Patriarchats vereinbar seien. Das von Kyrill I. geführte Gremium bedauerte, dass in einigen ukrainischen Diözesen des Moskauer Patriarchats nicht mehr in der Liturgie gedacht werde. Das spalte die ukrainische Kirche und widerspreche dem Kirchenrecht, erklärte der Heilige Synod.

Das ukrainische Konzil begründete die Loslösung vom Moskauer Patriarchat damit, dass es mit der „Position des Patriarchen von Moskau und ganz Russland Kyrill zum Krieg in der Ukraine“ nicht einverstanden sei. Die Unterstützung von Kyrill I. für Russlands Einmarsch in der Ukraine sorgt im ukrainischen Zweig seiner Kirche seit Monaten für Empörung.

Gegen fünftes Gebot

Das Konzil verurteilte Russlands Angriffskrieg als Verstoß gegen das Gebot „Du sollst nicht töten“ und sprach allen Menschen, die unter dem Krieg leiden, sein Beileid aus. An ihm nahmen Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien aus allen ukrainischen Diözesen teil.

Das Konzil drückte sein „tiefes Bedauern über den Mangel an Einheit in der ukrainischen Orthodoxie“ aus. Man gebe aber die Hoffnung nicht auf, dass ein Dialog mit der anderen orthodoxen Kirche der Ukraine begonnen werden könne. Dazu müssten deren Vertreter aber unter anderem „die Beschlagnahme von Kirchen und die Zwangsversetzung von Gemeinden der ukrainisch-orthodoxen Kirche stoppen“.

Verfassungsrechtliche Fragen

Noch keine Entscheidung zum bayerischen Kreuzerlass

MÜNCHEN (KNA) – Im Rechtsstreit um Kreuze in bayerischen Behörden ist noch keine Entscheidung gefallen.

Die Präsidentin des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs, Andrea Breit, erklärte in der mündlichen Verhandlung vor Christi Himmelfahrt, die Entscheidung werde den Parteien in den kommenden Tagen zugestellt. Wegen der komplexen ver-

fassungsrechtlichen Fragen werde der Senat seine Frist wohl ausschöpfen.

In der Auseinandersetzung geht es um eine Anordnung der bayerischen Staatsregierung von 2018. Sie besagt: „Im Eingangsbereich eines jeden Dienstgebäudes ist als Ausdruck der geschichtlichen und kulturellen Prägung Bayerns gut sichtbar ein Kreuz anzubringen.“ Der Bund für Geistesfreiheit hat beantragt, die Vorschrift aufzuheben.

BEI EINER TANTE UNTERGEKOMMEN

Organist mit Fluchtgeschichte

Den Kameruner Kenny Kendall verschlug es von der Ukraine nach Niedersachsen

ELSFLETH – Kenny Kendall aus Kiew war Manager, wollte promovieren und nebenher Musik studieren. Auf der Flucht vor dem Krieg brachte er eine durch Schüsse verletzte Freundin mit seinem Auto zuerst nach Berlin und fuhr dann weiter ins oldenburgische Elsfleth (Kreis Wesermarsch). Jetzt haben die Katholiken dort durch ihn einen neuen Organisten.

Das „Heilig“ von Schubert mag er besonders. „I love the music“, sagt Kenny Kendall, lächelt und nickt. Hier in Elsfleth hat er das Stück schon mehrmals gespielt. Es sind ganz andere Klänge als in den Gottesdiensten in seiner Heimat Kamerun. Und auch anders als in Kiew, wo er vier Jahre zu Hause war – bis der Krieg kam.

Für den Masterabschluss in Öffentlicher Verwaltung war Kendall aus Afrika nach Kiew gekommen, arbeitete mittlerweile für eine Investmentfirma und wollte im Oktober seine Doktorarbeit angehen. In seiner Freizeit spielte er Orgel und sang im Chor einer englischsprachigen Gemeinde in Kiew. Alles sah gut aus für ihn.



▲ Das Orgelspielen hat sich Kenny Kendall selbst beigebracht. Besonders liebt er „Heilig“ von Franz Schubert. Foto: Rottmann

„Grollende Explosionen“

Bis zu jenem Donnerstag, morgens um 4 Uhr. „Plötzlich waren da Blitze am Himmel und grollende Explosionen“, erinnert sich Kendall. Von seinem Balkon aus konnte er sehen, wie sich die Straßen füllten. „Menschen rannten zu den Geldautomaten. Vor den Tankstellen bildeten sich lange Schlangen.“ Alle wollten weg.

Er selbst zögerte zuerst. Sein Stadtviertel lag in einiger Entfernung von Regierungsgebäuden oder Militäranlagen. Noch fühlte er sich relativ sicher. „Ich wollte abwarten, um zu sehen, ob es wirklich so schlimm werden würde.“ Für den Notfall lud er aber schon mal Lebensmittel und Wasserkanister in sein Auto. Und er versuchte zu helfen. „Ich habe Menschen zum Bahnhof gebracht“, berichtet der Neu-Organist.

Auch eine Freundin war darunter. Sie wollte einen Zug erreichen, schaffte es aber nicht mehr hinein. Als sie kurz darauf beim Versuch, die Stadt zu verlassen, in einen Schusswechsel geriet und verletzt wurde, entschloss er sich kurzerhand dazu, sie und sich selbst mit seinem Auto

in Sicherheit zu bringen – und fuhr mit ihr in Richtung Westen.

Kenny Kendall schildert dramatische Szenen. „Drei Kugeln hatten sie am Bein, am Bauch und an der Seite getroffen. Immer wieder musste ich anhalten und die Verbände wechseln.“ Am Ende schafften die beiden es bis nach Berlin, wo er sie in ein Krankenhaus brachte. Es geht ihr mittlerweile besser. Kenny Kendall steht in Kontakt zu ihr. „Sie kann voraussichtlich bald entlassen werden“, sagt er erleichtert.

Alle sind Opfer

Er hat das Grauen des Kriegs gesehen, die Toten, die in den Straßen liegen. Das hat ihm noch einmal deutlich vor Augen geführt: „Was in der Ukraine passiert, ist schrecklich. Die vielen Opfer, Zivilisten und Soldaten, die, obwohl sie kämpfen, ja auch Opfer sind. Auch die Wirtschaft leidet, die ukrainische genauso wie die russische, die europäische, alle.“

Er selbst fuhr von Berlin aus weiter nach Westen – zu einer Tante, die im oldenburgischen Elsfleth lebt. Dort ist er vorerst untergekom-

men und hat auch schon neue Kontakte geknüpft. Vor allen Dingen dank seiner großen Leidenschaft: der Musik.

Quasi als Autodidakt hatte Kendall sich schon in Kamerun das Orgelspielen beigebracht. Er musizierte im Gottesdienst, sang und leitete den Kirchenchor. In Kiew setzte er sein Talent als Musiker, Sänger und Chorleiter in der englischsprachigen Kirchengemeinde ein und plante sogar ein nebenberufliches Studium an der Musikakademie.

Deshalb sprach er vor einigen Wochen nach dem Gottesdienst in der Elsflether Kirche beim Kirchencafé den Pfarrer an: Ob er sich mal die Orgel ansehen dürfe? Dabei erkannten Pfarrer Wolfgang Schmitz und Pastoralreferent Thomas Fohrmann schnell das Potenzial des neuen Gemeindeglieds. „Er ist für uns ein Geschenk!“, sagt Pfarrer Schmitz. „Wir haben hier in Elsfleth ja schon lange keinen Organisten mehr.“

Das hat sich mit Kenny Kendall geändert. Noch spielt er die klassisch-deutschen Stücke etwas langsamer, weil er die deutschen Lieder noch nicht so gut kennt. Aber an der klei-

nen Elsflether Orgel bewegt er sich schon ziemlich souverän.

Einen neuen Organisten für Elsfleth und Brake zu haben – das sei aber nur das eine, sagt Thomas Fohrmann. „Kenny Kendall kommt als Geflüchteter, mit seiner besonderen Geschichte. Damit bekommt der Ukrainekrieg hier in Brake und Elsfleth ein Gesicht.“ Die Gemeinde kümmert sich bereits mit verschiedenen Angeboten um Flüchtlinge.

Hoffnung auf Integration

Vorübergehend wird er wohl bleiben. „Ich kann keine großen Pläne machen im Moment“, sagt Kendall. „Aber ich hoffe darauf, in Deutschland integriert zu werden.“ Er bringe schließlich Qualifikationen und Erfahrungen für einen Berufsstart mit. „Oder ich könnte in Deutschland auch meine Studien fortsetzen.“

Die Gemeinde jedenfalls hat ihn gut aufgenommen, etwa bei einer Maiandacht in Brake. Als Pastoralreferent Fohrmann Kenny Kendall angekündigt hatte, „da haben die Teilnehmer lange, lange applaudiert. Das war richtig schön!“

Michael Rottmann



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

... um christliche Familien, dass sie in bedingungsloser Liebe wachsen und sich im Alltag ihres Lebens heiligen.



PAPSTREISE NACH AFRIKA

Franziskus trifft im Südsudan Flüchtlinge

ROM (KNA) – Papst Franziskus reist trotz anhaltender Knieprobleme vom 2. bis 7. Juli in die Demokratische Republik Kongo und den Südsudan. Das Programm dazu hat der Vatikan nun veröffentlicht. Neben Begegnungen mit Regierungs- und Kirchenvertretern des Kongo ist am 4. Juli bei einem eintägigen Besuch in Goma ein Treffen mit Opfern von Gewalt geplant. Einen Tag vorher feiert der Papst in der Hauptstadt Kinshasa eine große Messe auf einem Flughafengelände.

Am 5. Juli reist Franziskus weiter in den Südsudan. In dem vom Bürgerkrieg gezeichneten Land begleiten ihn der Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, als Ehrenoberhaupt der anglikanischen Kirche, sowie der Politiker Jim Wallace als Vertreter der Kirche von Schottland. Die Drei wollen am Tag darauf in der Hauptstadt Juba ein Lager für Binnenflüchtlinge besuchen sowie ein ökumenisches Gebet halten. Die Reise der drei Kirchenführer in den Südsudan ist seit Jahren geplant.

Vorgesehen sind acht Ansprachen und drei Predigten des Papstes. Auch die jeweiligen Staatsoberhäupter, Félix Tshisekedi und Salva Kiir Mayardit, wird der Pontifex treffen.

Eine Liste rund um den Globus

Franziskus verleiht neben Kurienbischöfen fünf Asiaten die Kardinalswürde

ROM – Papst Franziskus ernennt 21 Geistliche aus aller Welt zu Kardinälen – darunter sind 16 Papstwähler und fünf Ehrenpurpurträger. Wieder einmal zählt Tradition für den Argentinier nicht viel.

Seit rund einem Jahr wurde erwartet, dass der Papst neue Kardinäle benennt. Am Sonntag war es soweit. Für Ende August kündigte Franziskus eine Kardinalsversammlung, ein Konsistorium, an und verlas eine Liste mit 21 Namen. Neben erwartbaren Kandidaten wie den Leitern der Liturgie- und Klerusbehörde, Arthur Roche und Lazarus You Heung-sik, sowie dem Regierungschef des Vatikanstaats, Fernando Vérgez Alzaga, spannt sich die Liste neuer Kardinäle einmal um den Globus.

Ein deutliches Signal sendet der Papst in die USA. Mit Bischof Robert McElroy von San Diego erhält ein Hirte eines Grenzbistums die Kardinalswürde, der sich deutlich gegen die Migrationspolitik von US-Präsident Donald Trump gewandt hat. Im Streit um den Kommunionempfang für katholische Politiker, die Abtreibung akzeptieren, warnte er seine Mitbrüder auch davor, „die Eucharistie zu ei-

nem politischen Werkzeug zu machen“.

Mit den Erzbischöfen von Marseille und Manaus, Jean-Marc Aveline und Leonardo Ulrich Steiner, holt sich Franziskus zwei Männer ins Kardinalskollegium, die mit großen Herausforderungen dieser Zeit kämpfen: Als Erzbischof eines der größten Häfen am Mittelmeer ist Aveline mit dem Thema Migration vertraut. Steiner aus der boomenden Hafenstadt am Amazonas vertritt eine Region, die im aktuellen Pontifikat eine wichtige Rolle spielt, zu der es 2019 eine eigene Synode gab.

Neben ihm erhält ein weiterer Brasilianer, der Erzbischof der Hauptstadt Brasília, Paulo César Costa, den Purpur. Adalberto Martínez Flores aus Paraguays Hauptstadt Asunción komplettiert die inzwischen ziemlich große lateinamerikanische Fraktion.

Sechs Kardinalbiretts gehen an Vertreter Asiens: den Koreaner You an der Kurie, zwei Bischöfe im religionspolitisch schwierigen Indien, eines an das katholischste Land Asiens, das kleine Ost-Timor, eines in die Finanz- und Wirtschaftsmetropole Singapur sowie eines in die Weiten der Mongolei, wo ein aus

Italien stammender Bischof, Giorgio Marengo, eine noch junge, kleine Kirche leitet. Passend, dass der dann 48-Jährige der mit Abstand jüngste Kardinal der katholischen Weltkirche ist.

Apropos Italien: Im Norden des Landes bietet sich ein sonderbares Bild. Die altehrwürdigen Bistümer Turin, Mailand und Venedig sind weiterhin ohne Kardinäle auf dem Bischofssitz. Dagegen erhält im kleinen Como am gleichnamigen See Oscar Cantoni den Purpur. Von den anderen Kardinalshüten in Italien dürfte der für Gianfranco Ghirlanda noch wichtig werden.

Redakteur der Verfassung

Zwar kann der Jesuit, der Anfang Juli 80 wird, einen nächsten Papst nicht mehr mitwählen. Als Kardinal aber kann er ins sogenannte Vorkonklave einziehen. Diese Beratungen aller Kardinäle werden künftig umso wichtiger, je heterogener das Kollegium der Papstwähler wird. Da Ghirlanda der maßgebliche Redakteur der Kurienverfassung „Praedicate Evangelium“ ist, dürfte der versierte Kirchenrechtler das diesbezügliche Erbe von Franziskus maßgeblich vermitteln. Zumal er als Jesuit auch die spirituelle Komponente des Pontifikats auslegen kann.

Westafrika wird mit zwei Kardinalbiretts bedacht: Bischof Richard Kuia Baawobr aus Ghana sowie Peter Okpaleke aus Nigeria. Übliche Termine, um Kardinäle zu kreieren, sind sonst Februar, Ende Juni – zum Fest Peter und Paul – sowie im November. Diesmal sollen die Ernannten ihren Purpur am Sonntag, 27. August, in Rom empfangen. Die Zahl der Papstwähler steigt dann von 117 auf 132, die Gesamtzahl der Kardinäle von 208 auf 229. Möglichst vielen von ihnen will der Papst anschließend zwei Tage lang seine neue Kurienverfassung „Praedicate Evangelium“ erläutern.

Roland Juchem



▲ Neue Kardinäle schreiten zur Verleihung des Biretts beim Konsistorium 2020.

DIE WELT



WO TISCHBEIN IHN MALTE

Besuch in Goethes Künstler-WG

In Rom erinnert seit 25 Jahren ein Museum an die Italiensehnsucht des Dichterfürsten

ROM – Zwei Jahre lang lebte Johann Wolfgang von Goethe im Herzen Roms. Seine damalige Wohnung, die Casa di Goethe, wurde vor 25 Jahren als Museum eröffnet. Dessen neuer Leiter bringt frischen Wind in die historischen Räume.

Wer die schmalen Treppentufen in der Via del Corso hinaufgeht, stolpert im ersten Stock über die Türschwelle in eine geräumige Wohnung. Hier also, mitten im römischen Getümmel, lebte einst Deutschlands Dichterfürst. Von 1786 bis 1788 war Goethe Mitbewohner von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Mit dem hessischen Maler, der oft nur „Goethe-Tischbein“ genannt wird, verbrachte er prägende Jahre in der italienischen Metropole. Auch die Maler Johann Georg Schütz und Johann Friedrich Bury lebten zeitweise in der fröhlichen Männer-WG.

Im Türrahmen zu einem Ausstellungsraum erscheint freundlich lächelnd Gregor H. Lersch. Der 43-Jährige ist seit Anfang April neuer Direktor des kleinen Museums in Italiens Hauptstadt – das einzige von der öffentlichen Hand finanzierte Museum außerhalb Deutschlands.

In der Fläche verkleinert

Der Kulturwissenschaftler scheint sich hier nach kürzester Zeit wohlfühlen. Detailreich erzählt er beim Gang durch die Räume von Goethe, den Exponaten, der Museumsarbeit oder dem Stipendiatenprogramm. Zuletzt war Lersch am Jüdischen Museum in Berlin als Kurator tätig, verantwortete die oft opulenten Wechselausstellungen. Nun verließ er die mehr als 3500 Quadratmeter Ausstellungsfläche in der einen Hauptstadt für etwa 600 in der anderen.



▲ „Goethe in der römischen Campagna“, gemalt von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Dichter und Maler wohnten zusammen in der Via del Corso in Rom. Foto: gem

Lersch, dessen Frau Italienerin ist – die beiden Kinder wachsen zweisprachig auf –, kommt in einem wichtigen Jahr an das Goethe-Haus. Vor 25 Jahren wurde es als Museum eröffnet. Das soll gefeiert werden. Noch nicht jetzt, aber im Herbst. Erste Veranstaltungen finden schon vorher statt. In den vergangenen zwei Jahren litt das „kleine und spezifische Museum“ sehr unter den Corona-Beschränkungen. Veranstaltungen waren nahezu unmöglich; Schulklassen kamen so gut wie keine.

Des Dichters Malversuche

In der Dauerausstellung kann der Besucher „in die Zeit von Goethe und in die deutsche ‚Italiensehnsucht‘ eintauchen“, erklärt Lersch. Zu sehen sind antike Bücher, Schriften von und zu Goethe sowie Bilder Tischbeins und weiterer Zeitgenossen. Goethes eigene Malversuche sind ebenfalls zu bestaunen. Tischbein legte ihm wohl nahe, sich lieber auf das Schreiben zu konzentrieren.

Ein großes Gemälde von Andy Warhol, das Goethes Konterfei zeigt, hängt in einem Zimmer. Stolz berichtet Lersch, dass es nur fünf Goethe-Porträts von Warhol weltweit gibt, auf denen der Künstler auch gezeichnet hat. Auch das berühmte Tischbein-Motiv „Goethe in der römischen Campagna“ ist ausgestellt – wenn auch als Kopie, geschaffen von dem österreichisch-bulgarischen Künstler



▲ Gregor Lersch in der Casa di Goethe. Foto: KNA

Georgi Takev. In der Bibliothek befinden sich wertvolle Erstausgaben von Goethes „unglaublich reichen“ Werken, schwärmt der Hausherr.

Ob die Dauerausstellung so bleibt? Sie hat sich seit 1997 nicht grundlegend verändert. Lersch wünscht sich „neue Fragestellungen und mehr Bezug zur Gegenwart“. Die größte Veränderung war, dass 2012 eine weitere Etage ergänzt wurde. Hier bewahrt und erforscht das Museum seither die Bibliothek des Deutschen Künstlervereins. Auch die Sammlung wächst stetig durch Ankäufe und Schenkungen.

Jude im Haus versteckt

Schon in den nächsten zwölf Monaten soll sich bei der Dauerausstellung was tun. Durch seine bisherige Tätigkeit bringt der 43-Jährige „eine Sensibilität für die Relevanz in der Gegenwart und das Erbe des 20. Jahrhunderts“ mit, wie er selbst sagt. So will er „in die Dauerausstellung integrieren, dass in diesem Haus während der deutschen Besetzung von der Portiersfamilie ein Jude versteckt wurde“.

Auch das deutsch-italienische Verhältnis will Lersch spiegeln und italienische Literaten und Künstler stärker einbeziehen. Ein Schwerpunkt soll die Kunst des 20. Jahrhunderts sein. Italien als Land, aber vor allem die deutsch-italienischen Beziehungen seien sehr komplex geworden, sagt er. Durch nationale und europäische Krisen und die diversen populistischen Bewegungen habe das Verhältnis Risse bekommen.

Im Oktober soll dann eine Ausstellung mit zeitgenössischen Künstlern aus Italien und Deutschland mit dem Thema ‚Der Blick auf den Anderen‘ öffnen. Für den Museumsleiter ist das „ein sehr wichtiger Aspekt“. Anna Mertens

Aus meiner Sicht ...



Michaela von Heereman ist Hausfrau, Mutter von sechs Kindern, Theologin und Publizistin.

Michaela von Heereman

Viele Likes und pfingstliche Signale

Eine Grundschule am Morgen. Sechs- bis zehnjährige kleine Mädchen stecken die Köpfe zusammen. Sie vergleichen, wie viele Likes (etwa: Pluspunkte) anderer Kinder sie für ihre auf dem Schul-Tablet entworfenen Avatars (Grafiken) bekommen haben: 500? 600? Siegerin ist ein Mädchen mit genau 701 Likes – 701 virtuelle Signale.

Im Minutentakt haben die Kinder kontrolliert, ob wieder ein Like eingetrudelt ist. Und das während der Hausaufgaben, während der Versuche der kleinen Schwester, der Großen etwas zu erzählen, beim Abendessen, beim Zähneputzen. Es gab keine ruhige Minute mehr. Jedes Spiel oder Gespräch wurde permanent unterbrochen.

Fast alle Eltern kennen solche Situationen. Ihre Kinder kommen immer früher mit Internet-Anwendungen wie Facebook, WhatsApp, TikTok und Twitter in Berührung. Der Hunger auf Likes, auf schulischen Medien schon antrainiert, ist unersättlich. Diese Anwendungen zielen durch Algorithmen bewusst auf das Süchtigwerden ihrer Nutzer.

Psychologen machen zunehmend darauf aufmerksam, dass seit der millionenfachen Nutzung der Internet-Medien und dem damit verbundenen sozialen Druck psychische Erkrankungen exponentiell angewachsen sind – bis hin zu Geschlechtsu mwandlungswünschen pubertierender Mädchen. Man muss Eltern dringend ermutigen, entschieden gegen

den Strom zu schwimmen. Die Suchtstelle „Return“ hält jedes handylose Jahr für ein gewonnenes Jahr. Erst ab etwa 16 Jahren hätten Jugendliche Einsicht genug, um vernünftig mit diesen heute unverzichtbaren und eigentlich hilfreichen Geräten umzugehen.

Gerade zu Pfingsten sollte uns das Problem zu denken geben. Der Heilige Geist, „der stille Gast unserer Seele“, wie Augustinus ihn nennt, will in uns wunderbare Früchte wachsen lassen: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5, 22f.). Kinder, Jugendliche und Erwachsene sehnen sich danach. Aber dafür braucht es Stille – und unsere Aufmerksamkeit für himmlische Signale.



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Verhüllen, aber nicht verdrängen

Im Umfeld des Katholikentags in Stuttgart hat ein Künstlerkollektiv die Statue Wilhelms I. verhüllt (siehe „Glauben Wissen“). Somit haben die Künstler das Denkmal zu dem gemacht, als was der Begriff gelegentlich im Sprachspiel hergenommen wird: zu einem Denk-Mal.

Über die Vergangenheit und ihre Geschichte nachzudenken ist nicht verkehrt. Es gibt vieles, was in der Vergangenheit bedenkenswert ist – und auch vieles, was bedenklich ist. Man wird rasch fündig, wenn es darum geht, Dinge heute besser zu machen. Hoffen wir, dass die kritische Kunstaktion hilfreich ist, nicht mehr in Kolonialismus und Nationalismus zu verfallen. Denn mit

diesen unerfreulichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts wird Kaiser Wilhelm I. in Verbindung gebracht. Der Kolonialismus führte zur falschen Behandlung ganzer Länder und der dortigen Menschen. Der Nationalismus führte ziemlich direkt in den Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918).

Allerdings sollte das Verhüllen eines Denkmals nicht dazu führen, es mitsamt seiner Botschaft im Geiste zu verdrängen. Gelegentlich kann man sich des Verdachts nicht erwehren, dass die Auseinandersetzung mit mancher Umbenennung, Neufassung, Kunstaktion und was es sonst noch im Rahmen der abschaffenden und umformulierenden Hal tungen gibt, schon endet. Das wäre schade.

Wir sollten Menschen und ihr Handeln, das Handeln unserer Vorfahren in ihrer Zeit sehen. Das ist keine Ausrede oder gar Entschuldigung für die Fehler, die gemacht worden sind. Die Haltung, dass wir Nachgeborenen alles richtig machen, nur weil wir mit Hingabe Statuen verhüllen oder manchmal abbauen, ist nicht besser.

Machen wir nicht den Fehler, den es in der Geschichte öfter gab, zu meinen, alles richtig zu machen, nur weil wir es hingebungsvoll tun! Die geplante, einordnende Tafel an der Statue sollte ihren Zweck sensibel erfüllen – und kein weiteres Zeichen eines verdammenden, selbstgerechten Radikalismus sein, der vielerorts um sich greift.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Robin Hood würde „containern“

Gegen einen Mann wird wegen des Verdachts auf besonders schweren Diebstahl ermittelt. Die Staatsanwaltschaft stellt die Ermittlungen mangels Tatnachweis alsbald ein. Doch das will der Beschuldigte, der sich zuvor selbst angezeigt und auch noch Beweisfotos für seine Tat geliefert hatte, nicht auf sich beruhen lassen. Er behalte sich vor, im Rahmen rechtlichen Gehörs weitere Details und Konkretisierungen seines Diebstahls zu den Akten zu geben, damit die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen wieder aufnimmt, erklärt er.

Was sich wie eine schräge Hollywood-Komödie oder eine seltsame Kafka-Parabel anhört, ist der reale Fall des als „Container-Pater“ bekannt gewordenen Nürnberger Jesu-

iten Jörg Alt. Er hatte im Dezember 2021 aus Müllcontainern von Supermärkten Lebensmittel entwendet und sie unter Passanten verteilt. Nach geltender Rechtslage ist dieses sogenannte „Containern“ Diebstahl und somit eine Straftat – obwohl die Supermärkte solche Lebensmittel, die in aller Regel noch bedenkenlos verzehrt werden können, offenkundig nicht behalten wollen.

Pater Alt wollte mit seiner Aktion auf die Absurdität dieser Rechtslage hinweisen, die eine ressourcenschonende Weiterverwendung weggeworfener Lebensmittel kriminalisiert. Er versucht, Druck auf die Bundesregierung auszuüben, damit sie ein Gesetz zur Rettung von Lebensmitteln auf den Weg bringt.

Offenbar hat die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth aber kein Interesse, daran mitzuwirken. Man habe eine gerichtliche Befassung mit gesellschaftlich bedeutenden Themen vermeiden wollen, kritisiert der Pater.

Diebstahl ist und bleibt natürlich eine Straftat. Selbst der edle Robin Hood, der heute sicher containern würde, war ein Dieb. Dennoch ist es ein Unding, in Zeiten immer größerer Armut – auch in Deutschland – genießbares Essen in großem Stil zu entsorgen. Hier muss sich die Rechtslage ändern, um solche Lebensmittel zu retten und weitergeben zu können. Selbst anklagen sollten sich nicht jene, die containern, sondern die Konzerne, die containerweise Lebensmittel wegwerfen.

Leserbriefe

Die Gedanken sind frei

Zum Pfingstfest:

In einem Volkslied (um 1780) singen wir: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten / Sie fliegen vorbei, wie nächtliche Schatten / Kein Mensch kann sie wissen / Kein Jäger erschießen (...) Ich denke, was ich will und was mich beglückt / Und alles in der Still und wie es sich schicket“. Ja, die Gedanken sind frei, aber was machen wir, wenn es zu viele werden?

Als dieses Lied aus „fliegenden Blättern“ um 1780 entstand, gab es noch kein Frauenwahlrecht, keine Gleichberechtigung, Tarifverträge, Mindestlohn oder dergleichen. Die „freien“ Gedanken waren Wünsche, Hoffnungen, Mutmacher. Heute haben wir das alles. Zugleich ist ein Übermaß an Freiheit auf uns hereingebrochen wie ein Tsunami.

In einer Geschichte wird berichtet: Der alte Häuptling Adlerauge wird von seinem Enkel schneller Pfeil eingeladen. Der erfolgreiche Manager wollte seinem Großvater sein neues Auto und die Gegend zeigen. In seiner Jugend bildeten der alte Häuptling und sein Reitpferd eine Einheit. Nun stieg er in das Auto mit über 100 Pferdestärken. Schneller Pfeil erklärte, was das Fahrzeug alles kann. Der alte Mann hörte aufmerksam zu, bekam sehr viel zu hören und zu sehen.

Mal schnell, mal etwas langsamer ging es vorbei an tollen Bauwerken. Plötzlich rief der Häuptling: „Anhalten!“ – „Warum? Fehlt dir etwas?“

Darauf der Häuptling nochmal: „Anhalten!“ Es geschah. Der Großvater machte die Tür auf, stieg aus und schaute lange und bedächtig zurück. Nach einer Weile hörte der Enkel: „Ich muss warten, bis meine Seele nachkommt.“ Dann stieg der alte Mann wieder ins Auto. Lange war Stille. Dann sagte er: „Fahre mich bitte nach Hause.“

Die riesige Gedankenfülle bringt unser Inneres und unsere Seele in Unruhe. Nun ist Pfingsten. Die Christen feiern. Der Heilige Geist steht im Mittelpunkt. Ein Baustein der Gedankenwelt unseres Menschseins in der über 2000-jährigen Christengeschichte. Wie wäre es: Jeder geht in sich. Ich mit Christus als meinen Herrgott, Sie vielleicht auch. Wir tun dies, um gemeinsam mit unserem Herrgott etwas Ruhe in die Unordnung der Gedankenflut zu bringen.

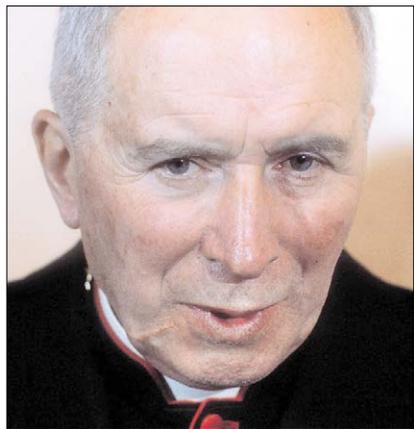
Um 1780 waren verständliche Gedanken im Gespräch, da konnte unser Geist folgen. Heute werden wir von zu vielen Gedanken und Geistern überfallen und müssen versuchen, diese „Ungeister“ in den Griff zu bekommen. Unsere Frage: Was machen wir mit zu vielen Gedanken? Da kommt die Hilfe des Häuptlings: Anhalten – zurückschauen – die Seele nachkommen lassen und dann mit geordneten Gedanken weiter leben, erleben und arbeiten. Allen ein frohes, gelingendes und gesegnetes Pfingstfest

Dieter Lorenz, 38173 Sickinge

Die Bibel nicht gelesen

Zu „Das unbekannte Papst-Attentat“ in Nr. 18:

Es zeigt sich hier wieder, zu welchen Taten Lefebvre-Anhänger fähig sind.



▲ Marcel Lefebvre, Gründer der Piusbruderschaft, wurde 1988 exkommuniziert.

Marcel Lefebvre, dieser Bischof von vor-vorgestern, bewies durch seine falschen Einstellungen und die Ablehnung des Konzils, welch Geistes Kind seine Anhänger sind. Juan María Fernández y Krohn hat wohl bei seinem Studium in Ecône die Heilige Schrift nicht gelesen. Darin heißt es: „Du sollst nicht töten.“ Ich hoffe, die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat diesen Attentäter ausgeschlossen.

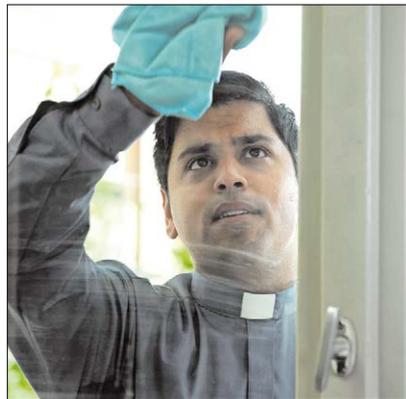
Karl Ehrle,
88441 Mittlbiberach

Anmerkung der Redaktion

Die Piusbruderschaft hat den späteren Attentäter bereits 1979 ausgeschlossen. Begründung: Er habe „Zeichen geistiger Instabilität“ gezeigt und Lefebvre wegen dessen angeblich schwacher Opposition zum Papst kritisiert.



▲ In „Dahoam is Dahoam“ spielt Horst Kummeth den Apotheker Roland Bamberger. Daniel Popat ist als Priester Bindian Balu Burman (unten) zu sehen. Die Serie läuft montags bis donnerstags um 19.30 Uhr im BR Fernsehen.



Sehr sympathisch

Zu „Bewusst ein Teil der Kirche sein“ in Nr. 17:

Es freut mich sehr, dass der Schauspieler Horst Kummeth Mitglied des Pfarrgemeinderats ist. Ich sehe die Serie „Dahoam is Dahoam“ mit Begeisterung an. Da ist die Welt noch in Ordnung! Auch die Darsteller sind sehr sympathisch. Die Kirche spielt in der Serie eine wichtige Rolle. Besonders gut gefällt mir die Entwicklung des indischen Priesters Burman. Am Anfang hat er nur geringe Deutschkenntnisse. Jedes Mal wird die Verständigung besser. Die Dorfbewohner freuen sich mit ihm.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Vielen Dank für diesen Beitrag über einen der bekanntesten bayerischen Schauspieler, Horst Kummeth. In München wurde er in den Pfarrgemeinderat gewählt. Für sein Tun und geistiges Wirken wünsche ich ihm alles erdenklich Gute und ein glückliches Händchen.

Peter Eisenmann,
68647 Biblis

Putin hat Angst

Zu „Wir sind keine Staatskleriker“ in Nr. 19:

Vielleicht habe das „Bellen der Nato vor Russlands Toren“ Putin dazu gebracht, die Ukraine anzugreifen, sagt der Papst. Er hat zu 100 Prozent Recht! Bitte lesen Sie sich in die Vorgeschichte des Konflikts ein, und glauben Sie nicht nur dem ZDF und der ARD. Putin hat Angst, dass die Nato immer weiter in sein Land eindringt. Immer mehr Waffenlieferungen bedeuten einen immer längeren Krieg. Wäre die Ukraine in der Nato, hätten wir jetzt einen Weltkrieg.

Der ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba wirft den Deutschen vor, nur Waffen zu liefern, die sie selbst nicht brauchen. Und der ukrainische Botschafter in Deutschland, Andrij Melnyk, benimmt sich wie ein rotzfrecher Bengel, wenn er unseren Bundeskanzler Olaf Scholz als beleidigte Leberwurst bezeichnet. Ich finde, das sollte uns zu denken geben, was für Leute in der Ukraine an der Macht sind. So etwas ist ein „No go“!

Emilie Thoma, 95676 Wiesau



▲ Der ukrainische Botschafter in Berlin, Andrij Melnyk, ist wegen seines mitunter provokanten Auftretens umstritten.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Pfingstsonntag

Lesejahr C

Erste Lesung

Apg 2,1–11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten:

Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien

und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Zweite Lesung

Röm 8,8–17

Schwestern und Brüder! Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern,

so dass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, so dass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Evangelium

Joh 14,15–16.23b–26

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.

Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Die Pfingstillustration des sogenannten Stammheimer Missale (um 1165, The J. Paul Getty Museum, Los Angeles) zeigt unüblicherweise nicht die Herabkunft des Heiligen Geistes, sondern Petrus bei seiner Pfingstpredigt.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Gott wohnt in Dir

Zum Evangelium – von Seelsorgeamtsleiterin Angelika Maucher



Wer durch ein Wohngebiet spaziert, blickt beim Schlendern durch die Straßen auf Hausfassaden, Zugangswege und Gärten.

Manchmal warnt ein Schild vor einem Hund. Gegenstände vor der Haustür lassen Rückschlüsse zu, ob Kinder, Blumenliebhaber oder Sportler dort wohnen. Man gewinnt einen Eindruck von außen, kennt aber die Menschen im Haus nicht.

Auf das Bild vom Wohnen greift Jesu Zusage aus dem Johannes-evangelium zu Pfingsten zurück: „Wir werden bei euch Wohnung nehmen.“ Die Schriftstelle stammt aus den Abschiedsreden, die von

der Zeit nach Jesu irdischem Leben sprechen.

Was bleibt den Gemeinden, die ihm vertraut haben? Zerbrochene Hoffnungen, die Frage, ob alles Illusion war, Bedrängnis von innen und außen erschüttern diejenigen, die Jesus nachfolgen. In dieser Situation sagt Jesus bleibende Verbundenheit zu. Wer in ihm den Gott der Liebe erkannt hat, ist nicht „von allen guten Geistern verlassen“.

Den Menschen ist ein Beistand, wörtlich übersetzt ein „Herbeigerufener“ zugesagt. Dieser bleibt nicht als Begleitperson außen, wie man einen Anwalt im Prozess hinzuzieht, der wieder geht, wenn seine Aufgabe erfüllt ist. Er nimmt Wohnung, ist da für immer. Mit ihm wohnt Gott selbst im Menschen. Der Blick von außen lässt es höchstens erahnen.

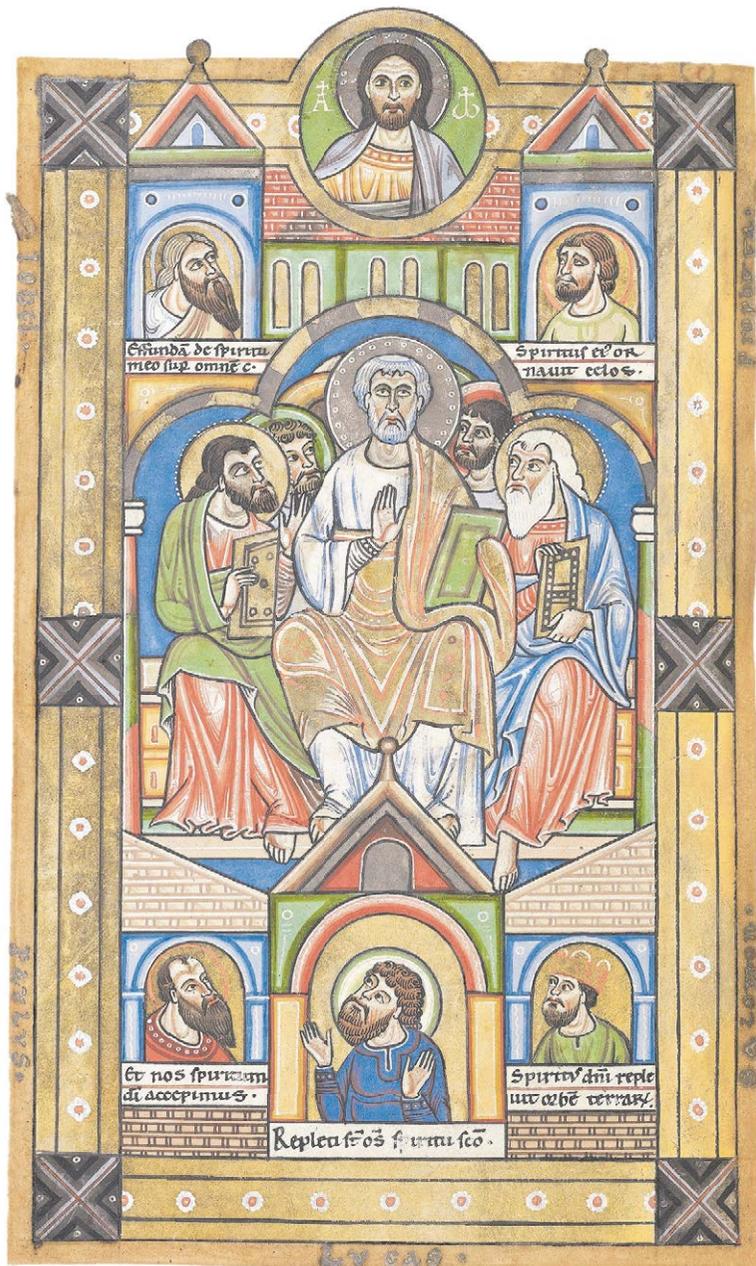
Gottes Geist wirkt von innen heraus. Er bringt in Erinnerung, was Jesus vorgelebt hat, stärkt Glaube, Hoffnung, Liebe.

So lädt uns das Pfingstfest ein: Hör in Dich hinein. Vertrau auf Gottes Kraft. Sie fliegt Dir nicht gelegentlich zu, sondern ist da in Dir, auch wenn Du sie nicht immer spürst. Vom ersten bis zum letzten Atemzug trägt sie Dein Leben, gibt Orientierung wie ein innerer Kompass, Lebenskraft wie ein Brunnen im Haus. Die Bibel kennt das Motiv vom Wohnen Gottes in und bei den Menschen in verschiedenen Spielarten. Sie spricht auch davon, dass wir nicht nur Behausung, sondern Tempel des Heiligen Geistes sind.

Dieses Vertrauen ist nicht nur persönliche Bestärkung. Es verändert den Umgang miteinander. Je-

der Mensch hat die gleiche Würde. Sorgsamkeit und Wertschätzung sind angemessen unabhängig davon, wie die Fassade aussieht, ob sie jung, alt, reich oder arm erscheint. Gottes Geist erfüllt auch die Anderen, die Gemeinschaft. Niemand braucht sich für den Nabel der Welt halten.

Probieren Sie es aus: Was ändert sich, wenn ich auf meine Mitmenschen schon vor der Begegnung in dem Bewusstsein zugehe, dass Gottes Geist in ihm, in ihr wohnt? Hochachtung nicht aufgrund von Status oder Leistung verändert den Kontakt. Unterschiedliche Interessen und Konflikte verschwinden nicht, aber die Dynamik ändert sich. Gott in den inneren Wohnungen mehr Platz lassen strahlt aus. Vielleicht sieht man es auch in den „Vorgärten“.



Gebet der Woche

Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.
Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.
Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.
In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.
Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.
Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.
Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.
Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.
Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.

Pfingstsequenz, Stephen Langton (†1228) zugeschrieben

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Sowohl als auch“. Das klingt nach Unentschiedenheit oder Opportunismus. Wer es allen Recht machen will, sitzt am Ende meistens auch zwischen allen Stühlen. Dann doch lieber „entweder oder“. Brauchen wir nicht Eindeutigkeit und klare Positionen?

Ja, ich bin sehr für Klarheit und Entschiedenheit. Ich selbst zum Beispiel habe mich einmal für eine Lebensform entschieden und hoffe, dass ich diesem Entschluss treu bleiben kann. Alles auf einmal geht nicht. Aber zugleich merke ich jeden Tag: So eindeutig, wie ich es gerne hätte, ist das Leben fast nie. Es gibt nicht nur richtig und falsch, schwarz und weiß, sondern unendlich viele Zwischenstufen. Erfahrungen, die sich scheinbar widersprechen, kommen gleichzeitig vor und haben beide ihre Stimmigkeit. Genau das macht das Leben im wahrsten Sinn des Wortes „spannend“. Spannungen können zerreißen. Oft aber halten sie auch lebendig und sorgen für eine Dynamik, aus der viel Neues und Gutes entsteht. Ideale leben vom „entweder oder“. Der Alltag eher vom „sowohl als auch“.

Pfingsten ist das Hochfest des „sowohl als auch“. Derselbe Geist Gottes steht für ganz Unterschiedliches, das sich auszuschließen scheint: Er schenkt individuelle Charismen, schafft aber zugleich Gemeinschaft und sichert Einheit. Er bewahrt in der Gemeinschaft mit Jesus, lässt „bleiben“, bewirkt aber auch Veränderung. Er erinnert an die Geschichte Jesu und drängt doch in neue Zukunft. Er schafft

Kirche, weht aber dort, wo er will, e b e n nicht nur in der Kirche, sondern erneuert das Angesicht der Erde. Er ist also progressiv und konservativ zugleich, bindet und befreit, ermöglicht Einheit in Verschiedenheit. Sowohl als auch eben statt entweder oder.

Einladung zum Wachsen

Das ist kein Plädoyer für Belieblichkeit und Wischiwaschi. Wohl aber Ermutigung, mit den unausweichlichen Spannungen des Lebens kreativ und geistvoll umzugehen. Das ist ja ein entscheidendes Übungsfeld für den Glauben im Alltag. Wenn ich an den Geist Gottes glaube, brauche ich keine Angst zu haben vor einem offenen Dialog, denn die Wahrheit liegt nicht genau in der Mitte, sondern offenbart sich im Aushalten von Differenzen. Dann ist Anderssein keine Bedrohung, sondern Bereicherung und eine Einladung zum Wachsen. Dann führt Entschiedenheit nicht gleich zu Fundamentalismus.

Statt sich vorschnell mit einem müden „Entweder Oder“ zu begnügen, das sich zwar gerne entschlossen gibt, oft aber aus einer tiefen Angst kommt, lädt Pfingsten ein zu einem mutigen „Sowohl als auch“. Spannungen sind dann keine Schreckgespenste mehr, sondern Quellen kreativer Lebendigkeit und Biotope von Gottes Geist mitten im Alltag.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, ab Dienstag 10. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 5. Juni Pfingstsonntag

M. am Pfingsttag: Gl, Sequenz, Cr, Prf Pfingsten, in den Hg I-III eig. Einschub, feierl. Schlusssegen, Entlassungsruf (rot); 1. Les: Apg 2,1-11, APs: Ps 104,1-2.24-25.29-30.31 u. 34, 2. Les: 1Kor 12,3b-7.12-13 oder Röm 8,8-17, Sequenz GL 343/344, Ev: Joh 20,19-23 o. Joh 14,15-16.23b-26

Montag – 6. Juni Pfingstmontag Maria, Mutter der Kirche

Messe vom Pfingstmontag, Gl; Messe von Pfingsten oder Votivmesse vom Heiligen Geist (rot); 1. Les: Apg 19,1b-6a oder Joël 3,1-5, APs: Ps 145,2-3.4-5.8-9.10-11.15-16, 2. Les: Röm 8,14-17, Ev: Joh 3,16-21

An einem festfreien Tag der Woche kann genommen werden: **Messe von Maria, Mutter der Kirche (weiß);** Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 7. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 1Kön 17,7-16, Ev: Mt 5,13-16

Mittwoch – 8. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 1Kön 18,20-39, Ev: Mt 5,17-19

Donnerstag – 9. Juni

Hl. Ephräm der Syrer, Diakon, Kirchenlehrer
Messe vom Tag (grün); 1Kön 18,41-46, Ev: Mt 5,20-26; **Messe vom hl. Ephräm (weiß);** Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 10. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 1Kön 19,9a.11-16, Ev: Mt 5,27-32

Samstag – 11. Juni

Hl. Barnabas, Apostel
Messe vom hl. Barnabas, Prf Ap (rot); Les: Apg 11,21b-26; 13,1-3, Ev: Mt 5,33-37 oder aus den AuswL

WORTE DER SELIGEN:
JORDAN VON SACHSEN AN
DIANA VON ANDALÓ

Christus, das Band der Freundschaft



Selige der Woche

Diana von Andaló

geboren: um 1200 in Bologna
gestorben: 10. Juni 1236 ebendort
seliggesprochen: 1888 durch Papst Leo XIII.
Gedenktag: 8. oder 10. Juni

1219 schenkte Dianas Großvater den Dominikanern ein Grundstück in Bologna. Dianas Wunsch, sich dem neuen Orden anzuschließen, widersetzte sich ihre Familie aber entschieden. Jordan von Sachsen, dem Ordensgeneral, gelang es, sie umzustimmen. So wurde Diana Dominikanerin und gründete 1223 das Kloster St. Agnes in Bologna, das seine Hauptaufgabe darin sah, die Brüder durch ihr Gebet zu unterstützen. Zwischen Diana und Jordan entwickelte sich eine tiefe geistliche Freundschaft. Erhalten sind 56 Briefe Jordans, die meisten an Diana, einige auch an ihre Mitschwesterinnen gerichtet. Leider sind ihre Briefe an Jordan nicht erhalten. *red*

Jordan mahnt Diana zum Vertrauen und zur Hoffnung auf Gott in allen Wechselfällen des Lebens.

In einem seiner Briefe schrieb er: „Liebe, deine Einsicht weiß zur Genüge, dass wir, solange wir in der Verbannung dieser Welt festgehalten werden, alle gar sehr an Mängeln leiden und noch nicht zu jener Beharrlichkeit, die uns künftig verliehen wird, gelangen können. Und das ist der Grund, weshalb wir uns nicht in allem, was um uns geschieht, gleichmütig verhalten, sondern bisweilen durch Glücksfälle zu sehr erheben, und bisweilen durch Unglücksfälle zu sehr niedergeschlagen werden. Wir müssen jedoch, die wir zur künftigen Unsterblichkeit gelangen wollen, uns jenem künftigen Leben schon ein wenig angleichen und in dem gegenwärtigen, damit wir unsere Herzen auf die Kraft Gottes einstellen, so viel wir können, danach trachten, dass wir alle Hoffnung, alles Vertrauen und all unsere

Kraft auf den Herrn setzen, damit auch wir, so wie Gott selbst immer in sich unveränderlich und ruhig bleibt, ihn darin, so viel wir können, nachahmen. Er ist nämlich die nie versagende sichere Zuflucht, die immer besteht, bei dem jeder, je mehr er ihn sucht, umso sicherer bleiben kann. Und darum konnten die Heiligen, die eine so große Hoffnung auf den Herrn setzten, alle Widerwärtigkeiten, die ihnen in diesem Leben zustoßen mochten, so leicht verachten. Auch du, meine Teure, fliehe daher immer mehr und mehr zu dem Herrn, und was dir Schweres, was dir an Schmerz zustoßt, wird den Grund deines Herzens, wenn er fest bleibt, nicht erschüttern. Das drücke gut und oft deinem Herzen ein und rate gerade das deinen Schwestern an.“

Diana und ihren Mitschwesterinnen schrieb er: „Werdet auch ihr stark im Herrn Jesus Christus, und ‚er selber wohne immer in euerem Herzen‘ (Eph 3,17). Denn ein Herz, das Christi entbehrt, ist wie eine Schale ohne Korn; des-

halb wird es vom Winde hinweggeführt, weil es von der Versuchung herumgewirbelt wird. Eine Schale aber, die ein Korn einschließt, mag sie auch dem Winde ausgesetzt sein, kann der Wind nicht forttragen; denn sie wird durch das Korn festgehalten, so dass sie von dem Winde nicht weitergetragen wird. So wird auch von Christus ein Herz, in dem er wohnt, gefestigt, dass es nicht durch die Versuchung, die es bewegt und treibt, herausgeschleudert oder herumgetrieben wird.

Eine Schale, die der Wind verweht, hängt nicht fest am Korn; und damit wir fest an ihm hängen, hat er selbst mit dem festen Gürtel seiner Liebe uns an sich gebunden. So wie er also uns an sich ketten wollte, so möge er uns gnädig nach sich ziehen und zum ewigen Leben führen, er, der gepriesen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: gem, oh

Diana von Andaló finde ich gut ...



„... weil sie als junge begabte Frau ihre dominikanische Berufung – auch gegen den Willen ihrer Familie – leidenschaftlich, gläubig und konsequent lebte. Sie verwirklichte am Beginn unserer Ordenstradition ihre Vision vom Leben einer Predigerschwester in ungewöhnlicher, für mich schöner und vorbildlicher Weise als Freundschaftsgeschichte in geschwisterlicher Gleichberechtigung mit dem heiligen Dominikus und nach dessen Tod mit seinem Nachfolger Jordan von Sachsen.“

Schwester Benedikta Hintersberger, Dominikanerin, Priorin von St. Ursula, Augsburg

Zitate

von Jordan von Sachsen

„Ich weiß, dass Du Dich hinsichtlich meines Befindens sorgst, so wie auch ich mich um Dich Sorge. ...
Nimm es nicht so schwer, Liebste, dass Du mich nicht beständig leibhaftig bei Dir hast. Denn geistig bin ich in innigster Liebe immer bei Dir.“

„Warum ängstigst Du Dich so? Bin ich nicht Dein? Dein in der Arbeit, Dein in der Ruhe; Dein, wenn ich da bin, Dein, wenn ich fern bin. Dein im Gebet, Dein im guten Werk und Dein, wie ich hoffe, im ewigen Lohn!“

„Christus ist das Band, durch das mein Geist mit Deinem Geist verbunden ist. In ihm bist Du ununterbrochen bei mir, wohin immer ich auch gehe.“



DAS ULRICHSBISTUM

Die Geduld der Gottesmutter

Maria Knotenlöserin in St. Peter am Perlach erhält Krone von Papst Franziskus

AUGSBURG – Mit Sorgen und Anliegen treten viele Menschen vor Maria Knotenlöserin, deren Bild in der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach hängt. Das Motiv zählt auch zu den Lieblingsbildern von Papst Franziskus. Mit einer Krone drückt er seine enge Verbindung zur Knotenlöserin aus.

Fast ein Jahr ist es her, dass Papst Franziskus anlässlich des Abschlusses des internationalen Gebetsmarathons um ein Ende der Coronapandemie in den Vatikanischen Gärten eine Kopie des Bilds der Knotenlöserin gekrönt hatte. Die Krone gab der Heilige Vater Bischof Bertram mit, damit er die Auszeichnung am Originalbild vollziehen konnte. Nun war es endlich soweit.

„Sehr gerne bin ich heute in die Kirche St. Peter am Perlach gekommen, um etwas zu tun, das längst überfällig ist“ – mit diesen Worten wandte sich Bischof Bertram Meier an die Gläubigen in der Kirche, die zur Maiandacht bis auf den letzten Platz besetzt war.

In der Predigt lud der Bischof ein, die Kirchengeschichte „nicht als Papstgeschichte, nicht als Geschichte der Triumphe und Skandale, sondern als Geschichte des Gebetes“ zu sehen. Wenn auch diese Vorstellung schwierig wäre, würde man erkennen, wie oft die Kleinen und Schwachen „die Weichenstellungen der Kirche vorbereitet“ hätten. Eine der

Personen der Gebetsgeschichte sei die heilige Crescentia von Kaufbeuren, deren Reliquien sich in der Kirche St. Peter am Perlach befänden, „einem starken, geistlichen Ort“, von dem er sich wünsche, dass er oft von Menschen, die beten, aufgesucht würde, betonte der Bischof.

Das erste Kapitel einer Gebetsgeschichte würde er aber der Gottesmutter widmen, sagte er. Einzig in ihrer Ohnmacht liege ihre Vollmacht. Auf die Details des Bildes eingehend, erläuterte er: „Feinheit und Geduld sind der lange Atem der Gottesmutter. Wer mit Maria das Leben Jesu mitgeht, wer mit ihr betet, vermag das Wirre zu glätten und die Verknotung aufzulösen.“

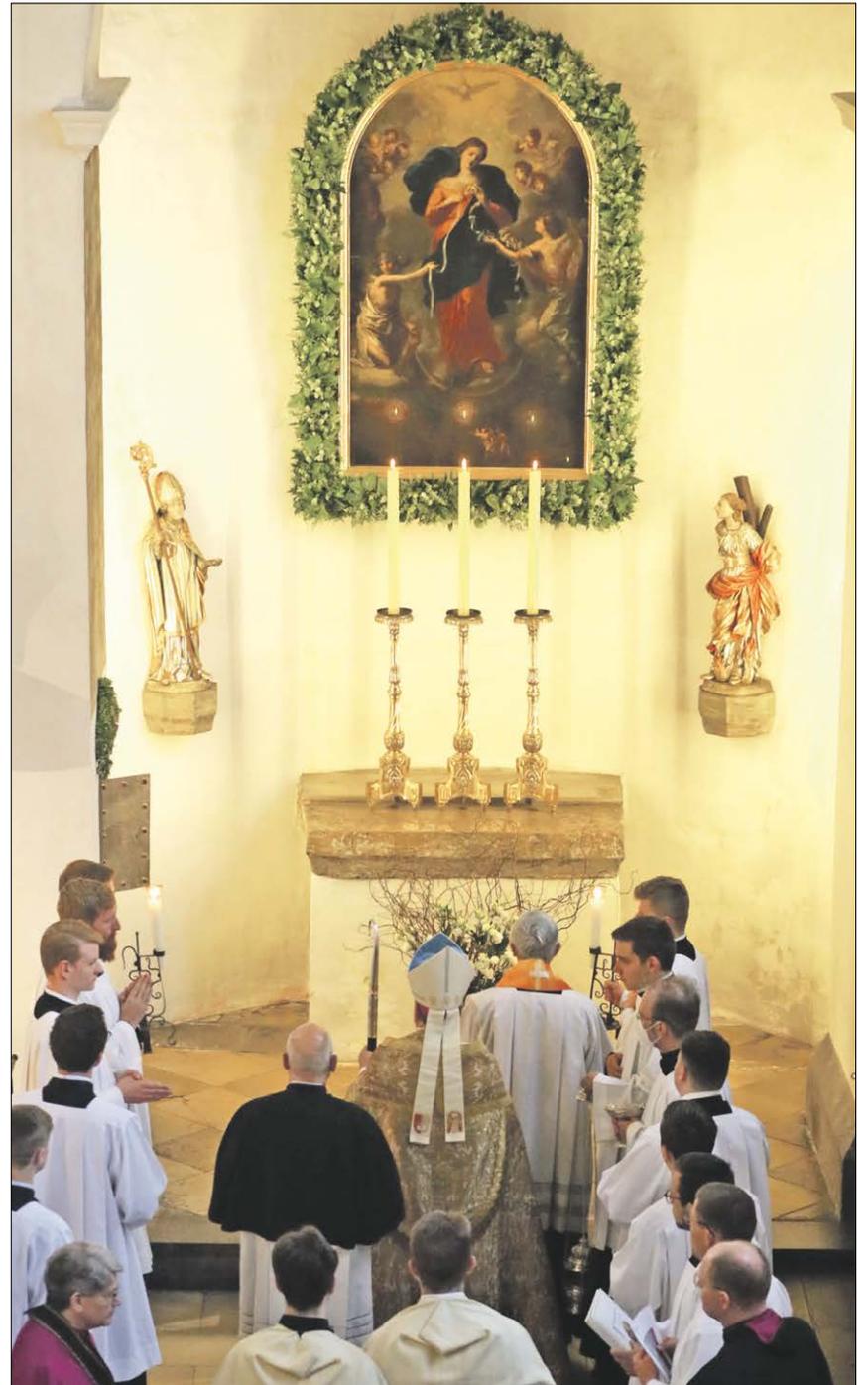
Vergleich mit Schuhband

Wie belastend Knoten im Leben sein können, machte er anschaulich, indem er von sich als Kind erzählte und dem Kampf mit Knoten in Schuhbändern: Ziehen und Zerren zog sie immer fester, während das „Suchen und Tasten“ der Mutter schnell Abhilfe schuf. Später habe er viele verknotete Leben gesehen: zerstrittene Ehepaare, Menschen, die sich in ihrem Schicksal verfangen hätten, in Trotz oder in lähmender Angst. Hier brauche es die geduldig lösenden Finger der Gottesmutter.

Wie Maria ihre Knoten löste, zeige ihr Leben, meinte der Bischof: „Maria bewahrte alles, was geschah, in ihrem Herzen. Sie bewegte alles in ihrem Innern. Sie war ganz erfüllt vom Heiligen Geist.“ Dieser bete auch in uns, „wenn wir den Rosenkranz durch die Finger gleiten lassen“. Der Rosenkranz sei wiederum ein Sinnbild für den Lauf eines Lebens: „Manches läuft rund wie eine Kugel, anderes ist verknotet und hart“, erklärte er.

Die Predigt schloss Bischof Bertram mit

◀ Prälat Günter Grimme trug die Krone auf einem Kissen zur Knotenlöserin.



▲ In einer feierlichen Prozession mit den Augsburger Priesterseminaristen wurde die Krone zur Knotenlöserin gebracht. Sie zierte nun die Tür des Tabernakels links.

dem Gebet: „Maria vom Knoten, der Knäuel bin ich! Nimm du mein verknotetes Lebensband in deine Hände und hilf mir, es zu glätten – langsam, zärtlich, geduldig – wie du. Geisterfüllte heilige Knotenlöserin, bitte für uns.“

In einer feierlichen Prozession wurde nun die Krone zum Bild der Knotenlöserin getragen. Dort zierte sie

die Tür des Tabernakels und wurde im Anschluss der Maiandacht sofort von Gläubigen ehrfürchtig umringt.

Der Wunsch von Bischof Bertram, dass viele Menschen hierher zum Gebet kommen, kann sich erfüllen: Die Kirche St. Peter am Perlach, die lange für die Öffentlichkeit geschlossen war, ist ab 13. Juni wieder tagsüber geöffnet. Lydia Schwab



Fotos: Zoepf



Die imposante Basilika des Bistumspatrons im Rücken, stellten Künstlerin Lilian Moreno Sánchez, Bischof Bertram Meier und Domkapitular Thomas Groll jetzt das 2023/24 geplante Ulrichs-Doppeljubiläum vor. Foto: Zoepf

GROSSES DOPPELJUBILÄUM

Motto: Mit dem Ohr des Herzens

Diözese gibt erste Einblicke in das Ulrichsjahr 2023/24 als Neustart nach Corona

AUGSBURG (jm/pba) – Es soll ein Fest für alle Leute im Bistum werden, nicht nur für die Katholiken. Und, so versprach Bischof Bertram Meier am vorigen Montag: Die Kirche werde nach der Corona-Pandemie die Menschen zusammenführen und zeigen, wie wichtig sie und das gelebte Evangelium sind.

Was gäbe es für einen besseren Ort als das Haus St. Ulrich im Schatten der nach den Bistumspatronen Ulrich und Afra benannten Basilika, um ein großes Doppeljubiläum zur Feier besagten Ulrichs anzukündigen? Bischof Meier, Domkapitular Thomas Groll als Bistumshistoriker und Vorsitzender des St.-Ulrich-Komitees, Künstler, Medien- und Marketingfachleute sowie weitere Organisatoren nützten den Heimvorteil in historisch herausragender Umgebung, um die Festlichkeiten anzukündigen.

Anlässe des Jubiläums: Am 28. Dezember 923, vor 1100 Jahren, wurde Ulrich zum Bischof geweiht. Am 4. Juli 2023 jährt sich außerdem zum 1050. Mal sein Tod (4. Juli 973). Eine sehr gute Quelle für

das Leben und Wirken des großen Heiligen ist die Ulrichsvita, aus der das Motto für die Feierlichkeiten stammt: „Mit dem Ohr des Herzens“ lautet eine in der Ulrichsvita niedergelegte Forderung des großen Bischofs, mit der er zum liebevollen, einführenden und aufbauenden Umgang mit anderen aufruft.

Mitgefühl statt Vorurteile

In Zeiten des Ukraine-Kriegs und nach der zermürbenden Corona-Pandemie gelte dieser Aufruf ganz genauso, sagte Bertram Meier: „Mitgefühl, Empathie und Offenheit tun not: für die, die mir in Familie und Freundeskreis anvertraut sind ebenso wie für die fremden, vertriebenen, heimatlosen Menschen, die bei uns Zuflucht suchen.“ Außerdem bedeute das Motto, „eigene Vorurteile zu überprüfen, nicht vorschnell Negatives zu unterstellen und Fronten aufzubauen, sondern hinzuhören“.

Nach der Corona-Pandemie und den Negativschlagzeilen durch die Missbrauchsfälle aus der Vergangenheit geht es der Kirche auch darum, die Menschen aufzumuntern und

einen gemeinsamen Neustart zu ermöglichen. Meier erklärte: „Nun können wir uns wieder treffen, einander begegnen, und sichtbar machen: Die Kirche ist noch da, und sie ist wichtig – auch heute.“

Die aus Chile stammende Künstlerin Lilian Moreno Sánchez stellte das Kunstwerk vor, das sie im Auftrag des Bistums als Grundlage für das Logo geschaffen hat. Der Sankt Ulrich Verlag, Medienunternehmen der Diözese Augsburg, in dem auch diese Zeitung erscheint, hat das idenreiche textile Kunstwerk zu einem digitalen Logo weiterentwickelt.

Domkapitular Thomas Groll gab einen Einblick in die Organisation des St.-Ulrich-Komitees, dessen Vorsitzender er als Bistumshistoriker ist: „Dem Komitee sind drei Arbeitsgemeinschaften zugeordnet, die von ihren Zuständigkeitsbereichen her das Anliegen des Bischofs widerspiegeln – nämlich das Jubiläumsjahr nicht nur retrospektiv, auf die historische Figur des heiligen Ulrich fokussiert, zu begehen, sondern einen anderen Aspekt in den Mittelpunkt zu stellen, nämlich die Frage: ‚Was hat uns das Wirken Ulrichs heute zu sagen?‘“

Daher wurden die Arbeitsgemeinschaft „Kirche“, die Arbeitsgemeinschaft „Kultur“ und die Arbeitsgemeinschaft „Politik“ gegründet, in denen sich sowohl kirchliche Mitarbeiter als auch Wissenschaftler sowie aktive und ehemalige Politiker aus Kommunal-, Landes- und Europapolitik, Ordensvertreter, Vertreter der Caritas und des Diözesanrates der Katholiken engagieren.

Wie Domkapitular Groll weiter ausführte, werde es im Rahmen des Jubiläumsjahres auch zahlreiche Veranstaltungen auf diözesaner und überdiözesaner Ebene geben, die in die kirchliche und gesellschaftliche Breite wirken und die Menschen einbeziehen sollen, die am Rande der Gesellschaft stehen.

„Machen Sie mit“

Das Jubiläumsprogramm wird im Frühjahr 2023 detailliert der Öffentlichkeit vorgestellt. Vorschläge und Beiträge sind sehr willkommen, betonte Bischof Bertram: „Setzen Sie sich mit andern zusammen, entwickeln Sie Ideen, machen Sie mit – denn der heilige Ulrich geht auch heute jeden von uns an!“

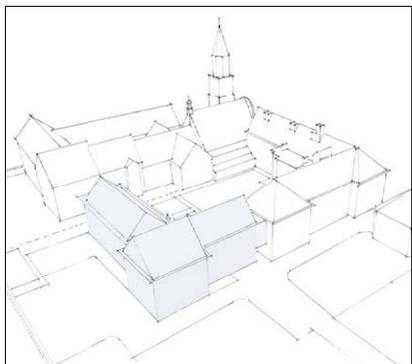
GROSSPROJEKT FÜR 17,5 MILLIONEN EURO

Zwei Hospize in einem Haus

Neubauten von Thomas Grubert bilden mit dem Klostergebäude einen Innenhof

POLLING – Für Bischof Bertram Meier ist das Vorhaben im Klosterdorf Polling bei Weilheim so wichtig, dass er persönlich zur Vorstellung des Projekts kam. Es geht dabei um ein gemeinsames Vorhaben, das der Hospizverein im Pfaffenwinkel, das Dominikanerinnenkloster Polling und die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) seit 2019 verfolgen: mit der Erweiterung der Räumlichkeiten Platz für „zwei Hospize in einem Haus“ zu schaffen, wie es die Vorsitzende des Hospizvereins Renate Dodell formuliert.

Die beiden Hospize für Erwachsene und Kinder sollen als zwei getrennte wirtschaftliche Einheiten in einem neuen Haus ihren Aufgaben nachgehen. Träger und jeweilige Mieter sind der „Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V.“ für das Erwachsenen hospiz und die gemeinnützige „Haus Anna gGmbH“ für das teilstationäre Kinderhospiz.



▲ Mit dieser Skizze verdeutlicht der Architekt Thomas Grubert, wie er die Neubauten an die bestehenden Klostergebäude anbindet. *Repro: Schubert*

Der Entwurf des Penzberger Architekten Thomas Grubert sieht einen abgewinkelten Anbau an das bestehende Klostergebäude vor, der mit dem Bestand einen Innenhof bildet, wobei der Neubau diagonal gegenüber der Kirche steht. In diesem werden die 16 Gästezimmer des bestehenden Erwachsenenhospizes und ein teilstationäres Kinderhospiz mit acht Plätzen untergebracht. Bauherr wird das Dominikanerinnenkloster St. Ursula in Donauwörth sein.

Die Priorin des Klosters St. Ursula Donauwörth, Schwester Teresa Westermeier, und die Oberin des Dominikanerinnenklosters Polling, Schwester Raphaela Ferber, würdigen die Leistung des Hospizvereins. Es wird nicht nur das Grundstück des Klosters für das Bauvorhaben zur Verfügung gestellt, sondern auch ein Grundstück an der Ziegelbreite verkauft und ein überwiegender Teil des Verkaufserlöses in den Bau investiert.

Für Bischof Bertram Meier ist das Vorhaben ein Beweis dafür, dass die Kirche „auch karitativ stark ist“. Er ist begeistert davon, dass in dem Pollinger Kloster keine Gesund-schrumpfung betrieben werde, sondern dass „an diesem Kraftort“ nach neuen Nutzungen gesucht wird, und dass diese sogar zur Vergrößerung des Klosters führen. Für das „Mammutprojekt“ sagte er 4,5 Millionen Euro von der Diözese zu.

Er betonte, dass es wichtiger sei, das Gute zu tun, als es nur zu lehren. Mit Blick auf den heiligen Martin, der seinen Mantel (lateinisch: pallium) teilend auf einem Gemälde im Kloster zu sehen ist, schlug er sogar



▲ Zur Projektvorstellung waren Schwester Teresa Westermeier, Priorin des Klosters St. Ursula in Donauwörth, Landrätin Andrea Jochner-Weiß aus Weilheim-Schongau, Schwester Raphaela Ferber, Oberin des Dominikanerinnenklosters Polling, Bischof Bertram Meier, Christine Bronner, geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München, Renate Dodell, Vorsitzende des Hospizvereins im Pfaffenwinkel, und Martin Pape, Bürgermeister von Polling, gekommen.

Foto: Schubert

schon einen passenden Namen für diese Einrichtung vor. Er wolle aber niemandem vorgreifen, beteuerte der Bischof.

Die Landrätin von Weilheim-Schongau, Andrea Jochner-Weiß, der Pollinger Bürgermeister Martin Pape und die geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung „Ambulantes Kinderhospiz München“, Christine Bronner, stehen hinter dem Großprojekt, für das Kosten von 17,5 Millionen Euro veranschlagt sind.

So viel soll der Neubau laut dem Geschäftsführer des St. Ulrichswerks der Diözese, Rudolf Mitterhuber, kosten. Er ist für die Finanzkalkulation zuständig und will noch „ein bis zwei Millionen einsparen“. Dieser

Betrag könnte aber durch die steigenden Baukosten in den nächsten vier Jahren wieder hinzukommen. Für den Vorlauf seien ein bis anderthalb Jahre vorgesehen, für die Realisierung des Baus mit 3800 Quadratmetern Fläche zwei bis zweieinhalb Jahre, prognostiziert Mitterhuber.

Die beiden Träger wollen je zwei Millionen Euro in das Projekt investieren. Darüber hinaus will ein neuer Förderverein Spenden sammeln. Zusätzlich werden laut Mitterhuber voraussichtlich noch sechs Millionen Euro Fremdmittel benötigt. „Ein Kraftakt am Kraftort“ wird für die Umsetzung des Vorhabens nötig sein, sagt Renate Dodell. Sie ist aber zuversichtlich, dass dieser zu schaffen ist. *Alfred Schubert*

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Moderner Geruch?
 Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
 Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
 VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Heiraten

Älterer Er, sehr nett, 1,80 groß, su. eine schlanke, nette Sie, zw. 76 u. 80 J. für eine gem. Zukunft. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1665, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Beilagenhinweis:
 Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Stellenangebote

Ruhestandsgeistlichen für den Kurort Bad Wörishofen gesucht!

Bitte melden Sie sich bei Pfarrer Hartmann unter 08247 2736.

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten / -abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel



Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
 Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40





▲ Vor der Verleihung des St.-Ulrichs-Preises in Dillingen versammelten sich an der Ulrichssäule (von links): Kuratoriumsvorsitzender Bischof Bertram Meier, Stiftungsvorsitzender Landrat Leo Schrell, Laudatorin Christine Strobl, Preisträger Giovanni di Lorenzo, Dillingens Oberbürgermeister Frank Kunz und der evangelische Regionalbischof Axel Piper. Fotos: Gah

Brückenbauer für Frieden

Journalist Giovanni di Lorenzo erhielt Europäischen St.-Ulrichs-Preis

DILLINGEN – Freiheit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung – für diese drei Werte plädierte der diesjährige St.-Ulrichs-Preisträger in Dillingen: der Journalist Giovanni di Lorenzo.

Grundsätzliches zum europäischen Gedanken zog sich durch die diesjährige Verleihung des Europäischen St.-Ulrichs-Preises in Dillingen an der Donau. Schließlich wurde durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine die Ordnung auf dem Kontinent auf den Kopf gestellt und Menschenrechte missachtet.

Doch der Vorsitzende der St.-Ulrichs-Stiftung, Dillingens Landrat Leo Schrell, wusste auch Positives zur Entwicklung des europäischen Gedankens zu berichten. So ließen sich die europäischen Staaten durch Putins Handeln nicht spalten, sondern stünden beim Verhängen von Sanktionen zusammen.

Die St.-Ulrichs-Stiftung zeichnet seit 1993 alle zwei Jahre Personen oder Institutionen aus, die sich um die Einheit Europas als christliche Wertegemeinschaft verdient gemacht haben. „Den Bischof und den diesjährigen Preisträger verbindet die Beschäftigung mit dem Wort“, sagte Augsburgs Bischof Bertram Meier.

Giovanni di Lorenzo ist seit 1979 im Fernsehen und in Printmedien als Journalist tätig, aktuell als Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“ und Moderator der Fernsehtalkshow „Drei nach neun“ von Radio Bremen. Er kämpfte und kämpft für Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Während seiner Zeit beim Bayerischen Rundfunk in

München organisierte er dort 1992 eine der ersten Lichterketten gegen Fremdenfeindlichkeit. Mit der Stiftung der Wochenzeitung „Die Zeit“ veranstaltet er zahlreiche Aktionen gegen Antisemitismus. Außerdem war er im Jahr 2016 einer der Initiatoren der Charta der digitalen Grundrechte für die EU.

Aufgrund dieser Tätigkeiten bezeichnete Bischof Bertram den Preisträger als Brückenbauer. Die Laudatorin Christine Strobl, Programmdirektorin der ARD, machte deutlich, dass sich dies auch in di Lorenzos journalistischer Arbeit niederschläge. Seine Maxime als Journalist sei, Gruppen miteinander ins Gespräch zu bringen.

In seiner Dankesrede betonte der Preisträger, dass Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte nicht selbstverständlich sind. Dies erläuterte er anhand seiner Familiengeschichte und persönlicher Erlebnisse. So musste seine Mutter miterleben, wie sein Großvater von der Gestapo abgeholt wurde, da dieser Sozialdemo-

krat war. Als Schüler war di Lorenzo in den 1970er Jahren zahlreichen Anfeindungen ausgesetzt. Nach der Trennung seiner Eltern zog die Mutter mit ihm und dem Zwillingenbruder von Italien nach Deutschland. Als er zum Schülersprecher gewählt wurde, sagte ein Lehrer: „Diesen Italiener sollte man aufhängen!“

Heute hätten solche Äußerungen drastische Konsequenzen zur Folge, damals nicht. In seinem Plädoyer für Freiheit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sagte di Lorenzo – auch mit Blick auf die Ukraine –, dass sich versündige, wer jetzt nicht für diese Werte kämpfe.

Nach den Reden in der Dillinger Studienkirche sprachen Bischof Bertram und der evangelische Regionalbischof Axel Piper ein ökumenisches Friedensgebet. „Wir wissen, dass Beten nicht wirkungslos ist. Beten ist auch ein Akt des Widerstandes gegen Todesmächte“, sagte Meier. Zusammen erinnerten sie daran, dass Gott Vater und Zuflucht aller Menschen ist. *Martin Gah*

►
Stiftungsvorsitzender Landrat Leo Schrell (links) und Dillingens Oberbürgermeister Frank Kunz (rechts) überreichten Urkunde und Medaille an Giovanni di Lorenzo.



UMWELTBILDUNG

Frauen feiern den Sommer

ROGGENBURG – Zu einem sommerlichen Jahreskreisfest für Frauen lädt das Bildungszentrum des Klosters Roggenburg am Freitag, 17. Juni, von 15 bis 17.30 Uhr ein. Der Sommer ist die Zeit der Fülle und des Lebens. Mit heilkräftigen Pflanzen und kreativen Methoden spüren die Teilnehmerinnen die Verbundenheit mit der Natur. Die Leitung übernimmt Christine Wiedemann. Die Kursteilnahme kostet 22 Euro.

Anmeldung: Telefon 07300/9611-0, www.kloster-roggenburg.de.

30 MINUTEN

Orgelmusik zur Mittagszeit

BENEDIKTBEUERN – Orgelmusik aus dem Barock und der Romantik erklingt am Sonntag, 5. Juni, ab 12.05 Uhr für 30 Minuten in der Basilika Benediktbeuern. Es spielt Darius Drobisz.

OASENTAG

Kräuter aus dem Klostergarten

BERNRIED – Ein Oasentag zum Thema „Gesundheit aus dem Kloster mit Kräutern aus dem Klostergarten“ findet am Dienstag, 12. Juli, von 9.30 bis 17 Uhr im Kloster Bernried am Starnberger See statt. Es gibt Impulse aus dem Klosterleben. Am Nachmittag werden im Klostergarten Kräuter gesucht und anschließend zu traditionellen Rezepturen verarbeitet. Zum Abschluss genießen die Teilnehmer die selbst hergestellten Köstlichkeiten in gemeinsamer Runde. Kursleiterinnen sind Petra Altmann und Schwester Adelgunde Aumüller.

Anmeldung: Telefon 08158/255-0, www.bildungshaus-bernried.de.

KREISKULTURTAGE

Orgelmatinée im Marienmünster

DIESSEN – Im Rahmen der Kreiskulturtag bestreitet der Organist Stephan Ronkov am Sonntag, 5. Juni, um 11.30 Uhr eine Orgelmatinée im Marienmünster in Dießen am Ammersee. Er interpretiert die 3. Symphonie op. 28 von Louis Vierne.

HERRLICHER BLICK IN DIE REISCHENAU

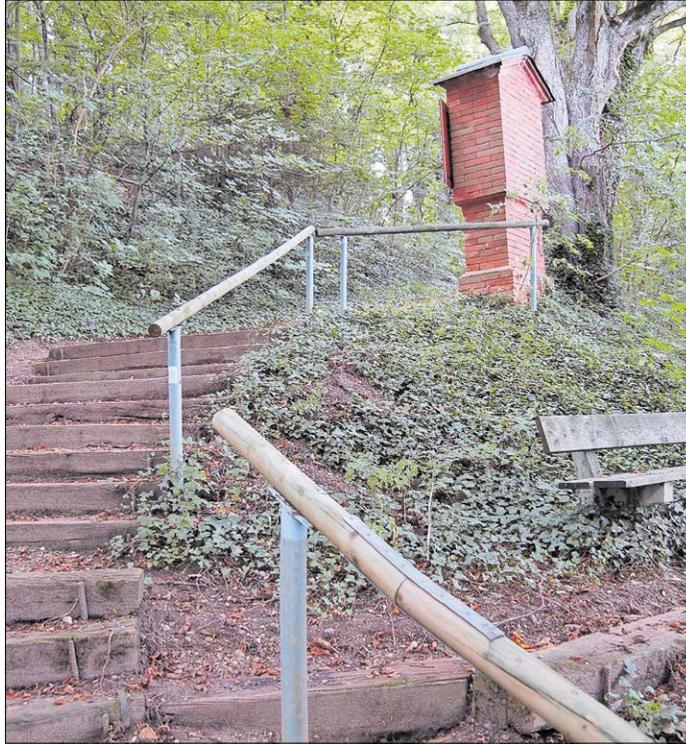
Vandalen zum Trotz

162 Bäumchen, die den Weg säumten, wurden einst abgesäbelt

DINKELSCHERBEN – Der Kreuzweg in Dinkelscherben führt nach einem steilen Anstieg vom Ort her über die ersten Stationen bis zu einer Lourdesgrotte. Dann geht es in einem breiten Weg um den Bergkegel. Er endet am höchsten Punkt bei den Mauerresten des ehemaligen Bergfrieds der Burg Zusameck, die sich einst majestätisch über die Umgebung erhob.

Eine Kreuzigungsgruppe steht auf dem Platz vor dem letzten Überbleibsel der Burg, der Kapelle. Bequemer ist der Kreuzweg über das Sportplatzgelände und die Treppe zur Lourdesgrotte zu erreichen. Der Kreuzweg lädt zur persönlichen Betrachtung des Leidensweges Jesu ein. Zugleich kann man wunderbar auf ihm spazierengehen und den herrlichen Ausblick in die Landschaft der Reischenau genießen.

Die Burg Zusameck entstand wohl im zwölften Jahrhundert und gehörte zu den bedeutsamsten im Gebiet des westlichen Landkreises Augsburg. Als ihre frühesten Inhaber sind die „milites de Zusamekke“ 1231 bis 1301 beurkundet. 1333 gelangte die Burg an das Augsburger Hochstift und 100 Jahre später an das Domkapitel. Dessen Pfleger saßen auf der zum Schloss umgestalteten Burg bis zur Säkularisation. Der Ort wird deshalb sowohl als Burgberg als auch Schlossberg be-



◀ Idyllisch windet sich der Dinkelscherber Kreuzweg den Burgberg hinauf. Hier der Aufstieg zur ersten Station. Bänke laden zum Ausruhen ein.

Fotos:
Wiedemann

zeichnet. 1803 diente der Bau kurze Zeit als Gefängnis. 1807 begann der Abbruch des Bergfrieds. Die Wirtschaftsgebäude wurden dem Verfall preisgegeben. Nur die Kapelle ließ man stehen. Die Geschichte ist auf Hinweistafeln an den rekonstruierten Grundmauern und dem ehemaligen Brunnen nachzulesen.

Im Buch „Der Weg des Kreuzes 1846“ beschrieb Pfarrer Franz Xaver Egger den Ursprung des Kreuzweges in diesem Ort. „Da die ehemalige Treppe zum Schlossberg hinan schon längst sehr schwer zu besteigen war, der ganze Berg teils kahl geworden, teils mit Wacholderstauden bewachsen öde und traurig erschien“, fing der Pfarrer mit Hilfe der Schuljugend 1843 an, den Fußpfad auszugraben, einzueben und mit Bäumen zu bepflanzen, so dass im Frühjahr eine dreifache Allee den Berg hinaufführte und die Mitte des Berges umkränzte. Schon damals gab es Vandalismus, denn der Pfarrer berichtet, dass vom 22. auf den 23. April 1844 162 Baumschößlinge abgeschnitten worden seien.

Doch statt sich davon entmutigen zu lassen, sagte sich der Pfarrer: jetzt erst recht. Durch die Errichtung der Leidensstationen Jesu Christi wurde das Projekt ins Religiöse gewendet. Die Bilder für die verschiedenen Stationen malte der Münchner Künstler Franz Osterrieder auf Eisenblech. Da die Pfarrkirche keinen Kreuzweg

vorzuweisen hatte, war der Kreuzweg zum schön gelegenen Schlossberg eine ideale Ergänzung. Er wurde am 14. September 1846, dem Fest der Kreuzerhöhung, gesegnet.

Nachdem der Kreuzweg im Laufe der Zeit immer mehr verwitterte, beschloss der Heimatverein Reischenau, ihn in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Dinkelscherben in den Jahren 1984 bis 1988 zu erneuern. Die Einheimischen spendeten kräftig, die ortsansässigen Handwerker halfen mit Arbeitseinsätzen. Die Tafeln wurden von Anneliese Schuler und Karl

H. Pfaff aus der Gruppe der „Montagsmaler“ nach den Originalen des Kunstmalers Leo Scherer aus Ettlried von 1846 neu gemalt. Diese Vorlagen fand man in der Pfarrkirche St. Felizitas in Anried.

Ehrenamtliche aus dem Ort fühlen sich seither für die Pflege und Instandhaltung des Kreuzweges verantwortlich. Im Winter werden die Läden vor den Bildern der Stationen geschlossen. Nun sind sie im Frühsommer geöffnet, und der Weg hergerichtet. Eine Lourdesgrotte wurde auf dem Weg als Ruhestation integriert. Über ihre Entstehung ist wenig bekannt. Sie wird regelmäßig in Eigeninitiative von einer Gruppe Frauen gepflegt und mit Blumen und Kerzen geschmückt.

Anne-Marie Wiedemann



Rauchfrei-Kurs bei der Caritas

AUGSBURG – Einen Weg, vom Rauchen loszukommen, zeigt der Rauchfrei-Kurs, den die Caritas-Suchtfachambulanz erstmals in Augsburg in ihrer Geschäftsstelle, Auf dem Kreuz 47, anbietet. Am Donnerstag, 9. Juni, findet dazu der Einführungsabend statt. Die Sozialpädagogin Judith Lindenmaier leitet das Seminar. Sie ist ausgebildete Trainerin für das Rauchfreiprogramm. Der Kurs umfasst sechs Abende vom 23. Juni bis 28. Juli jeweils donnerstags von 17.30 bis 19 Uhr. Zwei ergänzende Telefongespräche bieten zusätzlich die Möglichkeit, sich Rat, Klärung der eigenen Situation und Unterstützung zu holen. Der Kurs selbst kostet 150 Euro.

Anmeldung:

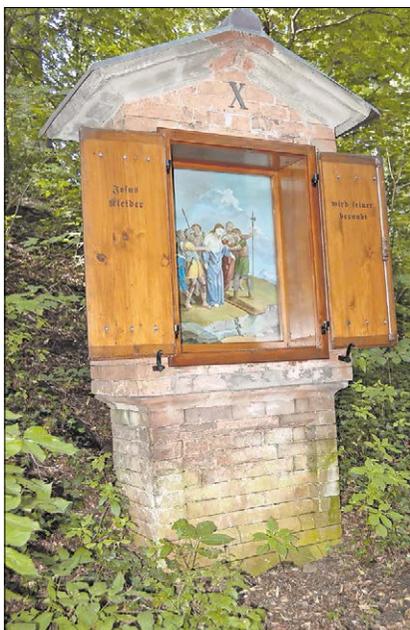
Telefon 08 21/31 56-432 oder per E-Mail suchtfachambulanz.augsburg@caritas-augsburg.de.

Mit den Maltesern nach Altötting pilgern

AUGSBURG – Nach zweijähriger coronabedingter Pause pilgert der Malteser-Hilfsdienst heuer wieder von Augsburg nach Altötting. Eingeladen sind gesunde und kranke Wallfahrer, sowie Menschen mit Behinderung und deren Angehörige. Die Tagesfahrt beginnt am Sonntag, 17. Juli, um 7.30 Uhr und endet gegen 19 Uhr an der Augsburger Diözesangeschäftsstelle in der Werner-von-Siemens-Straße 10. Während des gesamten Tages gewährleisten ehrenamtliche Helfer qualifizierte Betreuung, für Gehbehinderte stehen Rollstühle zur Verfügung. Anmeldungen sind ab sofort bis spätestens 8. Juli möglich. Die Wallfahrer starten am Morgen in der Diözesangeschäftsstelle im komfortablen Reisebus in Richtung Altötting und stimmen sich bereits während der zweieinhalbstündigen Reise mit Liedern und Gebeten ein. In Altötting angekommen, führt eine Prozession zur Basilika. Dort wird um 11.30 Uhr das Hochamt mit Erzbischof Franz Lackner aus Salzburg gefeiert. Im Anschluss essen die Pilger gemeinsam im Café Märklstetter direkt hinter der Stiftskirche zu Mittag. Am Nachmittag haben die Wallfahrer Zeit zur freien Gestaltung.

Anmeldung:

Telefon: 08 21/2 58 50-62 oder per E-Mail: angela.reichart-binder@malteser.org. Kosten: 40 Euro mit Verpflegung im Bus, aber ohne Mittagessen.



▲ Nach den Vorlagen des Ettlrieder Kunstmalers Leo Scherer wurden die einzelnen Stationen neugemalt. Hier die zehnte Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt.

*Wir gratulieren
von Herzen*



© womue - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Elisabeth Bürzle (Bellenberg) nachträglich am 18.5.; es gratulieren drei Enkelkinder sowie drei Urenkel. Sie wünschen weiterhin stabile Gesundheit, viel Lebensfreude und Gottes Segen. **Berta Sutner** (Berg im Gau) am 4.6. zum 81., **Franz Sutner** (Berg im Gau) am 6.6. zum 82., **Irmgard Gräf** (Kirchdorf) am 6.6. zum 77.; es gratuliert ganz herzlich Centa mit Familie. **Josef Ilg** (Siefhofen) am 7.6. zum 82.

80.

Rotraut Zobl (Wertingen) am 7.6.; alles Gute wünscht dir dein Mann.

50.

Paul Mayer (Ottobeuren) am 4.6.; mit Gottes Segen auf allen Wegen nur das Beste wünschen A A A J M F Mayer.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suvv.de.

Mittag mit Mozart

BENEDIKTBEUERN – Ulrich König (Violine), Klaus-Peter Werni (Viola) und Martin Focke (Orgel) geben am 19. Juni um 12.05 Uhr ein Mittagskonzert mit Musik von Mozart in der Basilika.

MUSICA-SUEVICA-CHOR

Kirchenmusik in Heilig Kreuz

AUGSBURG – Der Musica-Suevica-Chor und die Augsburger Instrumentalisten unter Leitung von Franz Wallisch gestalten den Gottesdienst der Spanischen Mission am Pfingstsonntag, 5. Juni, um 11 Uhr in der Augsburger Wallfahrtskirche Heilig Kreuz musikalisch. Zu hören sind Werke von Michael Vulpius, Pietro Pompeo Sales und Wolfgang Amadeus Mozart.



▲ Weihbischof Losinger freut sich über die neue Statue der heiligen Corona. Bildhauer Wolfgang Auer (links) hat sie geschaffen, Kirchenmaler Reinhard Binapfl farblich gefasst.

Foto: Weindl

Corona mit Saharastaub

Neue Heiligenfigur schmückt Friedberger Kirche

FRIEDBERG – Manchmal passen der Name und das Patronat von Heiligen besonders gut zusammen. Wie bei der heiligen Corona, Schutzpatronin gegen Krankheiten und Seuchen. In der Friedberger Stadtpfarrkirche St. Jakob erinnert eine neue Heiligenfigur an die ägyptische Märtyrerin und die Pandemie.

Der Friedberger Kirchenmaler Reinhard Binapfl hat unter anderem Saharastaub, der sich hier vor wenigen Wochen niederschlug, für die Hautfarbe der Corona-Statue eingesetzt. Als „starkes Statement“ beschrieb Weihbischof Anton Losinger es, „wenn sich die globale Pandemie mit einem Mädchen aus Ägypten verbindet: Die heilige Corona ist von einer ägyptischen Märtyrerin zur Friedberger Fürbitterin geworden.“

Die Produktion der Figur ist ein Friedberger Gemeinschaftsprojekt. Von der Idee über die kreative Umsetzung bis hin zur Finanzierung und Segnung haben sich die Friedberger engagiert. Stadtpfarrer Steffen Brühl wollte schon zu Beginn der Pandemie etwas Bleibendes schaffen, das an die Krankheit erinnern sollte. Der Friedberger Franz Reißner lieferte die Idee für eine Statue zu Ehren der heiligen Corona und kümmerte sich um Spenden aus der Bürgerschaft. Bildhauer Wolfgang Auer aus dem Stadtteil Wulfertshausen schuf die Skulptur, von Kirchen-

maler Binapfl wurde sie teilvergoldet und farblich gefasst.

Schließlich fand die Figur in der Stadtpfarrkirche St. Jakob ihren Platz. Dort segnete sie Weihbischof Anton Losinger. Er war „sehr dankbar, für diese einzigartige Gelegenheit“. In dem feierlichen Gottesdienst gedachte er der 16-jährigen Corona, die um 160 nach Christus im heutigen Ägypten lebte und zur Zeit der Christenverfolgung ihr Leben gab.

Losinger spannte den Bogen zur späteren Verbindung mit der weltweiten Epidemie und erinnerte an die globalen Auswirkungen der Coronanot – gesellschaftlich, politisch, gesundheitlich. „Ja, Corona war einschneidend“, sagte Weihbischof Losinger, „eine gesamtgesellschaftliche Zerreißprobe.“ Erfreulich sei es da für ihn, dass Friedberg eine Alternative im Umgang mit der Plage geschaffen habe – eine Statue.

Die Lindenholzfigur ist in Qualität und Größe den anderen Figuren in der Stadtpfarrkirche angepasst, entspricht aber der heutigen Bildsprache. Das Hauptmotiv ist Corona, dargestellt als junge Ägypterin ihrer Zeit. Mit ausgebreiteten Armen steht sie schützend über den markanten Gebäuden der Friedberger Stadtsilhouette. Eine Maske, Symbol für die Pandemie, ist um die Stadt geschlungen. Die Heilige schiebt sie mit einem Fuß beiseite, um die Friedberger von der Pandemie zu befreien. *Dagmar Weindl*

125. TODESTAG

Gedenken an Pfarrer Kneipp

BAD WÖRISHOFEN – Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Justina in Bad Wörishofen wird am Sonntag, 19. Juni, um 10 Uhr an den 125. Todestag von Pfarrer Sebastian Kneipp erinnert. Der Apostolische Nuntius Nikola Eterović aus Berlin zelebriert den Pontifikalgottesdienst. Im Anschluss an den Gottesdienst führt ein gemeinsamer Gang mit Begleitung der Stadtkapelle Bad Wörishofen und den Fahnenabordnungen der Bad Wörishofer Vereine zum städtischen Friedhof, auf dem Pfarrer Kneipp am 21. Juni 1897 bestattet wurde. In Dankbarkeit für sein segensreiches Leben und Wirken wird dort ein Kranz niedergelegt.

MOTIVLÄUTEN

Führung durch die Glockenstube

ST. OTTILIEN – Mit einem Motivläuten und dem Te Deum von Marc-Antoine Charpentier danken die Missionsbenediktiner von St. Ottilien am Samstag, 25. Juni, in der Klosterkirche Gott für seinen Schutz bei der Ausführung der Sanierungsarbeiten am Kirchturm und bitten um Hoffnung und Zuversicht bei der Umsetzung aller künftigen Aufgaben. Um 13 Uhr wird die Glockenstube besichtigt, um 15 Uhr sind Glocken-Melodien zu hören und um 16 Uhr gibt Helene von Rechenberg ein Orgelkonzert mit Charpentiers Te Deum. Anschließend läuten alle Glocken. *Foto: oh*

Information

Bei der Führung durch die Glockenstube können maximal 30 Interessenten teilnehmen. Anmeldung bei Bruder Odilo unter Telefon 08193/71-0 oder per E-Mail: odilo@ottilien.de.



AUSSTELLUNG

Blume aus dem Orient

Die erste Tulpe Mitteleuropas blühte in einem Augsburger Garten

AUGSBURG – Neben Römer-, Fugger-, Mozart- und Unesco-Welterbestadt könnte sich Augsburg auch Tulpenstadt nennen. Hier blühte im 16. Jahrhundert die erste Tulpe Mitteleuropas. Schon bald wurde sie gezüchtet, gesammelt, gehandelt, gemalt und über sie gedichtet.

Viele Tulpenportraits sind erhalten geblieben und Teil der Sonderausstellung „Tulpenschau im Gartenbau“ im Cimeliensaal der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Hier werden historische Zeugnisse der Tulpomanie in Augsburg gezeigt.

Im 16. Jahrhundert kamen Tulpen nicht aus Amsterdam, sondern aus dem Orient. Die Osmanen hatten von den Persern die Kultivierung der Pflanze übernommen und sie Lale genannt. Der kaiserliche Gesandte am Hof von Süleyman I., Augerius Gislениus Busbequius, gab Tulpen wegen ihrer turban-ähnlichen Blüten den Name „tulipa turcarum“, der auf das türkische Wort „Tülbent“ für Turban zurückgeht.

Erste Zwiebeln

Die ersten Tulpenzwiebeln könnten die Fugger nach Augsburg gebracht haben. Der Zürcher Arzt und Botaniker Conrad Gessner erhielt 1557 von einem namentlich nicht genannten Freund ein Aquarell aus der Fuggerstadt. Es ist ein Bild mit handschriftlichen lateinischen Anmerkungen, von dem in der Ausstellung eine Kopie zu sehen ist. Das Original wird in Erlangen aufbewahrt. Man vermutet, dass diese rote Tulpe im Garten des Ratsherren



▲ Karl-Georg Pfändtner, Leiter der Staats- und Stadtbibliothek und Kurator der Ausstellung, blättert im Scheler'schen Gartenbuch von 1615. Fotos: Mitulla (1), Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Johann Heinrich Herwart stand und die erste in Nordeuropa, zumindest aber in Deutschland war.

Als Gessner zwei Jahre später in Augsburg weilte, bestaunte er ein weiteres blühendes Tulpenexemplar. Das Augsburger Aquarell ist wahrscheinlich die erste Darstellung einer Tulpe im christlichen Europa. Sie diente als Vorlage für einen Holzschnitt, der in Gessners Buch „De Tulipa Turcarum“ von 1561 abgedruckt ist.

Nicht alle Pflanzen, die damals aus fernen Ländern nach Europa gebracht wurden, lösten eine solche Faszination aus wie die Tulpe. „Es war die Farbenvielfalt, die sie so besonders machte“, erklärt Karl-Georg Pfändtner, Leiter der Staats- und Stadtbibliothek und Kurator der Ausstellung. Heute weiß man,

dass die verschiedenen Maserungen der Blüten durch einen Virus in der Zwiebel hervorgerufen werden.

Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts entwickelte sich eine Tulpomanie, die astronomische Preise zur Folge hatte. Eine Tulpenzwiebel der Sorte „Semper Augustus“ kostete in den Niederlanden 10 000 Gulden, soviel wie ein stattliches Haus in Amsterdam. Das führte schließlich zum ersten Börsen-Crash der Finanzgeschichte. Die Preise stürzten 1637 ab und viele Spekulanten, aber auch normale Bürger, verloren alles.

Auch in Augsburg blühte die Tulpenleidenschaft. Die hiesigen Gärtner waren maßgeblich an der Zucht und Verbreitung in Europa beteiligt. Es entstanden prächtige Blumenbücher mit Tulpenvariationen wie das Scheler'sche Gartenbuch im Jahr 1615 und ein ähnliches im Stammbuch des Goldschmieds Daniel Preiss.

Im Bestand der Bibliothek befinden sich mehrere Hundert solcher Bücher. Das Halder'sche Tulpenbuch enthielt Gouachen auf Pergament. Die 17 Tulpen auf Einzelblättern wurden später ausgeschnitten und auf Papier geklebt. Ihre Farbenpracht und Leuchtkraft spiegelt die Faszination für die Tulpen wider, die auch in den historischen Vitrinen im Kleinodsaal der Bibliothek zu spüren ist.

Roswitha Mitulla

„Tulpenschau im Gartenbau“, Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Schaezlerstraße 25, geöffnet bis 8. Juli Montag bis Freitag von 11 bis 16 Uhr.

KRANKENWALLFAHRT

Mit den Maltesern nach Lourdes

AUGSBURG – Seit über 40 Jahren fahren die Malteser der Diözese mit gesunden, behinderten und kranken Pilgern in den Marienwallfahrtsort Lourdes in Südfrankreich. Erfahrene Helfer, Pflegekräfte und Ärzte sind im Einsatz, um allen Mitreisenden eine erlebnisreiche Wallfahrt zu ermöglichen. Die achttägige Reise im modernen, bequemen Reisebus startet am Samstag, 27. August, um 4 Uhr an der Augsburger Diözesangeschäftsstelle in der Werner-von-Siemens-Straße 10 und führt über Nevers und Bourges nach Lourdes. Dort ist während des viertägigen Aufenthalts ein abwechslungsreiches Programm geboten. Voraussetzung für eine Teilnahme an der Wallfahrt ist eine vollständige Impfung gegen Corona oder die Genesung (2G-Regel).

Anmeldung: Geschäftsstelle der Malteser unter Telefon 0821/25 85 0 23 oder unter der E-Mail wandfahrrten.augsburg@malteser.org.

KONZERT

Musik für Orgel und Querflöte

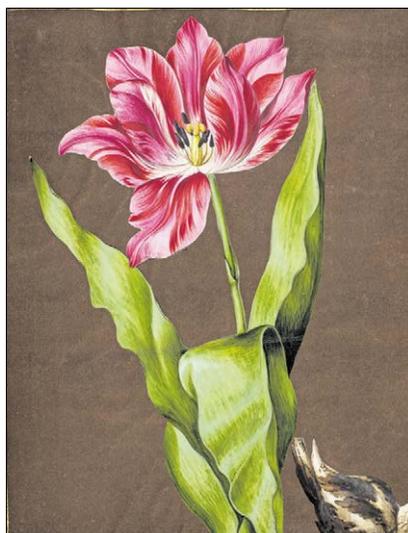
ST. OTTILIEN – Unter dem Motto „Der Geist ist's, der lebendig macht!“ ist am Pfingstmontag, 6. Juni, um 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien ein Geistliches Konzert für Orgel und Querflöte zu hören. Franziska Dahme-Köhler, (Querflöte) und Markus Oberniedermayr (Orgel) spielen Werke von Bach, Vivaldi, Reger, Widor und Oberniedermayr.

MIT EINZELSEGEN

Tag der Ehejubilare in der Ulrichswoche

AUGSBURG – Im Rahmen der Ulrichswoche wird am Freitag, 8. Juli, von 12 bis 18 Uhr ein Tag der Ehejubilare in der Basilika St. Ulrich und dem angrenzenden Haus St. Ulrich veranstaltet. Es gibt ein Mittagessen, eine Führung durch die Basilika und ein kleines Orgelkonzert. Um 14 Uhr zelebriert Bischof Bertram Meier eine Eucharistiefeyer und segnet die Paare. Bei Kaffee und Kuchen klingt der Nachmittag aus.

Anmeldung: Bischöfliches Seelsorgeamt, Seelsorge in Generationen, 86140 Augsburg, Telefon 0821/31 66 - 2424, www.ehejubilare.de.



▲ Die Augsburger Tulpe auf einem Aquarell von 1557 (links) und die Tulpe „Morillon de Lillo“, eine Gouache auf Pergament aus dem 17. Jahrhundert (rechts).

AUFTAKT AM 28. JULI

Oberstdorfer
Musiksommer

OBERSTDORF – Hochkarätige Konzerte bietet der Oberstdorfer Musiksommer, der vom 28. Juli bis 14. August stattfindet. Das Eröffnungskonzert im Oberstdorf-Haus gestalten die Münchner Symphoniker (28. Juli, 20 Uhr). Mit Musik und Balladen von Schiller und Goethe sind die Harfenistin Veronika Ponzer und Schauspieler Heiko Rupperecht am 30. Juli, 20 Uhr, dort zu Gast. Ebenfalls erwartet werden unter anderem der renommierte Konzertpianist Thomas Duis (4. August, 20 Uhr) sowie das Bartholdy Quintett (12. August, 20 Uhr). Am 7. August, 19 Uhr, gibt es im Kleinwalsertal an der Kanzelwand Musiksommer-Jazz mit Harald Rüschenbaum. Freuen kann man sich auch auf die Abschlusskonzerte der Meisterkurse des Musiksommers („Junge Talente. Meister von morgen“, Oberstdorf-Haus, 10. August, 18 und 20 Uhr).

Information/Anmeldung:

Das ausführliche Programm, nähere Informationen und Tickets unter www.oberstdorfer-musiksommer.de.

DEKANAT MARKTOBERDORF

Pfarrer Schnabel zum
Prodekan ernannt

SEEG (pba) – Bischof Bertram Meier hat den Leiter der Pfarreiengemeinschaft Seeg, Pfarrer Wolfgang Schnabel (44), mit Wirkung vom 24. Mai zum Prodekan für das Dekanat Marktoberdorf ernannt. Er steht damit Dekan Werner Haas als Stellvertreter zur Seite. Generalvikar Wolfgang Hacker dankte Pfarrer Schnabel für seine Bereitschaft und wünschte ihm Gottes Segen für die neue Aufgabe.



▲ Pfarrer Wolfgang Schnabel.
Archiv-Foto: PG Seeg



An Christi Himmelfahrt in Gottes Natur

KEMPTEN – Bei schönem Wetter war die Feldmesse zu Christi Himmelfahrt im Engelhaldepark ein besonderer Anziehungspunkt. Pfarrer Aleksander Gajewski und Pater Mathew Jakob Mattathil (St. Ulrich) zelebrierten den Gottesdienst. Die Musikkapelle Lenzfried sorgte für die Umrahmung. Zum Schluss kamen viele Kinder vom Kindergottesdienst dazu und stimmten mit den Besuchern gemeinsam ein Lied an.

Text/Foto: Eddi Nothelfer



▲ Andreas Dasser aus Nesselwang eröffnete die neue Reihe „Orgelsommer in Maria Rain“. Schon als Kind musizierte er in der Wallfahrtskirche. Foto: Nothelfer

NÄCHSTES KONZERT AM 19. JUNI

Orgelsommer in Maria Rain

Neue Reihe mit namhaften Musikern aus dem Umland

MARIA RAIN (en/red) – Der Organist und Kirchenmusiker Andreas Dasser aus Nesselwang eröffnete in der Wallfahrtskirche Maria Rain den ersten „Maria Rainer Orgelsommer“. Dasser spielte Werke von Muffat, Sweenlink, Bach, Duruflé und anderen. Auch Improvisationen über Marienlieder standen auf dem Programm.

Der Nesselwanger Musiker hat ein besonderes Verhältnis zu der bekannten Wallfahrtskirche. Schon in seiner Kindheit musizierte er dort. 2021 legte er den C-Kurs mit Bestnote ab.

Der Konzertreigen in der Wallfahrtskirche Heilig Kreuz geht am

19. Juni weiter: An der romantisch geprägten Späth-/Schmidt-Orgel gastiert Julian Heinz aus Memmingen. Er spielt Werke von Bruhns, Muffat, Bach, Karg-Elert und Bartholdy.

Bekannte Künstler

Weitere namhafte Organisten aus dem Umland folgen: Am 17. Juli Patrick Renz (Bad Liebenzell), am 21. August Maximilian Pöllner (Memmingen), am 18. September Marius Herb (Augsburg) und am 16. Oktober Michael Dolp (Krumbach). Beginn jeweils 18 Uhr, Eintritt frei. Spenden werden erbeten. Es gelten die jeweils aktuellen Coronaregeln.

MIT PFARRER LECHNER

Triduumsgottesdienst
im Vorfeld der Primiz

BETZIGAU – Mit Triduumsgottesdiensten bereitet sich die Pfarreiengemeinschaft Betzigau-Hochgreut-Wildpoldsried auf die Priesterweihe und Primiz von Roland Kiechle vor. Am Sonntag, 12. Juni, 19 Uhr, findet in der Pfarrkirche Betzigau der dritte Teil der Gottesdienstreihe statt. Zelebrant und Prediger ist Spiritual Michael Lechner, Priesterseminar Augsburg. Lechner, vielen als früherer Stadtpfarrer von St. Lorenz in Kempten bekannt, predigt zum Thema „Stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes“. Die Umrahmung übernimmt die Schola des Priesterseminars. Roland Kiechle wird am 26. Juni im Augsburger Dom zum Priester geweiht. Am 3. Juli findet in Wildpoldsried die Heimatprimiz statt.



▲ Pfarrer Michael Lechner predigt beim Triduumsgottesdienst. Foto: Höfle



Segen für Bobbycar, Radl und Co.

PLESS – Viele junge Familien hatten sich bei strahlendem Sonnenschein im Pfarrgarten in Pleß versammelt. Mit dabei: jede Menge Fahrräder, bunte Bobbycars und sportliche Kettcars. Die Eltern-Kind-Gruppe des örtlichen Katholischen Frauenbunds hatte unter dem Motto „Unterwegs mit Gott“ erstmals zur Kinderfahrzeugsegnung eingeladen, um den besonderen Schutz der Buben und Mädchen und ihrer Fahrzeuge zu erbitten. Pater George Valiyamangalam segnete die kleinen Fahrer sowie ihre Eltern. Umrahmt wurde die Feier mit Liedern und Gebeten. Anschließend war bei einem gemütlichen Beisammensein Gelegenheit zum Austausch. *Foto: KDFB Pleß*

FESTWOCHE

Schützenumzug und Lichterfest

KEMPTEN – Die Planungen für die Allgäuer Festwoche gehen mit großen Schritten voran. Die zuständige Arbeitsgruppe berichtete in der Sitzung des Werkausschusses der Stadt über den aktuellen Stand. Informiert wurde nicht nur über die Bewirtung und die Festzelte, sondern auch über kulturelle Höhepunkte. Neu in der Planung ist ein Schützenumzug, der am 21. August stattfinden soll. Auch der Gesamtchor des Allgäu-Schwäbischen Musikbunds wird erwartet. Er soll nach einem Standkonzert durch die Innenstadt ziehen. Entwickelt wird zudem ein buntes Programm für Bühne im Stadtpark. Auch in der Reihe „Kultur im Residenzhof“ soll Kulturschaffenden aus der Region eine Bühne geboten werden. Für 16. August ist das Lichterfest geplant. Die Markthalle am Königsplatz wird in Zusammenarbeit mit der Allgäu GmbH und deren Markenpartnern zum „Haus der Allgäuer Werte“. Die Gäste können dort jeden Tag andere Partner der Allgäu GmbH kennenlernen. Auch Thementage wie der Familientag oder ein Umweltag sind vorgesehen.

Information:

Ausführliche Informationen gibt es unter www.festwoche.com.

FESTMUSIK ZU PFINGSTEN

Orgelmesse von Mozart erklingt

OTTOBEUREN (jmi) – Chor und Orchester der Basilika bringen am Pfingstsonntag, 5. Juni, im Pontifikalamt um 10.30 Uhr die Orgelmesse in CKV 259 von Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung. Solisten sind Susanne Jutz-Miltschitzky (Sopran), Claudia Summerer (Alt), Jürgen Lehmann (Tenor), Michael Hopfenitz (Bass) und Annette Nützel (Orgel). Die Pontifikalvesper um 17.30 Uhr wird mit Falsobordonesätzen von Ignaz Mitterer gestaltet.

AUSSTELLUNG

Aus Wasser, Licht und Farbe

KEMPTEN – Die Kunsthalle Kempten, Memminger Straße 5, zeigt von 4. Juni bis 31. Juli die Ausstellung „European Rivers“ von Tom Schilling. Mit Video- und Fotogeräten erkundete Schilling die Tiefen europäischer Flüsse und hielt ein einzigartiges Zusammenspiel von Wasser, Licht und Farbe fest. Öffnungszeiten: donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

PORTRÄT

Stets präsent und zur Stelle

Ulrich Breher kennt Wallfahrtskirche von klein auf ganz genau

MARIA STEINBACH – Ob es der Dienst am Altar ist, der Umgang mit Wallfahrer-Gruppen oder Brautpaaren, ob Schnee geräumt, die Kerzenkapelle betreut oder Christbäume aufgestellt werden müssen oder die Fledermäuse im Turm Probleme machen: Mesner Ulrich Breher ist zur Stelle und zu einer Art menschlichen „Inventar“ der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Steinbach geworden – stets präsent und quasi überall anzutreffen.



▲ Ulrich Breher ist mit der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Maria Steinbach seit Kindheitstagen vertraut. *Foto: Göppel*

Von klein auf ist der heute 50-Jährige, der jetzt sein 25. Dienstjubiläum als Mesner von Maria Steinbach gefeiert hat, mit den Aufgaben in und um die Pfarr- und Wallfahrtskirche vertraut. Schon sein Vater war Mesner.

Obwohl der gelernte Metzger im Hauptberuf Landwirt ist, schafft er es, zu allen möglichen Zeiten seinen Mesnerdienst zu verrichten. Als Landwirt sind Frühmessen um 7 Uhr oder Wallfahrer-Gottesdienste während der Ernte eine ziemliche Herausforderung. Doch Breher ist zur Stelle – stets mit Humor.

Da sind ferner die Führungen, besonders beliebt bei den Erstkommunionkindern, die Gruppen von (Fuß-)Wallfahrern, die man weit vor dem Ort mit Kreuz und Fahnen abholt, Bräute, die testen wollen, ob sich ihr Schleier beim Einzug auf dem roten Teppich nicht verhakt, oder die regelmäßigen Kirchgänger, Wallfahrer und Touristen, für die der Mesner Ansprechpartner ist.

„Es sind ja alles nette Leit“, sagt Breher, der die meisten regelmäßigen Kirchgänger persönlich kennt. Da ist es selbstverständlich, dass er sich um Verlorenes wie Brillen und Schirme kümmert und auch mal den Kummerkasten gibt.

Nicht zu vergessen: die Betreuung der Ministranten, vor allem, wenn Schwindelattacken drohen. Mit Gelassenheit und einem Glas Wasser meistert Breher solche Situationen. Er lebt sein Amt aus vollem Herzen und fühlt sich mit der Kirche und den Salvatorianer-Patres, die seit 70 Jahren hier sind, eng verbunden.

Gefeiert wurde das Jubiläum bei einem Gottesdienst mit Stehempfang. Wallfahrtspfarrer Pater Josef Mayer und Kirchenpfleger Georg Rauh würdigten im Namen der Diözese Brehers Verdienste. *Isolde Göppel*



Ziegentage mit vielen Aktionen

ILLERBEUREN – Ziegen bevölkern am Pfingstsonntag, 5., und Pfingstmontag, 6. Juni, das Gelände des Schwäbischen Bauernhofmuseums. Anlass der Großen Ziegentage ist das 100. Jubiläum des Schwäbischen Ziegenzuchtverbands. Es wird mit einer Bayerischen Landesziegenschau mit Zuchtprämierung, Ziegenprodukten und vielen weiteren Aktionen gefeiert. Beginn ist jeweils um 11 Uhr, Ende um 17 Uhr. Mehr dazu im Internet unter www.bauernhofmuseum.de. *Foto: Kutter/Bauernhofmuseum*

„SICH BEWEGEN LASSEN“

Fatimatag mit Pfarrer Schneider

MARIA RAIN (jh) – In den Nöten der Zeit erbitten die Wallfahrer am 13. Juni beim Fatimatag in Maria Rain die Fürsprache der Muttergottes. Um 8.30 Uhr wird der Fatimosenkranz gebetet. Um 9 Uhr ist eine Marienandacht mit sakramentalem Segen. Um 9.30 Uhr feiert Pfarrer Hans-Ulrich Schneider (Roßhaupten) das Pilgeramt. Er predigt zum Thema „Sich bewegen lassen – Maria, Königin der Apostel“. Am Ende wird der Wallfahrersegen erteilt. Auf Wunsch können Pilger in die Skapulierbruderschaft aufgenommen werden. Auch werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet. Mit Möglichkeit zum Pilgeressen.

AUCH GRIECHISCH

„Kultururlaub“ in Irsee: viele Kurse

IRSEE – Von 14. bis 19. Juni veranstaltet die Schwabenakademie Irsee den „Kultururlaub“. Neben Literaturgeschichte und bayerischer Geschichte, Kalligrafie und Zeichnen, Yoga, Qigong und Achtsamkeit gibt es Kurse zum Naturerleben sowie einen Sprachkurs Latein und Griechisch. Kunst- und kulturgeschichtliche Führungen, ein Konzert sowie die Möglichkeit, zu festgelegten Zeiten in andere Kurse hineinzuschnuppern, runden das Angebot ab. Interessierte erhalten Informationen bei der Schwabenakademie unter Telefon 08341/906-661 oder auf www.schwabenakademie.de („Veranstaltungsreihen“).

Tiefe Einblicke in den Alltag

Chronik-Reihe beleuchtet Memmingen im 30-jährigen Krieg

MEMMINGEN – In Memmingen laufen die Vorbereitungen für die Wallenstein-Festspiele. Unter der Federführung des Fischertagsvereins erinnern tausende Mitwirkende an den Aufenthalt des kaiserlichen Feldherrn Albrecht von Wallenstein 1630 in Memmingen. Eine wichtige Quelle ist dabei die Chronik des Sebastian Dochtermann, der Wallenstein in Memmingen miterlebte. Nun liegt eine Edition dieser und weiterer Chroniken zur Kriegszeit vor.

Die Dochtermann-Chronik und weitere Chroniken geben tiefe Einblicke in zahlreiche Alltagssituationen der Reichsstadt, die im Dreißigjährigen Krieg mehrfach belagert und jahrelang von Truppen unterschiedlichster Fraktionen und Konfessionen besetzt war.

Eine Arbeitsgruppe des Historischen Vereins hat sich mehrere Jahre lang mit der Übertragung der Chroniken sowie der Erforschung persönlicher Schicksale beschäftigt. Nun liegen die Ergebnisse vor: „Memmingen im Dreißigjährigen Krieg“, Chroniken, Band 1: Sebastian Dochtermann (398 Seiten mit Abbildungen); „Memmingen im Dreißigjährigen Krieg“, Chroniken, Band 2: Jonas Kimpel, Michael Fretschler, Christoph Schorer und Anonymus (236 Seiten mit Abbildungen) sowie „Memmingen im Dreißigjährigen Krieg. Leben – Stadt – Krieg. Memminger Streiflichter 1618-1648“ (236 Seiten mit zahlreichen Farb-Abbildungen).

Die drei Bände erscheinen in der Reihe der Memminger Geschichtsblätter. Sie sind zum Sonderpreis von



▲ Band 3 der Chronik-Reihe. Foto: oh

30 Euro in den Buchhandlungen der Stadt sowie beim Historischen Verein erhältlich: info@hv-memmingen.de, Telefon 083 31/85 01 43.

Information**Historische Woche**

Vom 24. bis 31. Juli heißt es: „Wallenstein 1630 in Memmingen – Bürger der Stadt spielen ihre Geschichte“. Über 4000 Mitwirkende stellen historisch getreu die Ereignisse des Jahres 1630 nach. Ein buntes Programm mit Reiterspielen, historischen Gottesdiensten, Umzügen, Lagerleben und einem Handwerkermarkt erwartet die Besucher. Näheres gibt es unter www.wallenstein-mm.de.

**Der Diakon als Diener des Wortes**

LINDENBERG/WIGRATZBAD (gp/red) – In der Kirche St. Peter und Paul in Lindenberg hat Bischof Bertram zehn Mitglieder der internationalen Priesterbruderschaft St. Petrus zu Diakonen geweiht. „Das Band unserer Einheit ist Jesus Christus, der uns in seinen Dienst gerufen hat“, sagte der Bischof. Die Feier sei „ein Zeugnis für die Einheit und die Katholizität, für die Petrus in der Gestalt seiner Nachfolger der oberste Garant ist“. Mit dem ersten Teil seines Wahlspruchs, „Vox Verbi“ („Stimme des Wortes“), ermunterte der Bischof die Diakone, überzeugend das Wort Christi zu verkünden: „Wir dürfen es nicht verformen, um den Ohren der Zuhörer zu schmeicheln. Wir dürfen es auch nicht verkürzen, nicht entkernen, nicht relativieren... Es lässt sich nicht zurechtstutzen...“ Die Priesterbruderschaft St. Petrus wurde 1988 gegründet und ist eine Gesellschaft apostolischen Lebens päpstlichen Rechts. Sie betreibt in Wigratzbad und Denton/USA Ausbildungshäuser für angehende Priester.

Foto: Pal

SEBASTIANS-POLKA

Konzert zu Ehren von Pfarrer Kneipp

BAD WÖRISHOFEN – Zu Ehren von Pfarrer Sebastian Kneipp geben „Kurt Pascher und seine Original Böhmerwälder Musikanten“ am 4. Juni, 20 Uhr, ein Nachholkonzert für 2021 im Kursaal. Unter anderem erklingt die „Sebastians-Polka“ Das Konzert wird von Georg Ried (BR) moderiert. Weitere Informationen: www.bad-woerishofen.de.

FÜR KÖRPER UND SEELE

Sitzanz trainiert viele Fähigkeiten

KEMPTEN – Der Malteser Hilfsdienst bietet in Kempten neue Sitzanztermine an. Die Teilnehmer treffen sich an folgenden Terminen jeweils von 15.30 bis 16.30 Uhr: 11. und 25. Juli, 8. und 22. August, 12. und 26. September, 10. und 24. Oktober, 7. und 21. November sowie 5. und 19. Dezember. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden sind willkommen. Info/Anmeldung: Telefon 0831/247 00, E-Mail: info.kempten@malteser.org.

AUSSTELLUNG

„Pressefoto Bayern“ bis zum 6. Juni

MEMMINGEN – Im Memminger Antoniersaal ist noch bis zum 6. Juni die Ausstellung „Pressefoto Bayern“ zu sehen. Sie kann dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr besucht werden. Eintritt frei.

BÜHNENKAMPF UND STIMME

Seminare für Amateur-Theater

IRSEE – Um Bühnenkämpfe und Stimmarbeit geht es in den Amateurtheater-Seminaren von Bezirkshauptpflege und Schwabenakademie. Am 24. und 25. Juni vermitteln Bühnenkampfdozentin Dörte Jensen und Schauspieler Sarah Hieber in der Schwabenakademie die Prinzipien und Grundlagentekniken des unbewaffneten Bühnenkampfes. Am 11. und 12. November lernen Interessierte unter Leitung von Tina Kleffner und Florian Fisch, wie sich mithilfe der Stimme Bühnenpräsenz erzeugen lässt. Vorkenntnisse sind keine Voraussetzung. Interessierte können sich unter www.schwabenakademie.de anmelden.

PFINGSTMONTAG

Eldernfest mit Erzabt Wolfgang Öxler

OTTOBEUREN – Erzabt Wolfgang Öxler aus St. Ottilien wird am Pfingstmontag, 6. Juni, zum traditionellen Eldernfest erwartet. Der Festgottesdienst im Freien an der frisch renovierten Kapelle in Eldern beginnt um 9.30 Uhr. Bedingt durch Straßenbauarbeiten und Umleitungen findet die Prozession heuer nur in verkürzter Form statt. Sie startet nicht an der Basilika, sondern nahe der Eldernkapelle (bei schönem Wetter um 8.45 Uhr Pilgerweg ab Obere Mühle). Bei Regen wird stattdessen der Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Basilika gefeiert. Den Abschluss des Tages bildet um 19.30 Uhr eine Marienfeier in der Basilika (bei jedem Wetter). Info: www.pg-ottobeuren.de.

BACH UND FRANCK

Pfingstkonzert mit Wolfram Gäfgen

KAUFBEUREN – Unter dem Motto „Eine kulturelle Wanderung“ steht ein festliches Pfingstkonzert in der Kirche St. Dominikus in Kaufbeuren am Sonntag, 5. Juni, um 17 Uhr. Der Organist und Komponist Wolfram Gäfgen spielt Altbewährtes von Johann Sebastian Bach und César Franck, dessen Geburtstag sich heuer zum 200. Mal jährt. Dazu präsentiert Gäfgen auch Uraufführungen eigener Werke mit Beachtung und Einbezug der besonderen Gegebenheiten der Orgel. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Einlass ist ab 16.30 Uhr. Weitere Informationen finden sich unter www.st-dominikus-kf.de (Stichwort „news“).



▲ Der bekannte Organist und Komponist Wolfram Gäfgen gestaltet am Pfingstsonntag ein Konzert in der Kirche St. Dominikus. Foto: oh



▲ Christiane Rohn mit Saaris (links) und Chanel. Für beide Pferde wäre die Alternative zum Gnadenhof der Tod gewesen. Rohns Lebensleitsatz ist es, allen Tieren auf Augenhöhe zu begegnen. Fotos: Donner

GNADENHOF RETTET TIERE

Wo drei Ferkel fröhlich toben

Verein Lebenswürde sucht Paten für tierische Schützlinge

WANGEN/AMTSZELL (dos) – **Wie ein kleines Paradies liegt der Argenhof zwischen Wiese und Wald an der Argen. Für die Tiere, die hier leben, ist er eine Arche, die ihnen Schutz und Pflege bietet. Der gemeinnützige Verein Gnadenhof – Lebenswürde für Tiere e.V. ermöglicht es ihnen hier, nach schlimmen Erlebnissen zur Ruhe zu kommen.**

Zu jedem der rund 180 Tiere – darunter Pferde, Hunde, Katzen, Schafe, Ziegen, Gänse, Hühner, Rinder und Wildtiere – können Christiane Rohn (52) und ihre Mitarbeiter eine Geschichte erzählen. Fast immer ist es eine bestürzende. Die traumatisierten Tiere, die sonst keine Chance hätten, erleben auf dem Hof liebevolle Zuwendung.

Dutzende Anfragen

Jeden Tag haben Rohn und ihr Team rund 20 Tieranfragen über Tierschutzorganisationen, vom Veterinäramt oder der Polizei, die etwa Hunde mit schweren Beißvorfällen oder andere verhaltensgestörte Tiere bringen wollen. Rohn war 18 Jahre, als sie ihren Gnadenhof gründete – einen der ersten in Deutschland. Heute hat der Verein rund 20 Mitarbeiter und ist IHK-Ausbildungsbetrieb für Tierheimtierpflege.

Der Argenhof ist in ein Netzwerk mit anderen Gnadenhöfen und Tierschutzorganisationen eingebunden und sieht sich als Ergänzung zu Tierheimen. Zudem ist er aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit: Kindergärten, Schulen, Behinderten- und Senioreneinrichtungen besuchen den Hof. Dennoch arbeitet er ausschließlich spendenbasiert und ist dringend auf Unterstützung angewiesen. Eine

von vielen Möglichkeiten zu helfen ist eine Tierpatenschaft. Auf dem Gnadenhof sind Besucher willkommen (bitte vorher anmelden).

Liebevoll aufgepäppelt

Besondere Aufmerksamkeit hat Rohn von Beginn an gefährlichen Hunden gewidmet. Sie bringt es fertig, dass die Tiere, die oft gepeinigt wurden, wieder Vertrauen fassen. Auch hinter sanften Pferdeaugen oder langen Lama-Wimpern stecken schwere Schicksale. Die Tiere sind freundlich, obwohl sie bis zu ihrer Ankunft auf dem Gnadenhof oft vernachlässigt und gequält wurden. Oft sind es auch sogenannte Nutztiere aus Zuchtfabriken. Wie die Ferkel Pumbaa, Tim und Leon, die so gut wie tot waren. Geduldig wurden sie mit der Flasche gefüttert. Heute fegen drei glückliche Schweinekinder über die Wiese.

Auf dem Argenhof wurden schon unzählige Haus-, Wild- und Nutztiere gerettet. Das Ziel ist, sie an kompetente, liebevolle Menschen weiterzugeben – oder Wildtiere wieder auszuwildern. Für alle anderen bleibt der Gnadenhof ihr Zuhause.



▲ Hinter jedem Tier steht ein Schicksal.

MIT BIBLISCHEN TEXTEN

Orgelkonzert mit Paolo Bourgeat

OTTOBEUREN (jmi) – Der Verein Pro Arte setzt am Samstag, 4. Juni, um 16 Uhr seine Konzertreihe fort. In der Erlöserkirche, Ludwigstraße 53, heißt es dann „Orgel und biblische Erzählungen II“. Der international renommierte Konzertorganist Paolo Bourgeat (Aosta) spielt auf der norddeutschen Maier-Orgel Werke von Piroye, Reincken, Bougeat, Bach und anderen. Unter anderem erklingt die Biblische Sonata Nr. IV „Der todtkranke und wieder gesunde Hiskias“ von Johann Kuhnau, der vor 300 Jahren starb. Die Textpassagen übernimmt Pfarrer Werner Vogl.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Philosophie-Festival startet am 22. Juni

OBERSTDORF – Vom 22. bis 26. Juni findet rund um Oberstdorf und das Kleinwalsertal das dritte Philosophie-Festival „Im Tal und auf der Höh“ statt. Der Verein Philosophie in den Allgäuer Alpen e.V. will die Philosophie in die breite Öffentlichkeit tragen. Das Festival widmet sich dem Thema „Künstliche Intelligenz (KI) aus Sicht der Philosophie – Chancen und Herausforderungen“. Seminare stehen ebenso auf dem Programm wie Vorträge und Diskussionen. Preisträger des mit 5000 Euro dotierten Meckatzer-Philosophie-Preises ist Professor em. Klaus Mainzer, mittlerweile unter anderem Emeritus of Excellence an der Technischen Universität München. Info/Karten: www.philosophicalallgauer Alpen.com.

„MENSCHENGEMACHT“

Landschaften im Wandel der Zeit

WOLFEGG – Im Bauernhaus-Museum Wolfegg ist bis 3. Oktober eine neue Sonderausstellung zu sehen: „Menschengemacht. Fotografische Blicke auf die Landschaften unserer Zeit“. Die Fotografen Claudio Hils, Joachim Brohm und Andreas Weinand sowie Schriftsteller Arnold Stadler zeigen ihre jeweils eigene, kritische Sicht auf die durch Verstädterung, Flurbereinigung und Technisierung geprägte moderne Kulturlandschaft. Das Museum ist montags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Information und Belegprogramm: www.bauernhausmuseum-wolfegg.de.

AUF DEM KATHOLIKENTAG

Übers Würfeln ins Gespräch

Augsburger werben an ihrem Stand in Stuttgart für Ulrichsjubiläum 2023/24

STUTT GART – Auf dem 102. Deutschen Katholikentag in Stuttgart war der Stand des Bistums Augsburg auf der Kirchenmeile stets gut besucht. Unter dem weißen Zelt im Stadtgarten machten die Augsburger auf das Ulrichsjubiläum im nächsten Jahr aufmerksam. Bischof Bertram Meier nahm sich an zwei Tagen neben seinen Programmpunkten bei Gottesdiensten und auf Podien Zeit, um dort Hände zu schütteln und mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Ein paar Fußminuten abseits der Innenstadt, vorbei an Gebäuden der Stuttgarter Universität, haben die Bistümer aus allen Ecken und Enden Deutschlands in einem Park ihre Zelte aufgeschlagen. Die Augsburger Dependence ist durch ihren Eckplatz nicht zu übersehen. Unter einem roten Schirm vor dem Stand hat der Diözesanrat die Bistums-karte aufgespannt. Von der farbig bedruckten Rückwand im Inneren des Zelts leuchtet dem Besucher ein großes Bild einer bunten Pilgergruppe entgegen: Es soll wie auch noch anderes die Besucher auf das für 2023/24 geplante Ulrichsjubiläum hinweisen und dafür werben.

Ulrich Bobinger, der Leiter der Pressestelle, und sein in wechselnder Besetzung fünfköpfiges Team aus Mitarbeitern des Bistums und Mitgliedern des Diözesanrats laden die Passanten zu einem Spiel ein. „Wir haben einen Würfel produziert, bei dem es keine falschen Antworten



▲ Man traf sich und kam ins Gespräch – auch mit Bischof Bertram (hinten links): am Stand des Bistums Augsburg auf dem Katholikentag. Fotos: U. Schwab

gibt“, erklärt Bobinger. Sechs Eigenschaftsworte sind in den Würfel eingraviert, die man mit Bischof Ulrich in Verbindung bringt: „mutig“, „glaubensstark“, „beharrlich“ etwa.

„Mutig, sind Sie das?“, fragt Marlene Hammer, Mitglied im Vorstand des Augsburger Diözesanrats, einen Besucher, der auf einem Tischchen den Würfel hat rollen lassen. „Ich denke schon, aber ich stoße manchmal an meine Grenzen“, antwortet der. Wenn er zu mutig sei, bekomme er eins auf den Deckel, lacht er.

„Man kann auf diese spielerische Weise mit den Menschen gut über Glaubensfragen ins Gespräch kommen“, sagt Bobinger. Der Stand werde sehr gut angenommen. Auch zum Beispiel von Leuten, die erzählen, „ich habe in Augsburg studiert“, und so einen Anknüpfungspunkt haben.

Bischof Bertram macht um die Mittagszeit Station im Schatten des Zeltdachs. Nach seinem Eindruck vom Katholikentag befragt, sagt er, das Treffen zeige: „Die katholische Kirche in Deutschland ist da. Wir sind nicht abgetaucht.“ Darin, dass sich wesentlich weniger Teilnehmer für die Tage in Stuttgart angemeldet haben als das für die vergangenen Katholikentage der Fall war, sieht er aber „einen kleinen Wermutstropfen“.

Neben einem Flyer zum Jubiläum „1100 Jahre heiliger Ulrich“ dürfen die Besucher ein Päckchen Sonnenblumensamen, ebenfalls bedruckt mit dem Jubiläumslogo, mitnehmen. Wer die zuhause aussät, was bis Ende des Monats empfohlen ist, wird gerne an das bevorstehende Bistumsfest wie auch an den Besuch am Stand in Stuttgart denken. *Ulrich Schwab*

Bischof verteidigt Einsatz von Drohnen

STUTT GART (red/KNA/pba) – Bei einer Podiumsveranstaltung der Militärseelsorge zum Thema „Bewaffnete Drohnen: Schutz für Soldaten oder Kontrollverlust über Leben und Tod?“ stellte sich Bischof Bertram Meier beim Katholikentag hinter die Entscheidung des Bundestags, die Bundeswehr mit solchem Gerät auszurüsten. Als Vorsitzender der Kommission Weltkirche erinnerte er an die christliche Friedenslehre, der zufolge Gewalt „in Kauf genommen werden muss, um größere Güter zu schützen oder sich vor einem Aggressor zu verteidigen“. Die völkerrechtliche Legitimität solcher Einsätze drohe jedoch „auf wackligen Beinen“ zu stehen. Die Bundesregierung rief der Bischof auf, darauf hinzuwirken, dass eine entsprechende „Lücke im Völkerrecht geschlossen wird“.

Bei einem weltkirchlichen Gottesdienst in der Konkathedrale St. Eberhard mahnte Bischof Bertram zu einer „neuen Sicht auf die Welt“. Die Messe war einer der Höhepunkte des Katholikentags, bei denen sogar die Stehplätze knapp wurden. In seiner Predigt erinnerte Bertram Meier an die Enzyklika „Fratelli tutti“, in der Papst Franziskus „im Geiste des heiligen Franz von Assisi zu einer ‚dem Evangelium gemäßen Lebensweise‘“ aufrufe und die Menschen zu einer Liebe einlade, „die alle politischen und räumlichen Grenzen übersteigt“. Mit dem Augsburger Bischof konzelebrierten der Erzbischof von Bombay, Kardinal Oswald Gracias, der Erzbischof von Bagdad, Kardinal Louis Sako, und der Apostolische Exarch für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland, Bischof Bohdan Dzyurakh.

STUTT GART (us) – Um auf den christlichen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung aufmerksam zu machen, ist eine Gruppe von „Klimapilgern“ von Augsburg zum Katholikentag gewandert. Nach dem Start am 15. Mai in Augsburg machte die 25-köpfige Gruppe unter anderem in Wertingen und Lauingen Station und informierte an vielen Orten über das Anliegen der Klimagerechtigkeit. Der Leiter der Gruppe, Wolfgang Eber (Foto rechts), berichtet im Interview:

Herr Eber, Sie hatten als Leiter ein Auge darauf, dass alle Pilger die Etappen schaffen. Was ist am Ende der zwölf Tage Ihr Fazit?

Es hat alles sehr gut geklappt. Wir hatten diesmal etwas kleinere Strecken als bei dem großen Weg letztes

Fürs Klima zu Fuß nach Stuttgart gepilgert

Gruppe von 25 Wanderern startete in Augsburg und machte bei Kirchengemeinden Station

Jahr von Westpolen nach Glasgow (zur UN-Klimakonferenz, Anm. d. Red.). Jetzt waren es, glaube ich, 23 Kilometer im Schnitt. Die waren von den allermeisten gut schaffbar.

Wir haben gute Unterstützung von den Kirchengemeinden erhalten. Es ist immer wieder ein sehr schönes ökumenisches Projekt. Wir sind für die kleinen Gemeinden vor Ort Anlass, sich zusammenzutun, uns zu beherbergen und zu verköstigen.

Gab es bei den Leuten, denen Sie begegnet sind, Aha-Erlebnisse, wie wichtig der Klimaschutz ist?

Beim Weg letztes Jahr nach Glasgow war es sehr berührend, als eine

Frau drei Wochen mitgegangen ist. Sie hatte ihre Berufstätigkeit aufgehört und hatte vor, mit einer Freundin nach Mallorca zu fliegen. Sie ist nach Hause gegangen, hat den Flug



storniert, ihrer Freundin abgesagt und ist dann auch auf der zweiten Hälfte des Wegs mit uns gegangen. Sie hat gesagt, nee, so einen Urlaub kann sie „nicht mehr mit gutem Gewissen machen“.

Welches Erlebnis ist Ihnen diesmal besonders in Erinnerung geblieben?

Wir hatten einen 83-jährigen dabei, der begeistert mitgegangen ist. Der ist vor einer Kirche über einen Fahrradständer gestolpert. Ich habe ihn abends ins Krankenhaus gefahren. Er hatte sich zwei Rippen gebrochen – eine zweimal. Und am nächsten Tag ist er wieder mitgelauften – bis nach Stuttgart.

Das Ende des Pazifismus?

Raum für Solidarität: Katholikentag ringt um Haltung zum Krieg in der Ukraine



Der Katholikentag wurde in diesem Jahr auch als Plattform für Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine genutzt. Im Bild eine Kundgebung ukrainischer Frauen mit einem Banner in den ukrainischen Farben. Zum Auftakt des Glaubensfests wurden beim „Abend der Begegnung“ blau-gelbe Schals verteilt.

STUTT GART – Der russische Angriffskrieg hat pazifistische Gewissheiten über Nacht zusammenfallen lassen. Bewegende Zeugnisse ukrainischer Opfer haben den Katholikentag fast vor eine Zerreißprobe gestellt: Waffen oder Gewaltlosigkeit?

Eine solche Friedensdemo hat ein Katholikentag wohl noch nie gesehen: Unter Pazifisten und vielen, die ein Zeichen gegen Krieg und Gewalt setzen wollen, stehen auch jene, die auf Plakaten schwere Waffen für die Ukraine fordern. Eigentlich ein offener Widerspruch. Doch der russische Angriffskrieg hat Überzeugungen christlicher Friedensethik ins Wanken gebracht. Ein Spagat auch für das 102. Christentreffen in Stuttgart.

Während die protestantische Theologin Margot Käßmann beim Morgenimpuls entschieden am radikalen Nein zu Waffen festhält, schildert der katholische Bischof Stepan Sus aus Kiew wenig später den Horror der russischen Besatzung in einem Dorf im Norden der Ukraine. Er berichtet von Gräueln, die in ihrer Brutalität an den Dreißigjäh-

rigen Krieg erinnern. Die gesamte Dorfbevölkerung wurde eingekerkert, beraubt, ihr Hab und Gut verwüstet, Frauen wurden vergewaltigt. Nach zwei Wochen blieben traumatisierte Menschen zurück, für die das Leben nie mehr so sein wird wie vorher. Im Saal stehen Hunderte Zuhörer unter Realitätsschock.

Das Böse vernichten

Das Fazit des Bischofs: „Man kann mit dem Bösen keinen Dialog führen, man muss es vernichten. Andernfalls wird dieses Böse bald auch zu Ihnen kommen!“ Die Mehrheit im Saal applaudiert. Für den langjährigen ukrainischen Caritasdirektor Andrij Waskowycz heißt dies: „Das beste Mittel, um die schreckliche humanitäre Krise in der Ukraine zu bekämpfen, sind erstens Waffen, zweitens Waffen und drittens Waffen.“

Das ist ziemlich genau die Umkehr aller bisherigen Friedensethik. Solche Worte wären allenfalls auf einem Katholikentag vor mehr als 50 Jahren denkbar gewesen, unter dem Eindruck der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 durch

sowjetische Panzer. Später gaben die Gräueltaten des Vietnamkriegs dem Pazifismus Aufwind, der auch Katholikentage immer stärker prägte. Die Partei der Grünen gab der Sehnsucht nach „Frieden schaffen ohne Waffen“ ein politisches Gesicht, und für engagierte Christen wurde es fast selbstverständlich, den Wehrdienst zu verweigern.

Wladimir Putins Angriffskrieg hat solche Gewissheiten in kürzester Zeit implodieren lassen. Ausgerechnet ein Sozialdemokrat im Kanzleramt, Olaf Scholz, verkündete die „Zeitenwende“. Sein Kurs gegen den „menschenverachtenden Krieg“ und das geplante 100-Milliarden-Aufrüstungspaket finden viel Zustimmung in Stuttgart.

Für Versöhnung

Doch gibt es auch andere Stimmen. Bischof Bohdan Dzyurakh von den ukrainischen Katholiken des byzantinischen Ritus lenkte den Blick auf die Zeit nach dem Krieg. Kirche müsse für Versöhnung arbeiten, „damit die Herzen nicht von Hass und Rachegefühlen überwältigt werden“.

Deshalb versuchten die Geistlichen, die Menschen zu begleiten: „Wir bringen ihre Tränen im Gebet vor Gott.“ Und er sprach davon, dass ein künftiger Frieden im Osten Europas von einer Versöhnung zwischen Russen und Ukrainern abhängen werde.

Die katholische Friedensbewegung Pax Christi will ihre pazifistische Grundhaltung nicht über Bord werfen. Ihr Präsident, der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf, wehrt sich dagegen, „dass plötzlich Menschen, die für eine pazifistische Linie stehen, als fünfte Kolonne Moskaus dastehen“.

Im Gespräch weist er auf das kaum zu lösende Dilemma der christlichen Friedensethik hin, die offenbar von der Wirklichkeit überrollt wurde. Situationen wie der aktuelle Angriffskrieg Russlands seien in den bisherigen Theorien nicht vorgesehen. Eine Neuausrichtung sei unumgänglich.

Für den katholischen Militärbischof Franz-Josef Overbeck hat wiederum der Satz „Frieden schaffen ohne Waffen“ in gewisser Weise abgedankt. Man stehe in einer „neuen Welt“, sagt der Ruhrbischof. Deshalb gelte es, „einem Aggressionskrieg mit der Androhung von Gewalt gegenüberzutreten, dabei aber eben ein Ziel zu haben: dass es Frieden geben muss“.

Neue Zeiten

Zuletzt wurde die Friedensethik durch Völkermord im Bosnienkrieg radikal infrage gestellt – mit der Forderung nach einer humanitären Intervention. Nun scheinen endgültig neue Zeiten angebrochen. Die Christen müssten ihre Friedenshoffnungen neu begründen, fordert die Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Irme Stetter-Karp, bei der deutsch-ukrainischen „Friedenskundgebung“ am Schlossgarten.

Dann wendet sie sich mit tränen-erstickter Stimme an die neben ihr sitzenden ukrainischen Frauen: „Wir teilen Ihre Verzweiflung, wir teilen Ihre Trauer über die Toten und Verwundeten.“ Sie hatten von ihren Kriegserfahrungen berichtet und um Waffen für ihre Heimat gebeten. In der anschließenden Schweigeminute vereinen sich Mitgefühl für die Opfer, Erschütterung, Ratlosigkeit und Gebet. Bevor der Chor singt: „Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir ...“

Christoph Scholz



▲ Zum Eröffnungsgottesdienst auf dem Schlossplatz versammelten sich die Gläubigen rund um die Altarbühne. Damit auch jeder den Gottesdienst gut verfolgen konnte, wurde er zudem auf einem großen Videobildschirm übertragen. Fotos: U. Schwab (2)

ERNEUERUNG DER KIRCHE?

Auf dem Prüfstand

Katholikentag in Stuttgart endet mit Ruf nach Reformen – 27 000 Teilnehmer

Mit Rufen nach Reformen ist am Sonntag der 102. Deutsche Katholikentag in Stuttgart zu Ende gegangen. Dabei ging es nicht nur um eine Erneuerung der Kirche in der Krise. Auch die Form des Treffens selbst steht auf dem Prüfstand. Mit rund 27 000 war die Zahl der Teilnehmer deutlich geringer als früher. 2018 in Münster etwa waren es über 70 000. Gastgeberstadt des nächsten Katholikentags 2024 ist Erfurt.

Im Schlussgottesdienst auf dem Schlossplatz mit rund 6000 Gläubigen nannte Irme Stetter-Karp, die Präsidentin des veranstaltenden Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), drei Botschaften, die von Stuttgart ausgehen sollten. Neben der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine forderte sie mehr Einsatz für Entwicklung, weltweiten Klimaschutz und die Bewältigung der Corona-Folgen. Zweitens brauche die Gesellschaft im Inneren „neues Engagement für Demokratie und Gemeinsinn“ und müsse Verschwörungsmen und Rechtsextremismus entschiedener bekämpfen.

Stetter-Karps dritte Botschaft ging an die Kirche: „Verändere dich und werde wesentlich!“ Zu

lange habe man Reformen verweigert, etwa durch massiven Machtmissbrauch: „Das muss aufhören!“ Das Reformprojekt Synodaler Weg müsse spürbare Veränderungen bringen.

„Einander bereichern“

In einem Predigtgespräch hatten zuvor der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Georg Bätzing, und die Direktorin des Katholischen Bibelwerks, Katrin Brockmüller, zu mehr Miteinander statt Gegeneinander in der Kirchenkrise aufgerufen. Es sei wichtig, „dass wir in aller Unterschiedlichkeit erleben können, wie wir einander bereichern“. Keinesfalls dürfe eine Gruppe der anderen absprechen, „richtig“ von Gott zu reden.

In rund 1500 Veranstaltungen hatten sich die 20 000 Dauer- und 7000 Tagesgäste außerdem etwa mit Fragen des Glaubens, der Bioethik und des Kampfs gegen Missbrauch beschäftigt. Hinzu kamen Gottesdienste, Bibelarbeiten, Konzerte und Ausstellungen. Zum abschließenden „Fest am Samstag“ kamen nach Angaben der Veranstalter rund 20 000 Besucher. Bei der anschließenden Nacht der Lichter feierten 2500 Gläubige mit.

Stetter-Karp kündigte an, man denke mit Blick auf den nächsten Katholikentag 2024 in Erfurt über neue Formate nach. Möglich sei „ein größerer Umbau auf allen Ebenen“.

Angesichts der gesunkenen Teilnehmerzahl regten auch mehrere Bischöfe Änderungen an. Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck sagte, die Zahlen machten ihn „nachdenklich“. Er zeigte sich offen für mehr gemeinsame Events von evangelischer und katholischer Kirche. Wichtig sei auch, wieder mehr junge Menschen anzusprechen, die „stärker in digitalen Formaten“ unterwegs seien.

Für eine Zusammenlegung von Katholiken- und Kirchentagen plädierten Ex-Bundestagspräsident Norbert Lammert und die Präsidentin des Bundesgerichtshofs (BGH), Bettina Limperg. Limperg war die evangelische Präsidentin des dritten Ökumenischen Kirchentags 2021 in Frankfurt.

Erfurts Bischof Ulrich Neymeyr als Mit-Gastgeber 2024 sagte, der Katholikentag müsse „schmäler werden, damit er besser wird“. Im kommenden Jahr steht ein Evangelischer Kirchentag in Nürnberg auf dem Programm. *Gottfried Bohl*



▲ ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier trugen in Stuttgart beide Katholikentagsschals. Foto: KNA

2 Meine Heimat lag in der Tschechoslowakei, die 1918 nach dem Ersten Weltkrieg durch den Versailler Vertrag entstanden war und aus Böhmen, Mähren, einem Teil Schlesiens und der Slowakei bestand. Wir wohnten in Nordmähren, genauer gesagt im Ostrau-Karwiner Industriegebiet, das früher zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehört hatte. Neben den Tschechen lebten dort auch viele deutsche und österreichische Familien, die seit Generationen ansässig waren. Das Gebiet liegt etwa 300 Kilometer östlich von Prag und war zweisprachig, tschechisch und deutsch. Viele Deutsche beherrschten wie ich die tschechische Sprache. Das sollte mir später einmal sehr zu gute kommen.

Eisenwerke, Kohlegruben und rauchende Schloten prägten die Landschaft. Rot leuchtete bei Nacht der Himmel über Ostrau, flammende Essen loderten empor und verliehen der Stadt eine gespenstische Silhouette. In diesem Gebiet, genauer gesagt in Orlau, einem Städtchen im Ostrau-Karwiner Industriegebiet, hatte ich das Licht der Welt erblickt. Viele Stiegen führten zu der Kirche hinauf, in der meine Taufe stattfand.

Mein Vater war bei der Ostrau-Karwiner Lokalbahn, die von Orlau nach Karwin führte, angestellt, deshalb durften wir die Bahn kostenlos benutzen. Die Strecke betrug etwa 25 Kilometer bei einstündiger Fahrzeit. Jeder dieser kleinen Orte, die die Bahn miteinander verband – wir nannten sie „Elektrische“, im Schülerjargon „Kiste“ – hatte eine oder mehrere Kohlegruben mit dazugehörigen Bergarbeiterkolonien. Viele Bergbauingenieure und Beamte besaßen dort ihre Villen.

Meine Kindheit fiel in eine Zeit, in der die Grenzen meiner Heimat noch vor Beginn des Zweiten Weltkriegs oft verschoben wurden. Nach dem Münchner Abkommen 1938 wurde das Sudetenland von der Tschechei getrennt und Deutschland zugeschrieben, dann die „Rest-Tschechei“ im März 1939 von Deutschland faktisch annektiert und zum „Protektorat Böhmen und Mähren“ erklärt. Später fiel die polnisch besetzte Hälfte des Ostrau-Karwiner Industriegebietes an Oberschlesien und somit an das Deutsche Reich. Als Kind hatte ich das freilich nicht registriert, sondern als natürlich hingegenommen.

Es bestand nun eine reichsdeutsche Grenze in Radwanitz zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und Polen. Wenn wir von Peterswald, wo wir später wohnten, nach Ostrau in die Schule fuhren, mussten wir im Grenzgebiet in Radwanitz unsere Grenzausweise



Meine verlorene Heimat

Flucht aus dem Sudetenland

Sonja ist ein stilles und schüchternes Kind, anders als ihr Bruder Erich, der seiner Mutter und Schwester zeitlebens große Schwierigkeiten und Sorgen bereitet. Sonjas Mutter legt großen Wert auf ein attraktives Äußeres und putzt nicht nur sich selbst, sondern auch die beiden Kinder immer besonders hübsch heraus.

vorzeigen, gelegentlich sogar unsere Schultaschen nach Schmuggelware untersuchen lassen. Selbst wir Kinder und Jugendliche wurden gefilzt!

Einmal hatte ich mir einen Hut in Ostrau gekauft und aufgesetzt, ohne ihn anzumelden. Eigentlich hätte er verzollt werden müssen. Wohl war mir nicht dabei, mein Herz klopfte vor Aufregung, zumal mich der Zollbeamte misstrauisch musterte. Doch er ließ mich laufen, ohne mich zu kontrollieren. Was für eine Erleichterung!

Es gab unter den Grenzbeamten auch einige nette Typen, für die wir Mädchen schwärmten. Wir himmelten alles an, was reichsdeutsch war und Uniform trug.

Mein Vater stammte aus Nordböhmen, aus der Gegend von Neu-Paka, Trautenau-Gablonz. Das Riesengebirge war nicht weit entfernt. Mein Großvater war Bahnwärter, vermutlich deshalb arbeitete auch Vater bei der Bahn. Er wohnte mit meiner Großmutter in einem bescheidenen Häuschen. Als kleines Mädchen war ich einige Male dort zu Besuch gewesen, ich erinnere mich noch gut an meine Großeltern.

Wenn mich mein Großvater auf die Wange küssen wollte, rannte ich davon, weil ich seine kratzigen Bartstoppeln fürchtete. Seinen Wunsch, mir Zöpfe wachsen zu lassen, wofür er mir sogar ein neues Kleid versprach, konnte ich ihm mit meinem dünnen Haar nicht erfüllen. So kam ich weder zu Zöpfen noch zu einem Kleid von Großvater. Er sprach nur Deutsch und konnte kaum Tschechisch. Meine Großmutter hingegen war Tschechin und beherrschte

kein Wort Deutsch, dennoch hatten sie sich gefunden. Ich frage mich heute noch, wie sie sich unterhalten konnten, doch es schien zu funktionieren. Immerhin hatten sie zusammen drei Kinder gezeugt, doch dazu braucht es keine Sprache.

Zu den kleinen Vergnügungen, die mir die Großmutter bieten konnte, gehörten in einem Mörser zerstampfte und mit Zucker vermischte Walnüsse. Oft sagte ich zu ihr auf Tschechisch: „Großmütterchen, komm, Nüsse stampfen.“ In dieser Sprache klang das freilich viel schöner, zumal es da das nüchterne Wort „Großmutter“ nicht gibt, sondern eben nur das zärtliche „Großmütterchen“. Dieses „Babička, budeme tlouct ořechy“, konnte ich bereits als ganz kleines Kind auf Tschechisch sagen.

Einmal habe ich der lieben Babička einen Schock versetzt. Sie brachte mir aus der Stadt einen Kleiderstoff mit, wobei sie jammerte, nichts „Gescheites“ gefunden zu haben. Eigentlich war es eine Untertreibung, denn sie war stolz auf ihren Einkauf. Obwohl sie nicht viel Geld hatte, wollte meine Babička ihrem Enkelkind eine Freude machen.

Mir gefiel der gelbe Seidenstoff mit den blauen Blümchen und winzigen Punkten sehr, aber ich wollte so klug wie meine Großmutter sein und ihr nach dem Mund reden. So sagte ich altklug: „Ja, es ist ein Fetzen, aber für die Schule wird es gut sein“. Sie war so enttäuscht! Ich schäme mich heute noch dafür.

Als Dreijährige kehrte ich einmal nach wochenlangem Aufenthalt bei den Großeltern nach Hause zurück.

Ich hatte meine Muttersprache vergessen und sprach nur noch Tschechisch, wie mir später erzählt wurde.

Es herrschte bei den Großeltern noch einfaches, unverfälschtes Landleben. Ich erinnere mich vage an Bauernkinder und einen Puppenwagen, in dem wir kleine Katzen spazieren fuhren. Ich liebte es, bei den Großeltern zu sein, obwohl es einfach und sparsam zuging.

Seit jenen Kindheitstagen habe ich meine Großeltern nicht mehr gesehen. Vielleicht war die Entfernung zu groß, vielleicht gab es andere, mir unbekannte Gründe dafür, dass der Kontakt zu ihnen abbrach.

Als ich 15 war, starb meine Großmutter im Alter von 74 Jahren. Ich fuhr zu ihrer Beerdigung in das kleine Dorf. Sie lag im Haus im Sarg aufgebahrt, schwarz angezogen, mager und gelb im Gesicht. Man versteckte damals die Toten nicht im geschlossenen Sarg so wie heute. Die Zurückgebliebenen sollten Gelegenheit haben, die Toten noch einmal zu sehen, um Abschied von ihnen nehmen zu können. Ich erinnere mich noch heute mit Schauern, wie mit dumpfen Schlägen der Sarg zugenagelt wurde.

Genau in dem Moment, als der Kirchenchor begann, ein Marienlied zu singen, fiel vom Fensterbrett ein Blumentopf herab und zersprang. Die Trauergäste sahen sich erschrocken an, sie hielten es für ein schlechtes Omen.

Ein Jahr später starb mein Großvater im Alter von 79 Jahren. Nach dem Tod seiner Frau war er vereinsamt, konnte ihren Verlust nicht verwinden und erschoss sich an ihrem Grab. Ich habe das lange nicht erfahren, es wurde innerhalb der Familie streng geheim gehalten. Ich habe nie verstanden, warum.

Die drei Kinder meiner Großeltern gingen verschiedene Wege. Bruder und Schwester meines Vaters bekannten sich zur tschechischen Nationalität, mein Vater hingegen war ein fanatischer Deutscher. Selbst unser Türschild musste in den Nationalfarben schwarz-rot-gold angefertigt sein. So spalteten die damaligen politischen Verhältnisse die Familien. Vielleicht war dies der Grund, dass der Kontakt zu den Großeltern abgebrochen worden war.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:
Meine verlorene
Heimat
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55455-1





beziehungsweise

Die Geschichte mit dem Hammer

Psychologisches Phänomen: Wenn negative Phantasien die Beziehung belasten

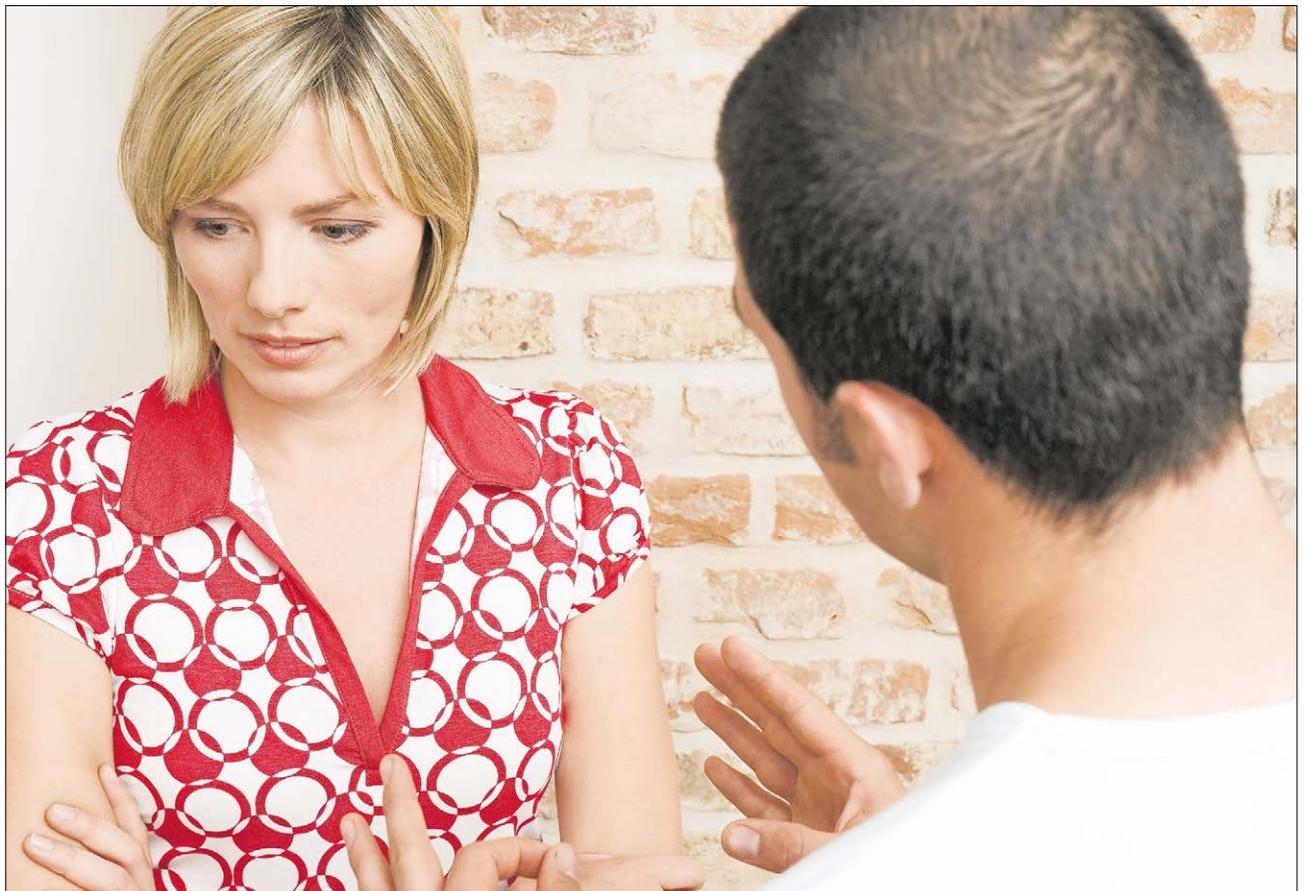
Im Rahmen meiner Arbeit steigerte ich mich einmal in den letzten Stunden vor einer wichtigen Verhandlung in Gedanken derart in eine negative Phantasie des bevorstehenden Gesprächsverlaufs hinein, dass ich durch mein daraus resultierendes forsches Vorgehen beinahe ein erfolgreiches Verhandlungsergebnis gefährdet hätte.

Negative Phantasie

Kennen Sie dieses „Sich hineinsteigern in eine negative Phantasie“ auch, dieses „Kreisen um negative Gedanken“? Der in Österreich geborene und bis zu seinem Tod in Kalifornien lebende Psychotherapeut Paul Watzlawick hat dieses psychologische Phänomen anhand folgender Parabel in seinem Bestseller „Anleitung zum Unglücklichsein“ eindrucksvoll beschrieben:

„Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommen ihm Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan. Der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. Und so stürmte er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er ‚Guten Tag‘ sagen kann, schreit ihn unser Mann an: ‚Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!‘“

Wenige Maßnahmen eignen sich nach Watzlawick besser zur Erzeu-



▲ Wie in der Geschichte des bekannten Psychotherapeuten und Autors Paul Watzlawick können negative Gedanken und Phantasien auch in der Partnerschaft schnell zu Misstrauen und Streit führen. Foto: Imago/Westend61

gung von „Unglücklichheit“, als die Konfrontierung eines ahnungslosen Partners mit dem letzten Glied einer langen komplizierten Kette von Phantasien, in denen dieser eine entscheidende negative Rolle spielt.

Das Herz öffnen

Was bedeutet dies nun für das Zusammenleben in einer Partnerschaft, in einer Ehe? Immer dann, wenn wir uns gegenüber unserem Partner – beispielsweise aufgrund einer nicht verarbeiteten Kränkung und einer daraus entstandenen Angst – in eine negative Phantasie hineinsteigern, lassen wir unser Herz eng und hart werden.

Wie aber können wir unser verengtes Herz wieder öffnen, unser verhärtetes Herz wieder weicher und lebendiger machen? Ausge-

hend von ihrer Überzeugung „Das Herz jeder Beziehung ist die Beziehung der Herzen“ erstellte die Psychotherapeutin Marianne Walzer folgende allgemeine Entwicklungslinien zur Wiederbelebung einer verengten und verhärteten Liebes- und Herzensbeziehung:

1. Die Wertschätzung nach innen und außen lässt uns wieder vertrauen.

2. Die Annahme der gegenwärtigen Realität führt uns wieder in den Fluss des Lebens.

3. Die Vergebung uns selbst und anderen gegenüber schafft wieder inneren und äußeren Frieden.

4. Das Mitgefühl und die Großzügigkeit füreinander machen uns wieder reich und tief.

5. Die wiederentdeckte Sensibilität für unsere Paar-Geschichte stärkt und schützt unsere Liebe.

6. Die Öffnung für die zukünftige Wunsch-Vision unserer Partnerschaft lässt uns wieder über uns hinauswachsen.

Übrigens: Die eingangs erwähnte Situation aus meinem Berufsleben endete doch noch mit einem Erfolg. Durch das beherzte und beruhigende Eingreifen meines Arbeitskollegen kehrte am Verhandlungstisch sehr schnell wieder die gewohnte sachliche und wertschätzende Arbeitsatmosphäre ein und führte letztendlich zu einem erfreulichen Ergebnis. *Gerhard Nechwatal*

Der Autor ist emeritierter Professor für Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist Verfasser des Buchs „50 Impulse für die Liebe. Anregungen zum positiven Schwung in der Partnerschaft“, das im Paulinus-Verlag in Trier erschienen ist.

WELTTAG DER OZEANE AM 8. JUNI

Ursachen im Keim bekämpfen

Die Zeit drängt: Immer mehr Plastik gelangt ins sensible Ökosystem der Meere

Bald ist Urlaubszeit. Für viele heißt das: ab ans Meer! Feiner Sandstrand, warme Sonnenstrahlen, blaues Wasser – so sieht die perfekte Idylle aus. Doch an den meisten Küsten herrscht inzwischen eine andere Realität. Plastikmüll an den Stränden und im Meer ist nicht nur ein optisches Problem. Die Umweltschutzorganisation WWF warnt vor den dramatischen Folgen einer globalen Plastikkrise, die ein schnelles und geschlossenes Handeln von Regierungen, Industrie und Gesellschaft erfordert.

Der Welttag der Ozeane, der von den Vergangenen Nationen seit 2009 jedes Jahr am 8. Juni begangen wird, soll auf die enorme Bedeutung der Ozeane aufmerksam machen und dazu ermahnen, Maßnahmen zu ihrem Schutz zu ergreifen. „Die Ursachen der Plastikverschmutzung im Keim zu bekämpfen ist viel effektiver, als die Folgen im Nachhinein zu beseitigen“, betont Heike Vesper, Leiterin des Fachbereichs Meereschutz beim WWF Deutschland.

Das wissen auch Paul und Hansen Hoepner, zwei Segler und Meeresliebhaber. Die Zwillingbrüder unterstützen deshalb die Local Conference of Youth (LCOY), eine vom Bundesumweltministerium geförderte Klimakonferenz für junge Menschen. Deren ehrenamtliche Organisatoren haben es sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen miteinander zu vernetzen und sie für lebensnahen Klimaschutz zu begeistern.

Außerdem nutzen sie ihren YouTube-Kanal, auf dem sie regelmäßig von ihren Reiseabenteuern berichten, um auf das große Problem der Meeresverschmutzung aufmerksam zu machen. Besonders im Gedächtnis haften blieb den Brüdern eine Indienreise, auf der sie Massen an Unrat an Land, aber auch in den Gewässern vorfanden. Bestürzt nahm Hobby-Taucher Paul die Veränderung an den Korallen-Riffen wahr. Die farbenfrohen Landschaften verkümmern zu grauen, leblosen Streifen.

Viele Wege ins Meer

Rund zehn Millionen Tonnen an Plastik landen jedes Jahr in den Ozeanen. Dorthin gelangt der Müll unter anderem über Flusszuläufe oder Winde, die achtlos weggeworfene Verpackungen mit sich tragen. Auch Fischerboote verursachen



▲ So stellt sich wohl niemand einen „entspannten Tag“ am Strand vor. Doch vielerorts ist dieser Anblick traurige Realität – und der Müll in den Ozeanen und an den Stränden wird von Jahr zu Jahr mehr. Foto: gem

durch gerissene Netze und Fallen gefährliche Verunreinigungen.

Wie viel von dem schädlichen Material tatsächlich in den Meeren schwimmt, ist schwer zu beziffern. Eine aktuelle Forschung des Griechischen Zentrums für Meeresforschung ergab, dass von den 17 600 Tonnen Plastik, die jedes Jahr im Mittelmeer landen, 3 760 Tonnen an der Oberfläche bleiben und 2 800 Tonnen in tiefere Gefilde sinken. Die restlichen 11 040 Tonnen werden laut Forscherteam an Strände gespült. Dort wirken sie sich ebenso negativ auf das Ökosystem aus wie im Wasser.

In einer 2020 veröffentlichten Studie des britischen National

Oceanography Centre schätzen Wissenschaftler bisherige Hochrechnungen als viel zu konservativ ein. Bei einer Untersuchung der obersten 200 Meter des atlantischen Ozeans ermittelten sie eine beinahe zehnfach so hohe Menge an Plastikpartikeln wie bisher angenommen.

Egal, ob an der Oberfläche oder am Meeresgrund: Jedes Stück Kunststoff gefährdet das Leben in den Meeren. Tiere verheddern sich in alten Tüten, schlucken Einweggeschirr und verhungern so mit vollem Magen.

Lösungen gesucht

Über das wirksamste Vorgehen gegen das Problem streiten Experten. Auf der einen Seite dienen große Müllstrudel, die sich durch Strömungen an der Wasseroberfläche bilden, inzwischen selbst als Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Gleichzeitig bedrohen diese Ansammlungen größere Säugetiere und Schildkröten.

Forscherin Melanie Bergmann erklärte dazu, dass die einzige Lösung ein Stopp der Plastikproduktion sei. Wer im Alltag die Augen offen hält, bemerkt jedoch schnell: Herstellern fehlt häufig eine gleichwertige Alternative. Überall verwenden Produzenten das Material in ihren Waren oder um diese von

äußeren Einflüssen zu schützen. Es stellt sich die Frage, ob die moderne Gesellschaft überhaupt ohne PET, PP, PT und dergleichen auskommen kann.

Paul und Hansen Hoepner dokumentieren in ihrem YouTube-Kanal ihre im Juli startende Segel-Tour, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Sie planen Stopps in mehreren europäischen Städten, wo sie in Austausch mit lokalen Umwelt-Organisationen treten und das Augenmerk der Öffentlichkeit auf diese lenken wollen. Die beiden Abenteurer sehen es als ihre Pflicht an, die Menschen aufzurütteln.

Auch wer nicht in den Sozialen Medien präsent ist, kann im Privaten einiges erreichen. Durch das Vermeiden von Einwegplastik tragen Verbraucher effektiv dazu bei, dass weniger Müll in den Meeren landet. Ein kleiner Beutel beim Einkauf vereinfacht den Transport von loseem Obst und Gemüse und erspart unnötige Verpackungen.

Kleine Projekte wie Blumentöpfe aus alten Flaschen oder Gießkannen aus Waschmittelbehältern machen Spaß und retten die leeren Verpackungen vor der Tonne. Wer die Augen offen hält, entdeckt oft nachhaltige Alternativen für Einmalplastik – wie beispielsweise Bienenwachstücher statt Frischhaltefolie. Marco Messal/LCOY

Hinweis

Vom 28. bis 30. Oktober findet an der Leuphana Uni Lüneburg die diesjährige Local Conference of Youth (LCOY) statt. Hier kommen junge Menschen zusammen, um Ideen für eine nachhaltige, umweltfreundlichere Welt zu entwickeln und daraus die Zukunft zu gestalten.

Informationen im Internet unter www.lcoy.de.



Herzhafte Kartoffel-Muffins

Zutaten für 12 Muffins:

500 g festkochende Kartoffeln
3 Eier
1 Zwiebel
etwas Butterschmalz
200 g geriebener Käse
1 Pck. Backpulver, Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Zwiebel fein hacken und in Butterschmalz andünsten. Kartoffeln fein raspeln und alle Zutaten miteinander vermengen. Den Teig in Muffinförmchen füllen und bei 180 °C etwa 30 Minuten goldbraun backen.

*Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Marianne Jell, 84494 Neumarkt - Sankt Veit*

Mitmachen und einschicken:

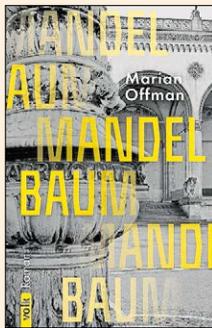
Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept. Bitte geben Sie dafür ihre Bankverbindung an. Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

Verlosung

Mandelbaums Kampf gegen „rechts“

Tatort Odeonsplatz, München: Der jüdische Stadtrat Felix Mandelbaum nimmt an einer Demonstration gegen einen Pegida-Aufmarsch teil. Mit seiner Leica-Kamera will er Fotos vom Geschehen machen, als er plötzlich von hinten gestoßen wird und seine Kamera den Nazi Adolf Hintermoser



Kamera den Nazi Adolf Hintermoser wertet dies als Anschlag auf Hintermoser und verhaftet Mandelbaum. Dieser wähnt sich im falschen Film. Warum wird er verhaftet, während Pegida-Anhänger unter Polizeischutz demonstrieren dürfen? Auf dem Weg zum Verhör in der Münchner Ettstraße, wo während der Naziherrschaft Polizei und Gestapo willkürlich Juden vernommen und gefoltert haben, erinnert sich Mandelbaum an seinen Vater und das Schicksal der Juden im Dritten Reich. Die Situationen direkt zu vergleichen wäre anmaßend, überlegt er. Und doch wird er das Gefühl nicht los, dass man ihn mundtot machen will – zumal er auch noch in Haft genommen wird, da er ohne seinen Anwalt keine Aussage machen will ...

Marian Offman, Gastkommentator unserer Zeitung, verarbeitet in sei-

nem ersten Roman „Mandelbaum“ auch eigene Erfahrungen und Erlebnisse. Sein Alter Ego Felix Mandelbaum erzählt seine Geschichte denn auch in Ich-Form.

Wie dieser war Offman lange Jahre Stadtrat in München, zudem über 30 Jahre im Vorstand der jüdischen Gemeinde. Seit 2021 ist er der erste interreligiöse Beauftragte der Stadt München. Nach wie vor engagiert er sich gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus – und lässt sich auch von Drohbrieffen und Beschimpfungen nicht davon abbringen.

Wir verlosen zwei Ausgaben des Romans „Mandelbaum“. Schreiben Sie bis zum 15. Juni eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Mandelbaum“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Mandelbaum“ und Ihrer Postanschrift an nachrichten@svv.de. Viel Glück! vf

Information

„Mandelbaum“ von Marian Offman ist im Münchner Volk Verlag erschienen (ISBN 978-3-86222-421-0) und kostet 25 Euro.

Ausbildung zum Missionar

Was den Ordensnachwuchs in Deutschland betrifft, so gehen die Zahlen seit langem zurück. Doch die Steyler Missionare haben zum Glück weiterhin Zuwachs – besonders aus dem asiatisch-pazifischen und aus dem afrikanischen Raum. Weltweit betreibt der Männerorden Ausbildungseinrichtungen, in denen künftige Missionare geschult und intensiv auf ihre wichtige Arbeit vorbereitet werden. Bevor ein Interessent dort aufgenommen wird, muss er allerdings ein umfangreiches Auswahlverfahren durchlaufen. Denn der Beruf eines Missionars ist vielfältig. Dazu gehört neben dem Feiern von Gottesdiensten und dem Spenden von Sakramenten auch, Seelsorger zu sein.

Geeignet und berufen?

Wer sich vorstellen kann, ein Leben als Steyler Missionar zu führen, kann die Ordensgemeinschaft in einem sogenannten Postulat kennenlernen. Dort lebt, betet und arbeitet er dann sechs Monate lang in der Steyler Gemeinschaft mit. Sowohl für ihn als auch für die Ordensgemeinschaft ist dies eine aufschlussreiche Zeit, in der die mögliche Eignung und Berufung zum Ordensleben geprüft wird. Begleitet wird der Interessent dabei stets von einem Mitbruder, einem

Ausbilder. Wenn danach weiterhin der Wunsch besteht, Steyler Missionar zu werden, und der Orden diesem Wunsch zustimmt, wechselt der Anwärter ins Noviziat.

Noviziat und Juniorat

Im Noviziat setzt er sich für mindestens ein Jahr intensiv mit der Spiritualität der Ordensgemeinschaft, dem eigenen Glauben und der eigenen Berufung auseinander. Am Ende dieser Zeit legt der Novize zum ersten Mal die „zeitlichen Gelübde“ ab, mit denen er sich – zunächst für ein Jahr – an die Gemeinschaft bindet.

Darauf folgt das drei- bis sechsjährige Juniorat – eine Zeit des Studiums, des sich Einfügens in die Abläufe des Ordensalltags und des Praktikums. Am Ende eines jeden Jahres folgt die Bindung an die Gemeinschaft für jeweils ein weiteres Jahr.

Mit den Ewigen Gelübden bindet sich ein Steyler Missionar dann für immer an die Ordensgemeinschaft und verspricht Gott, ein Leben in Ehelosigkeit, Armut und Gehorsam zu führen.

Für die Ausbildung von Nachwuchsmissionaren bittet die Steyler Mission auch in diesem Jahr – wie jedes Jahr zum Pfingstfest – um Spenden.

Melanie Pies-Kalkum



Für Mensch und Schöpfung



Steyler Mission
Gemeinnützige Gesellschaft
für Auswärtige Missionen mbH

Arnold-Janssen-Str. 32
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41 / 2 57 63 00
E-Mail: info@steyler-mission.de
Internet: www.steyler-mission.de



▲ Die Stationierung von Raketen trieb hunderttausende Menschen auf die Straße.

VOR 40 Jahren

Drohkulisse Dritter Weltkrieg

Nato-Doppelbeschluss löste große Demonstrationen aus

Aktuell sieht sich die SPD mit Vorwürfen konfrontiert, zuletzt eine prorussische Politik verfolgt zu haben. Vor 40 Jahren steuerte einer von Olaf Scholz' Vorgängern eine strikt antisowjetische Sicherheitspolitik: Moskaus neue atomare Geheimwaffe, meinte Bundeskanzler Helmut Schmidt, zwingt die Nato zur Nachrüstung.

Nicht erst seit Wladimir Putin versucht Russland, die Militärbalance zu verschieben: heute durch Hyperschall- und „Sarmat“-Raketen, damals ab 1976 durch die SS-20-Mittelstreckenraketen. Auf Drängen Schmidts verabschiedete die Nato im Dezember 1979 den „Doppelbeschluss“: die Stationierung von 108 Pershing-II-Mittelstreckenraketen sowie 464 Marschflugkörpern in der Bundesrepublik, Großbritannien, Italien, Belgien und den Niederlanden ab 1983, sofern der Kreml nicht in Abrüstungsverhandlungen einwilligte. Unmittelbar darauf eröffnete der sowjetische Einmarsch in Afghanistan eine der gefährlichsten Phasen des Kalten Kriegs. US-Präsident Ronald Reagan war gewillt, die UdSSR „totzurüsten“. Zwischen 1980 und 1983 erreichte die öffentliche Mobilisierung durch die Friedensbewegung ihren Zenit: Gerade die jüngere Generation, aufgewachsen in Zeiten der Entspannungspolitik, hielt es für verwerflich, Frieden durch immer neue Raketen zu sichern. Nach jahrzehntelanger nuklearer Konfrontation realisierten viele Westdeutsche erst jetzt, was ein erneuter Krieg für ihre Heimat bedeuten würde.

1981 gingen beim Hamburger evangelischen Kirchentag 100.000 Demonstranten auf die Straße. Ihre Parole „Fürchtet euch, der Atomtod bedroht

uns alle“ wurde im Oktober zum Motto der Friedensdemonstration im Bonner Hofgarten mit 300.000 Teilnehmern und Heinrich Böll am Rednerpult.

Im Juni 1982 wurde Präsident Reagan auf seiner Europareise mit Protesten empfangen. Während er am 10. Juni 1982 am Bonner Nato-Gipfel teilnahm, versammelten sich 500.000 Menschen zur bislang größten Demonstration in der Geschichte der Bundesrepublik. Weil die linksrheinische Bonner Innenstadt zur Bannmeile erklärt worden war, wichen die Demonstranten auf das rechte Rheinufer aus. Für die Anreise wurden Sonderzüge und Busreisen organisiert. Sogar Teilstücke zweier Autobahnen mussten gesperrt werden.

„Aufstehen! Für den Frieden“ lautete die Losung. „Wir haben eine andere Idee von Freiheit, Mr. Reagan, und wir haben eine andere Idee von der Bergpredigt, Herr Bundeskanzler!“, rief Dorothee Sölle den Politikern zu. Die Band „BAP“ komponierte den Song „Zehnter Juni“. Die Debatte trieb einen Keil in die SPD und beschleunigte die Erosion von Schmidts Macht. Er brachte wenig Verständnis für eine Bewegung auf, die die USA als größere Bedrohung zu sehen schien als die UdSSR.

Bald eskalierte der Streit zwischen Schmidt und Parteichef Willy Brandt, der Sympathie für die Friedensaktivisten zeigte. Nach dem Sturz Schmidts und der Kanzlerwahl Helmut Kohls brachte die Regierungskoalition im November 1983 den Stationierungsbeschluss durch den Bundestag. Die Wende kam mit Michail Gorbatschow und der Unterstützung westlicher Politiker: 1987 einigten sich er und Reagan im INF-Vertrag auf die Verschrottung der Raketen. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

4. Juni

Quirin, Werner

Vor 250 Jahren starb Johann Michael Feuchtmayer der Jüngere. Der Bildhauer und Stuckateur der Wessobrunner Schule arbeitete an einigen der bedeutendsten Kirchenbauten an der Oberschwäbischen Barockstraße, etwa der Basilika in Ottobeuren, aber auch am Marienmünster in Dießen und an der Basilika Vierzehnheiligen bei Bad Staffelstein.

5. Juni

Bonifatius

In Stockholm begann 1972 die erste Umweltkonferenz der Vereinten Nationen. Mehr als 100 Staaten berieten erstmals über eine globale Umweltpolitik. Im Fokus stand die Erhaltung wandernder, wild lebender Tierarten, der Schutz der Ozonschicht und der grenzüberschreitende Umgang mit gefährlichen Abfällen. Der 5. Juni wird seither als „Weltumwelttag“ begangen.

6. Juni

Norbert, Falko, Bertrand

Friedrich Wilhelm IV. von Preußen unterzeichnete 1842 einen Erlass, der Leibesübungen erlaubte. Vorher galt der Sport der liberalen Turner als „staatsgefährdend“. „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn war einst als Demagoge verhaftet worden. Die Turner wurden Mitträger der demokratischen Vormärzbewegung. Bald etablierten sich Turnvereine.

7. Juni

Robert, Justus

Den 70. Geburtstag begeht Orhan Pamuk. „Schnee“ wurde der erste politische Roman des türkischen Au-

tors. Als er von einer Million ermordeter Armenier im Ersten Weltkrieg und Zehntausenden ermordeten Kurden sprach, wurde er angeklagt, letztlich aber freigesprochen. Als erster Türke erhielt er 2006 den Literaturnobelpreis.



8. Juni

Marcellinus, Ilga

Dem Betrachter läuft ein nacktes und schreiendes Mädchen entgegen, von Napalm verwundet, hinter ihr schwarzer Rauch und bewaffnete Männer. Das vor 50 Jahren im Vietnamkrieg aufgenommene Foto (siehe unten) schockiert noch immer. Allerdings wird es in Veröffentlichungen oft ohne Kontext verwendet und verfälscht geschichtliche Zusammenhänge.

9. Juni

Ephräm der Syrer, Kolumban

Mit dem Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes beschloss der Deutsche Bundestag vor 50 Jahren die Absenkung des aktiven Wahlalters auf 18 Jahre. Die Grundgesetzänderung war nicht unumstritten. Kritiker befürchteten, dass die fehlende Reife der Demokratie schade.

10. Juni

Diana, Olivia

Mit dem Sieg Israels endete 1967 der Sechstagekrieg gegen die verbündeten arabischen Staaten Ägypten, Jordanien und Syrien. Die von Israel besetzten Gebiete Gazastreifen, Westjordanland und Ost-Jerusalem sind ständige Unruheherde.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ „Zu heiß, zu heiß“, schrie Kim Phuc. Das Napalm, das von Südvietnam abgeworfen worden war, hatte die Kleidung des neunjährigen Mädchens verbrannt, so dass sie sich diese vom Leib riss. Heute ist Kim Phuc Botschafterin für den Frieden.

SAMSTAG 4.6.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum bei Aichach.
- 21.05 **Arte: Macht und Armut.** Die Mönche von Cluny. Doku.
- 22.00 **Arte: Wundermittel für Körper und Seele.** Doku über das Gehen.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Martin Korden, Bonn.
- 10.00 **Radio Horeb: Loretto-Pfingstkongress** am 4. und 5. Juni in Salzburg. Begrüßung. Um 11.45 Uhr Heilige Messe mit Erzbischof Franz Lackner.

SONNTAG 5.6.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** zu Pfingsten aus der Kirche St. Hedwig in Bonn. Zelebrant: Pfarrvikar Markus Höyng.
- 10.00 **K-TV: Pfingstgottesdienst mit Papst Franziskus** aus Rom.
- 19.15 **ZDF: Paraden, Pomp und Platinparty.** Großbritannien feiert 70 Jahre Queen Elizabeth II. Zusammenfassung der Feierlichkeiten.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Der Heilige Geist – Versuch einer Biografie.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** „Ein Gefäß für den Geist werden.“ Gedanken zu einer Mystik des Alltags.
- 10.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** vom Loretto-Pfingstkongress. Zelebrant: Bischofsvikar Gerhard Viehhauser, Predigt: Diakon Georg Mayr-Melnhof.

MONTAG 6.6.

▼ Fernsehen

- 10.00 **ARD: Katholischer Gottesdienst** zum Pfingstmontag aus der Heilig-Geist-Kirche in Emmerich. Zelebrant: Pfarrer Bernd de Baey.
- 12.25 **ZDF: Der Ölprinz.** Als sich Siedler in Arizona niederlassen wollen, geraten sie ins Visier des Ölprinzen. Winnetou und Old Surehand eilen ihnen zu Hilfe. Um 13.55 Uhr kommt „Der Schatz im Silbersee“.
- 18.15 **ZDF: Leben mit Passion.** Ein Besuch in Oberammergau.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Pfingsten – die feurige Atemspende Gottes für uns Menschen.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Christen in Marokko. Unterm grünen Halbmond füllen sich die Kirchen.
- 10.00 **BR1: Hochamt zum Pfingstfest** aus der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Furth im Wald. Zelebrant: Kaplan Johannes Spindler.

DIENSTAG 7.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Der Staat und sein Geld.** Doku über die Geschichte der Steuern.
- 22.00 **Arte: Grüne Fonds, die große Illusion?** Doku über nachhaltige Fonds.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg. Täglich bis einschließlich Samstag, 11. Juni.
- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Der Gürtel des Kahimemua. Eine deutsch-namibische Kolonialgeschichte.

MITTWOCH 8.6.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Wofür stehst du? Über Bekenntnis und Toleranz.
- 20.15 **3sat: Zeitenwende.** Der Krieg und die Pandemie. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Wenn Götter und Geister den Menschen kapern. Indische Besessenheitskulte.

DONNERSTAG 9.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Ocean's 8.** Ganovin Debbie Ocean stellt ein Team zusammen, um eine Diamantkette zu stehlen. Gaunerkomödie mit Sandra Bullock.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Der will doch nur spielen! Internetsucht bei Erwachsenen.

FREITAG 10.6.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Essen für alle.** Wie wir in Zukunft satt werden. Reportage.

▼ Radio

- 15.00 **Radio Horeb: Symposium** „Familie – Keimzelle der Gesellschaft und Kirche im Kleinen“ aus Rom. Mit Prof. Stephan Kampowski, Prof. Hanna Barbara Gerl-Falkovitz, Birgit Kelle und Bischof Wolfgang Ipolt.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** Wohltemperierte Erschütterung. Die Erfolgsgeschichte des Tagebuchs der Anne Frank.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt

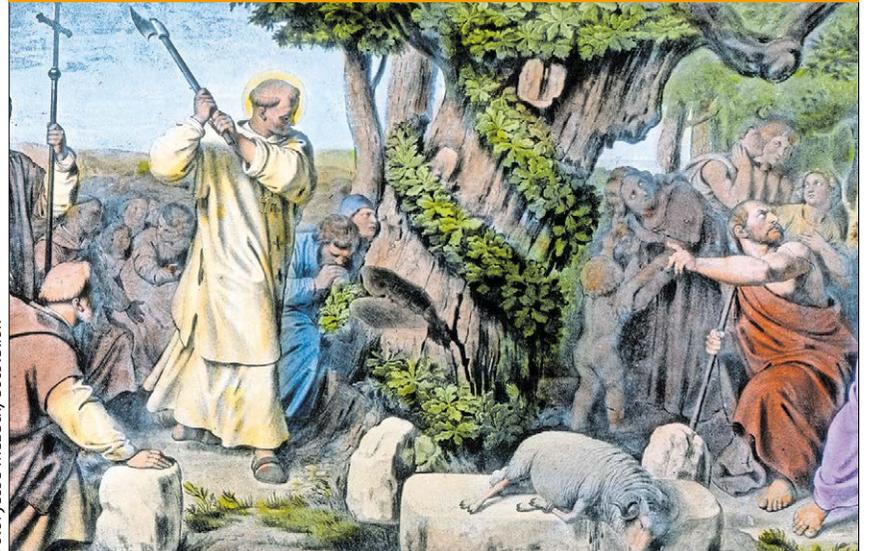


Foto: Jesse Mazuch/docstation

Der Apostel der Deutschen

Der englische Mönch Wynfretth verlässt 718 sein Heimatland und pilgert nach Rom. Vom Papst erhält er nicht nur den neuen Namen Bonifatius, sondern auch einen Auftrag: die heidnischen Völker zum christlichen Glauben zu führen. Bei seinen Missionsreisen durchs Frankenreich setzt er auf symbolische Akte, etwa die Fällung der „heiligen“ Donar-Eiche (siehe Foto). Dass sich der germanischen Gott Donar nicht auf der Stelle für die Freveltat rächt, beeindruckt die Einheimischen und überzeugt sie von der Überlegenheit des christlichen Gottes. 754 wird Bonifatius beim Versuch, die Friesen zu missionieren, erschlagen. Die Dokumentation „**Bonifatius – Mönch und Prediger**“ (Arte, 4.5., 20.15 Uhr) skizziert sein Leben.



Was junge Leute ins Kloster zieht

Nach einer Lebenskrise hinterfragt Vanessa Jüstel (rechts) ihr Leben. Die 35-Jährige spürt, welche Anziehung Gott auf sie hat, und macht ein freiwilliges Ordensjahr bei den Zisterzienserinnen. Fühlt sie sich berufen, Ordensschwester zu werden? Moritz Huber (26) hat sich schon entschieden: „Ich werde Ordensbruder.“ Bei einer Pilgerreise traf der gelernte Brauer auf den Orden der Kapuziner. Er spürte sofort eine tiefe Verbundenheit mit den Brüdern, ihrer Einstellung und Motivation. Die Reportage „**37 Grad**“ (ZDF, 5.6., 9 Uhr) zeigt zwei junge Menschen, die sich selbst im Glauben gefunden haben. *Foto: ZDF/Labo M*

Russische Soldaten als Zimmernachbarn

Wien 1945: Ausgebombt und vollkommen mittellos kommt die neunjährige Christine mit ihrer Familie in einer Villa unter. Jetzt haben sie ein Quartier, mehr aber nicht. Nach der Kapitulation der deutschen Soldaten quartieren sich Russen im Haus ein. Alle fürchten sich vor den als unberechenbar geltenden russischen Soldaten. Nur Christine nicht. Das Drama „**Maikäfer flieg**“ (3sat, 10.6., 20.15 Uhr) schildert das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Zeit der russischen Besatzung aus der vorurteilsfreien Perspektive einer Neunjährigen. Der Film basiert auf dem autobiografischen Roman von Christine Nöstlinger aus dem Jahr 1973.

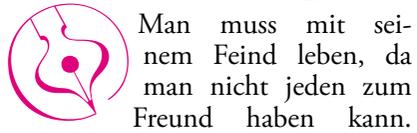
Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Erzählung

Der Lieblingsfeind – Ein Pfingsterlebnis



Man muss mit seinem Feind leben, da man nicht jeden zum Freund haben kann. Mein Nachbar und ich kannten diese Volksweisheit. Er schien für sich die Feind-Rolle eingenommen zu haben, weil viel Feind' viel Ehr' bringt. Äste und Zweige ließ er Jahr für Jahr weit über unsere gemeinsame Demarkationslinie Gartenzaun zu uns herüber wachsen. Meiner Gartenschere war der jahreszeitliche Rhythmus vertraut. Wenn es Mai wurde und die Bäume ausschlugen, begann die Zeit der Beschneidung.

Ich fühlte mich wie der sprichwörtlich Frömmste, der nicht in Frieden leben konnte. Der Nachbar registrierte meinen Kummer offenbar nicht. Er freute sich über unsere Bio-Tonne, welche die Schnitt-Mengen der Beschneidungsaktionen entsorgte.

Tief im Innern pochte ich auf meinen guten Charakter und ertrug alles mit Fassung. Nach außen war jedem Feinfühligem bewusst, dass die Welt für mich im Argen lag. Doch hoffte ich, dass sich jenseits des Zauns irgendwann die Verhältnisse ändern würden, zu meinen Gunsten natürlich. Ich hoffte das Beste, das Schlimmste kommt von selbst.

Letzteres trat ein. Ich hatte ausgehofft und den Rechtsweg eingeschaltet. Wer sein Recht nicht wahr, gibt es auf. Eine Richterin sprach Recht.



Von Stund an hatten mein Nachbar und ich je unseren Lieblingsfeind. Ich war der seine, weil ich Recht bekommen hatte. Er war der meine, weil Bäume und Sträucher weiter ausschlugen und die Bio-Tonne füllten. Der Nachbar nahm jetzt zwei Rechte in Anspruch: das Recht, den Rechtsspruch zur Kenntnis zu nehmen, und das Recht, ihn zu ignorieren.

Kurz vor Pfingsten wollte ich den Rasen mähen. Unsere Gäste sollten ihn bewundern. Leider hatte mein Rasenmäher den Geist aufgegeben. Mein Nachbar pflegte seinen Rasen so, als handelte es sich um den heiligen

gen Rasen des ehrwürdigen Londoner Wembley-Stadions. Dazu benutzte er einen hochwertigen Rasenmäher. Mein nachbarschaftliches Auge hatte oft einen verstohlenen Blick auf das edle Gerät geworfen. Sollte ich etwas ganz und gar Irrationales tun?

Da ein hilfreicher Nachbar wichtiger sein kann als ein Bruder in der Ferne, begab ich mich in die Höhle des Löwen. Als mein Lieblingsfeind mir die Tür öffnete, verhielt sich sein Mienenspiel nichts Gutes. Meine Frage, ob er mir seinen Rasenmäher ausleihen könnte, kam so unerwartet, dass er zunächst vergeblich nach Worten rang. Er starrte mich un-

gläubig an, gönnte sich eine Atem- und Denkpause und fragte dann: „Heute oder morgen?“

Gute Nachbarschaft ist eine Hochform zwischenmenschlicher Kultur. Auf Vieles kann ich verzichten, auf sie nicht. Ärger am Gartenzaun? Kennen wir nicht. Lieblingsfeind? Aus dem Wortschatz gestrichen. Ob eine der pfingstlichen Geistesgaben – Freundlichkeit, Geduld, Selbstbeherrschung – dazu beigetragen hat, kann ich nur vermuten. Zumindest scheinen wir nicht von allen guten Geistern verlassen gewesen zu sein.

Text: Peter Joseph Dickers; Foto: gem

Sudoku

			5	6	1		7	3
6	3	2		9	7			1
	1			2			8	9
	5	6	1	3	8	9		
8		2			5	1	6	
2	9	1	4		7			
4			9		5	6		
1		5	6		3	8		7
8	6	9		1		3	4	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 21.

		1	6			4	2	
8		7	3				6	
9		6	2				8	
	3				4	5		9
				3	2	6		8
4	6	5			8			
	7					3		2
	9			7	3			6
	8			2	5			





Hingesehen

Zum Katholikentag ist das Reiterdenkmal von Kaiser Wilhelm I. auf dem Stuttgarter Karlsplatz verhüllt worden. Als Grund gaben die Veranstalter an, dass mit Wilhelm I. als Kaiser der Reichsgründung der beginnende Nationalismus und die danach einsetzende Kolonialisierung durch das Deutsche Reich verbunden werde. Im Rahmen des Katholikentags fanden neben dem Denkmal eine Tanz-Performance und eine Lesung statt. Nach dem Tod Wilhelms I. 1888 entstanden in Deutschland rund 400 Denkmäler zu seinen Ehren. Das Standbild in Stuttgart wurde 1898 enthüllt. Württemberg wollte damit seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich bekunden. (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

KNA

Foto: U. Schwab

Wirklich wahr

Lisel Heise, die 2019 im Alter von 100 Jahren mit ihrer Wahl in den Stadtrat von Kirchheimbolanden für Schlagzeilen gesorgt hat, ist tot. Die pensionierte Lehrerin sei „sanft entschlafen“, sagte der Vorsitzende der Wählervereinigung „Wir für Kibo“, Thomas Koch. Im Frühjahr war Heise 103 Jahre alt geworden. Ihr Mandat hatte sie krankheitsbedingt bereits 2020 aufgegeben.

Die engagierte Pfälzerin war im hohen Alter in die Politik gegangen, weil sie



sich über die Schließung des örtlichen Freibads geärgert hatte. Bei den Kommunalwahlen 2019 war sie auf einem hinteren Listenplatz angetreten, erzielte jedoch das beste Stimmresultat aller Bewerber und zog so in den Rat der nordpfälzischen Kreisstadt ein. Im Wahlkampf hatte sie erklärt, etwas politisch zu verändern und die Gesellschaft mitzugestalten, sei keine Frage des Alters. Ein von Heise initiiertes Verein setzt sich weiter für ein neues Schwimmbad ein. epd

Zahl der Woche

84

Prozent der Menschen in Deutschland stehen Organ- und Gewebespenden generell positiv gegenüber. Das geht aus einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hervor. Vor zehn Jahren habe der Zustimmungswert noch bei 78 Prozent gelegen. Die ersten Ergebnisse der Befragung „Einstellung, Wissen und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende in Deutschland 2022“ wurden anlässlich des Tags der Organspende am 4. Juni veröffentlicht.

Laut Umfrage haben 44 Prozent der Bürger ihre Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende bereits schriftlich im Organspendeausweis, einer Patientenverfügung oder beiden Dokumenten festgehalten. Weitere 17 Prozent hätten zwar bereits eine Entscheidung getroffen, diese aber nicht schriftlich dokumentiert. 36 Prozent hätten sich bislang nicht entschieden. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Johann Buchart

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 35,25. Einzelnummer EUR 2,80. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wilhelms Beiname während der Märzrevolution war ...

- A. „Operettenkaiser“.
- B. „Friedensfürst“.
- C. „Berliner Baron“.
- D. „Kartätschenprinz“.

2. Um Wilhelms Regierungsgeschäfte kümmerte sich ...

- A. Ministerpräsident Otto von Bismarck.
- B. Ehefrau Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach.
- C. Schwiegertochter Prinzessin Victoria von Großbritannien.
- D. Bruder Friedrich Wilhelm IV.

Lösung: 1 D 2 A

Foto: Imago/brennweite/fm

Der Geist – Gottes frischer Wind

An Pfingsten wurde in einem Brausen die Kraft erfahrbar, die auch uns bewegen will

Wir brauchen eine Energie-wende: weg von menschlicher Kraftanstrengung, hin zu nachhaltiger göttlicher Energieversorgung. Nur mit einer solchen Energie-wende und einer gesunden Begeisterung wird auch Kirche wieder kraftvoll und anziehend. Der Heilige Geist beinhaltet die Kräfte, die wir brauchen, welche wir aber nicht selber machen können.

So wie der Wind meine bunten Windräder in Bewegung bringt, so möchte uns der Heilige Geist in Bewegung bringen. An Pfingsten haben die Jünger die Kraft Gottes, den Heiligen Geist, empfangen. Sie haben ihn mit einem frischen Wind verglichen: Er hat ihre Traurigkeit und Angst weggeblasen und ihnen neuen Schwung verliehen. Wind bringt frische Luft und hat Antriebskraft. Er kann auch große Windräder für die Stromerzeugung bewegen.

Heiliger Geist ist wie elektrischer Strom. Er ist äußerlich nicht sichtbar, nicht zu hören, nicht zu riechen. Doch seine Wirkung ist gewaltig. Auf seine Wirkungen kann keiner mehr verzichten. Kein Licht würde mehr leuchten, kein Fernseher flimmern, kein Computer könnte uns dienlich sein und kein Smartphone hätte mehr einen Sinn, gäbe es den elektrischen Strom nicht.

Hoffnung in Trümmern

Neuen Schwung ins Leben hineinzubekommen – wer wünschte sich das nicht hin und wieder. In den alten Trott zurückkehren wollten die Jünger Jesu. Er schien ihnen Sicherheit zu bieten. Was sie gehofft hatten, lag in Trümmern. Selbst die Begegnungen mit dem Auferstandenen konnten sie nicht wirklich in Bewegung bringen.

Dann aber geschah doch etwas Überraschendes: „Es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen“ (Apg 2,2). Dieses Wind-Brausen hatte den Heiligen Geist in

sich. Der trieb den alten Trott aus und ließ die Menschen ungeahnte Möglichkeiten finden und ergreifen. „Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehen“ (Pfingstsequenz).

Wie werde ich zum Windrad für den Heiligen Geist?

- Fest und flexibel sein: Der Stab des Windrades ist fest – und das Windrad beweglich. Beides braucht es, um die Kraft des Windes, die Kraft des Geistes Gottes zu spüren. Menschen, die nur begeistert sind, heben oft zu sehr von der Realität ab. Und Menschen, welche nur auf die Bodenhaftung schauen, sind nicht mehr „gehimmelt“.

- Angewiesen sein auf den Wind Gottes; angewiesen sein auf die Kraft des Lebens, die wir nicht machen können; angewiesen sein auf den Geist Gottes: Lebensglück ist nicht Produkt der eigenen Leistung. Pfingsten ist die Einladung, uns auf den Geist Gottes einzulassen. Ich weiß nicht, wo der Wind mich hintreibt. Ich weiß es auch nicht, wo der Geist Gottes mich hintreibt. Es

braucht das Vertrauen, mich auf die Kraft und den Geist Gottes einzulassen.

- Auf die Einstellung kommt es an: Wir dürfen unser Leben in den Wind Gottes stellen. Der Winkel oder die Einstellung ist dabei sehr entscheidend, ob in meinem Leben wieder etwas in Bewegung kommt. Wir werden oftmals von unseren Einstellungen lahmgelegt.

Nicht nur eine Richtung

Aussagen wie „Da kann man sowieso nichts machen!“ oder „Was bringt mir das?“ erschweren eine lebendige Verbindung zum Heiligen Geist. Der Wind kann aus jeder Richtung kommen. Ich darf nicht gleich auf bestimmte Richtungen festgelegt sein.

Wenn wir beten „Komm, Heiliger Geist, komm in unser Leben!“, dann sind unsere Gebete wie Windräder, mit denen wir die

Kraft des Geistes Gottes in unser Leben holen. Dennoch ist unser eigenes Zutun auch von Bedeutung. So betete ein altes Mütterchen: Lieber Gott, der du bist im Himmel und der du allmächtig bist und durch deinen Heiligen Geist alle Dinge lenkst, erbarme dich meiner und gib mir den ersten Preis in der Lotterie. So geht es viele Monate ... Eines Tages öffnet sich der Himmel und eine Stimme spricht: „Bitte gib mir eine Chance, kauf endlich ein Los!“

Der Heilige Geist verlangt auch unser Zutun. Man muss sich vom Geist Gottes in Bewegung setzen lassen, immer und immer wieder. Dann ist Pfingsten.

Erzabt Wolfgang Öxler

Kontakt:

Unser Autor Wolfgang Öxler OSB ist der siebte Erzabt von St. Ottilien.

Seine Adresse:

Erzabtei 1, 86941 St. Ottilien,

Telefon 08193/71-211,

E-Mail: wolfgang@ottilien.de



Foto: Br. Elias König OSB

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Steyler Mission, Sankt Augustin. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

©Radka Schöne_pixelio.de



„Wir müssen immer wieder eine Zeit finden,
die wir ganz Gott schenken, Zeit,
die ausschließlich dem Gebet gewidmet ist.
Keine Arbeit kann so wichtig,
so dringend sein, uns davon abzuhalten.“

Hildegard Burjan

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Pfingstsonntag, 5. Juni
Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! (Joh 20,22)

Jesus belebt und inspiriert seine Jünger und Jüngerinnen. Er haucht sie an, erfüllt sie mit neuem Leben. Ohne Atem ist kein Leben. Sie können neu aufatmen nach all den Ereignissen um Jesus und empfangen den Heiligen Geist, den Gottesatem, die lebendige und beste Zu-Tat Gottes. Diese Zu-Tat Gottes erbitte ich uns allen. Nur aus besten Zutaten wird außergewöhnlich Gutes.

Pfingstmontag, 6. Juni
Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Joh 3,16)

Hier scheint klar durch: Gott kann nicht anders, als uns lieben. Sein Sohn ist von Gottes Ewigkeit zu uns heruntergekommen, wurde Sohn einfacher, kleiner Leute. Ganz heruntergekommen am Kreuz, wird

Jesus in seiner Auferstehung Licht für alle Welt, für jedes Herz.

Dienstag, 7. Juni
Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. (Mt 5,14)

Pfingsten ist die Bekräftigung unserer Taufe. Es wird sich zeigen, dass wir Lichtgestalten in dieser Zeit sein dürfen, an Christi Statt. Lichtvoller Gott, erleuchte unsere Herzen, damit wir unsere Berufung als Deine Lichtträger erfahren, gesandt zum König, Priester und Propheten Gottes.

Mittwoch, 8. Juni
Der Gott, der mit Feuer antwortet, ist der wahre Gott. Da rief das ganze Volk: Der Vorschlag ist gut. (1 Kön 18,24b)

Der Prophet Elija fordert die Baalpriester und das in sich gespaltene Volk heraus.

Und Jahwe, unser Gott, nimmt ein-drucksvoll das Opfer des Elija an, Feuer erfüllt den Altar, lebendiges Zeichen der Gegenwart Gottes. Was hier inszeniert wird, gilt bis heute: Gott schenkt immer einen neuen Anfang – Trotz Zweifel und Umwegen, trotz der Überzahl des Verlockenden.

Donnerstag, 9. Juni
Dann sagte Elija zu Ahab: Geh hinauf, iss und trink; denn das Rauschen des Lebens ist schon hörbar. (1 Kön 18,41)

Weit und breit ist keine Wolke in Sicht. Elija aber hört schon jetzt das Rauschen des Regens. Manchmal zählt nicht nur das Messbare, Sichtbare, nicht nur äußere Zeichen. Die verborgene Nähe Gottes hat viele Namen: Hellsichtigkeit, Traum oder Intuition. Gott ist erfinderisch, uns seine Nähe wider alles Sichtbare ins Herz zu legen.

Freitag, 10. Juni
Der Herr antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn. (1 Kön 19,11a)

Elija erlebt ein Auf und Ab mit Gott und seinem Volk. Doch irgendwann ist es genug. Er wünscht sich in der Wüste den Tod, er resigniert. Doch Gott ist ein Gott, der hört, sieht und tief mitempfindet. So hat Gott sich dem Mose gezeigt, so ist er jetzt dem Elija nahe und so sieht, hört und empfindet Gott auch mit uns.

Samstag, 11. Juni
Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. (Mt 10,7)

Himmelreich, das scheint für uns oft ein ferner, unkonkreter und nicht recht einzuordnender Begriff zu sein. Doch wenn alles Geschaffene, ja die ganze Mitwelt mit Gott in Kontakt ist, dann ist auch unser Alltag mit allen Schattierungen Gottes-Bereich.



Schwester Maria Magdalena ist Franziskanerin und lebt im Gästekluster „Haus Damiano“ in Kiel. Ihre Hauptaufgabe liegt dort in der geistlichen und wertorientierten Begleitung.



Pfingsten feiern mit der
SonntagsZeitung!

Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von EUR 23,50* im Augsburger Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

*Preis gültig 2022

KATHOLISCHE

SonntagsZeitung

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 4:45 Bistum Augsburg beim Katholikentag



Christi Himmelfahrt
im Biergarten

3:05



Renovabis-Pfingstkollekte:
Interview

5:08



Familienwallfahrt
nach Assisi

13:41



Ulrichsjubiläum:
Vorgeschmack auf das
Festjahr

1:07

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 4:34 Firmung in der PG Gundelfingen



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Spendenaktion Maria Ward Gymnasiums sammelt für Geflüchtete

Wenn Jugendliche gutes Tun. Die Schülerinnen und Schüler des Maria Ward Gymnasiums in Augsburg haben seit vielen Wochen ihre freie Zeit geopfert, um für Menschen in der Ukraine und Geflüchtete Geld zu sammeln. Und es ist einiges dabei zusammengekommen. Eva Fischer berichtet über das Ergebnis dieser besonderen Fastenaktion.



Ulrichsjubiläums 2023/24 Doppeljubiläum

Genau 400 Tage vor dem Beginn des Ulrichsjubiläums 2023/24 hat Bischof Dr. Bertram Meier das Leitwort des diözesanen Festjahres vorgestellt. Eva Fischer berichtet.





RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Pfingsten **Fest des Heiligen Geistes**

An seinem Geburtstag frei zu haben, das ist schon eine tolle Sache. Wenn die katholische Kirche Geburtstag feiert, dann haben wir alle ein freies langes Wochenende. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche und es wird auch das „Fest des Heiligen Geistes“ genannt.

Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 21/2022)



**u. a. Christi Himmelfahrt und Vatertag,
Bistum Augsburg beim Katholikentag in Stuttgart,
600 Jahre St. Salvator mit Stadtmauerumgang,
Biodiversität durch Grab-Patenschaften,
Interview zur Renovabis-Pfingstaktion und Lage in der Ukraine**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



FEIERN

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns an ihm freuen. Psalm 118,24

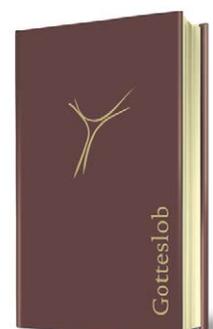
Feste im Jahreskreis und Lebensfeiern – im Gotteslob finden Sie die Abläufe, passende Gebete und stimmungsvolle Lieder. Der Augsburger Bistumsteil bietet zusätzlich eine Vielfalt von Liedern und Gebeten, die vor allem in der Region beliebt sind und Ihrer Feier eine besondere familiäre Atmosphäre geben können.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



Wohin in der Region? 4. – 10. 6.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 4.6., 18 Uhr „Spiritus Domini“, Orgelmusik und gregorianischer Choral mit der Schola des Domchors. **So., 5.6.,** 10.30 Uhr Pontifikalamt, 17 Uhr Pontifikalvesper. Das Hochamt zu Pfingsten wird live übertragen. Der Stream ist auf www.bistum-augsburg.de, der Facebook-Seite des Bistums und bei katholisch1.tv zu finden. **Mo., 6.6.,** 10.30 Uhr Pontifikalamt.

Sankt Moritz

So., 5.6., 20 Uhr Konzert zweier Teilnehmerchöre des Internationalen Kammerchorwettbewerbs Marktoberdorf. **Di., 7.6.,** 19 Uhr ökumenisches Friedensgebet „Punkt 7“.

Sankt Max

So., 5.6., 15 Uhr Kirchenführung „Raum und Räume“.

Haunstetten

St. Pius

Di., 7.6., 18.30 Uhr Welt-Gottesdienst „Schau hin“. **Mi., 8.6.,** 18.30 Uhr Gebet für den Frieden und die Menschen in der Ukraine.

Kultur

„Tulpenschau im Gartenbau“, bis **8.7.**, historische Zeugnisse der Tulpomanie in Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Schaezlerstr. 25. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. von 11-16 Uhr. In Augsburg blühte im Garten des Kaufmanns Johann Heinrich Herwart bereits vor 465 Jahren die erste aus Konstantinopel importierte Tulpe Mitteleuropas – lange, bevor die legendäre Blume Holland erreichte.

„Daniel Biskup, Rückblende 1982 bis 2022“, bis **10.7.**, Fotoausstellung. Der Landkreis Augsburg zu Gast in der Schwäbischen Galerie im Museum Oberschönenfeld: Menschen, Landschaften und Szenen aus dem Augsburger Land. Öffnungszeiten: Di.-So. jeweils von 10-17 Uhr.

„Hin und wieder zurück – Ein Schiffswrack im Schwarzen Meer“, bis **24.7.**, Römerlager im Zeughaus Augsburg. 2016

gelang es einem Forscherteam, ein gut erhaltenes Wrack eines römischen Handelsschiffes aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus vor der rumänischen Schwarzmeerküste zu dokumentieren. Die Ausstellung geht auf die Geschichte des Schiffes und seiner Besatzung ein. Öffnungszeiten: Di.- So. von 10-17 Uhr.

„Kunst im Garten“, bis **3.10.**, Schaezlerpalais. Der Schaezlergarten wurde 2004/05 nach historischen Plänen als symmetrische Vierfeldanlage rekonstruiert, in dessen Zentrum sich ein Bassin mit Springbrunnen befindet. Die vier Felder sind mit bekiesten Schlängelwegen, kugelförmigen Kornelkirschenbäumen und Buchsheckeneinfassungen gestaltet. Im ehemaligen Hühnerhaus

sind Bienen untergebracht, die den Schaezlerhonig produzieren. In der innerstädtische Oase sind die Besucher eingeladen, plastische Kunstwerke zu betrachten und deren Einbindung in die umgebende Natur zu erkunden.

Sonstiges

Erste Hilfe am Kind, Di., 21.6., und Mi., 22.6., 18-22 Uhr. Mamas und Papas, Omas und Opas, Erzieherinnen und alle, die mit Kindern zu tun haben, sollten wissen, wie man Kindern und Babys bei kleinen und großen Notfällen hilft. Der Spezialkurs „Erste Hilfe am Kind“ des Roten Kreuzes vermittelt die nöti-

gen Kenntnisse. Der Kurs findet in der Berliner Allee 50a in Augsburg statt und kostet 60 Euro. Anmeldung unter Telefon 08 21/32 900 600.

Treffen der Domsenioren, Do., 9.6., 14 Uhr in der Adelheidstube, Karmeliten-gasse 9 in Augsburg. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, vorbeizuschauen.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, 16-17.30 Uhr, im Foyer des Moritzsaales: **Di., 7.6.,** Pfarrer Manfred Krumm. **Do., 9.6.,** Pfarrer Peter Greiff.



Schüler präsentieren Kunst

AUGSBURG (ara) – Anlässlich des Endes der Fachausbildung am Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrern wurde nach coronabedingter Pause im Fachbereich Kunst eine langjährige Tradition in Form einer Ausstellung wiederbelebt. Dafür verwirklichten die Schüler in einer Werkstattwoche kreative Ideen. Ihre Kunstobjekte werden im Flur der Schule im Alten Hauptkrankenhaus in Augsburg präsentiert. Bei der Vernissage bekundete Ministerialrätin Gisela Stückl vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus nicht nur ihr persönliches Interesse an der Bildungsstätte in Augsburg.

Foto: oh



Gottesdienste vom 4. bis 10. Juni

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Therese Mayr JM, Georg Mayr und Fam. Mayr und Steinheber, 9.30 M, für Maria Hörner, 16.30 BG, 18 SPIRITUS DOMINI Orgelmusik und Gregorianischer Choral, Schola des Domchores, 19 Rkr mit Bischof Dr. Bertram Meier in der Marienkapelle. **So** 7.30 M, für Wendelin Ziegelmeier, 9 M, für die Verst. der Fam. Haselrieder und Angerer, 10.30 Pontifikalamt und PFG, 11.30 Taufe Benjamin und Saga Peykerr (Westchor), 17 Pontifikalvesper. **Mo** 7.30 M, für Emma Langenmaier, 9 M, für Rosa Frank, 10.30 Pontifikalamt und PFG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Elisabeth Hugl. **Mi** 7 M, für Alfred Jaumann, 9.30 M, für Anna Kugelmann. **Do** 7 M, für Fam. Weckbach, 9.30 M, für Katharina und Adam Goethe und Großeltern. **Fr** 7 M, für Ottfried Selg, 9.30 M, für Ernst Giebisch, 16.30 Herz-Jesu-Andacht.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
Sa 15 Taufe. **So** 10 Hochamt zu Pfingsten. **Mo** 10 Hochamt. **Di** 18 M, nach Meinung. **Do** 18 M, Wilhelmine und Leopold Zimmermann.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
Sa 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg mit der Motivmesse für Kirche und Gesellschaft, Thomas Ballinger-Amtmann.

Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
Sa 17 M der ungarischen Mission. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Hochamt zu Pfingsten. **Mo** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Hochamt. **Di** 9 M, Andreas und Franziska Säckler. **Do** 9 M anschl. Pfarrfrühstück. **Fr** 18 M, Maria Bichler, Werner Hartmann.

Augsburg, St. Simpert,
 Simpertstraße 12 
So 9.30 Hochamt zu Pfingsten, Viktoria u. Kaspar Plöckl, Maria, Michael und Gerhard Kapfer, Hilde und Franz Lücke, Maria und Josef Göbel mit verstorbene Angeh. **Mo** 9.30 Hochamt.

Augsburg, St. Moritz,
 Moritzplatz 5 
Sa 18 AM. **So** 10 PFG, 18 AM. **Mo** 10 PFG, 18 AM. **Di** 1.15 M, 16-17.30 „Offenes

Ohr“ / Raum „Offenes Ohr“, 18 AM, für Ruth Pachmann, 19 „Punkt 7“ – Ökumenisches Friedensgebet. **Mi** 12.15 M für die armen Seelen. **Do** 12.15 M nach Meinung, 16-17.30 „Offenes Ohr“ / Raum „Offenes Ohr, 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, 17.30 Maria Stern, Rkr, 18 Maria Stern, AM. **Di-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach
 Rathausplatz 
So., 5.6., 9 Uhr Gottesdienst. **Mo 6.6.,** 9 Uhr Gottesdienst. **Mi 8.6.,** 9 Uhr Gottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Hans-Georg Kleine. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, für Marianne u. Anton Knoll. **Mo** 8.45 M, für Fridolin Müller, Zenta und Walter König, 10.30 PFG, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, für Josefine, Arno u. Klaus Reitenauer. **Do** keine M um 9.15 Uhr, 8.30 im PH St. Ulrich u. Afra: M für den Frauenbund, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM, Maria Eschenlohr u. Sr. Luzilla. **So** 10 PFG, Auguste u. Ernst Grau, Hedwig u. Walter Kudernatsch und Susanne Löhr. **Do** 18 Abendmesse, Hannelore Giebenheim, Elisabeth u. Johann Hofbeck und Georg Weber.

Augsburg, St. Margaret,
 Spitalgasse 1 
 Liturgie im außerordentlichen Ritus **Sa** 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M entfällt. **Di** 8 M, Verst. d. Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.
Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl

Finkel, Helmut Halusa, Marianne Weiß zum JG, Helmut Dullinger zum JM. **Mo** 10.30 Ökumenischer Go „Der Geist der Kraft“ auf dem Müllberg (bei schlechtem Wetter in St. Franziskus, dann läuten um 9.30 Uhr die Glocken), 17 Rkr, 18 Abendgottesdienst entfällt. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Anton Großhauser sen. und Anton Großhauser jun., Johanna Koller und Ehemann, Sophie Großhauser, Sophie und Otto Eckl, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3 
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Fam. Gröber, Kürten, Schar und Anwander, Theodor Stempfle und Fam. Lucinkiewicz, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, 17 M Slowakische Mission. **Mo** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26 
So 10.30 Euch.-Feier, Otto Zimmermann. **Mo** 9 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar. **Mi** 9 Euch.-Feier, 14.30 Seniorenclub. **Fr** 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbauer.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 Fest-Go, Angeh. der Fam. Menzinger, Menhard und Schadl, 18.30 Abendmesse, Hildegard und Alfred Walter; Hilde und Georg Haas, Rosemarie und Franz Greiner. **Mo** 8.30 Fest-Go. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Rkr.
Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1 
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse, Familie Linke und Janißen. **So** 9.45 Festgottesdienst, Werner und Maria Kühnel, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 9.45 Festgottesdienst 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Zwölf Apostel Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 
Sa 8 M, in besonderem Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM mit Pfingstvesper, in bes. Anliegen, Verst. d. Fam. Kaufmann. **So** Eine-Welt-Warenverkauf in St. Pankratius nach den Gottesdiensten, 8 PFG, 9.30 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Manfred Witschel, 18 Rkr. **Mo** 9.30 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Rudolf Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Fam. Fischer und Baumüller. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Peter Ratajczak JM, Konrad Wagner gestiftet von der Bruderschaft. **Fr** 9 M, Rudolf Sprenzinger.
Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91 
So 9.55 Rkr, 10.30 M. **Mo** 8 Pfarrgottesdienst, 9.55 Rosenkranz, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56 
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Theodor Häußler, Siegmunt Maron und Angeh. Fam. Maron, Walter Ambros Bachern JM, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Di** 7.30 Morgenbetet der Gemeinde, 9 M, um Priesterberufe, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Tilde und Adam Schreiber und Rosina Brechler, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Edeltraud Schiffelholz, Helga Stuchly JM, Angelika Burmester. **Fr** 9 M, Fam. Kugler, Pfr. Pettla, Käthe Seitz, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Thaddäus Konkol, 16.30 Go der Slowakischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, 18 BG, 18 Rkr. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), Eheleute Prell mit verst. Angeh., Eheleute Neumeier mit verst. Angeh., 10.15 Gemeindegottesdienst, Maria Nguyen und Angeh., 18

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Abendmesse, Rosa Bitz mit Eltern und Angeh. **Mo** 10 M (St. Canisius Augsburg), 10 Gemeindegottesdienst, Maria Malinowska, 18 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

Sa 10.30 Taufe. **So** 9 PfG, 18.30 AM. **Mo** 9 Fest-Go, 11 Ökumenischer Go in der PK St. Georg und Michael in Göggingen. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Fam. Hefe.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Christa Lippert, Eltern Lippert und Eltern Albert mit Angeh. **So** 10.30 PfG. **Mo** 10.30 Kein Fest-Go, 11 Ökumenischer Go in der PK St. Georg und Michael in Göggingen. **Di** 9 Keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse. **Fr** 9 keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 18 Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse, Artur Raders, nach Meinung, Josef Markgraf. **So** 9.15 Fest-Go, 11 Familienkirche. **Mo** 9.15 Fest-Go, 11 Ökumenischer Go der Gögginger Gemeinden. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Euch.-Feier - coronabedingt hausintern (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier, Angela und Alois Förschner.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Fest-Go, 10.45 KinderKirche für 3-8 jährige. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Alfons Waibel.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Festgottesdienst. **Mo** 9.30 Festgottesdienst. **Di** 18.30 Abendmesse mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Siegfried Steidle. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Vinzenz Fessl, Günther Appel. **So** 9.15 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Mo** 9.15 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, JM Ernst Mokosch und verst. Angeh. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 17 Rkr, 20 Einsetzung des Allerheiligsten. **So** 8 M, 10.30 Fest-Go, 19 M, Fam. Seeger, Wolfgang Horn. **Mo** 10.30 Fest-Go, Fam. Kügle und Bill, 17 Rkr, 18 Ökumenische Wortgottesfeier in der Christuskirche. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG und Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Fam. Kocima und Pukocz. **So** 10 M für den Hl. Petrus Canisius und für die Pfarrgemeinde, Ged. Josefa Höhnle. **Mo** 10 M, für Peter Ostendorf. **Di** 18.30 „Gottesdienst in den Anliegen der Weltkirche“ und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende. **Mi** 14.30 Gottes Sprechstunde. **Do** 9.30 M, für Mirjana u. Miro Cilic und Eltern. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.30 BG, 18 Vorabendmesse. **So** Der Wortgottesdienst für Kinder im Pfarrsaal entfällt; 10 Festgottesdienst, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 10 Festgottesdienst. **Mi** 9 M. **Do** 18 M, Alfred Schreiber.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 10 Taufe von Luisa Rock, 17.30 Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse, Polykarb Voegel, Eltern und Geschwister. **So** 9.30 Hochamt, 11 Fest-Go in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Festgottesdienst der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Gottesdienst der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Mo** 9.30 Fest-Go, 11 Fest-Go in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M. **Mi** 11 Gottesdienst in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M, Verstorbene der Fam. Stadler. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen möglich. **Mo** 10.30 M gemeinsam mit der Gemeinschaft Christlichen Glaubens, Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M, Wilhelm und Barbara Rauch, Johann Mohrherr. **Di** 8.30 M, Erwin und Claus Schafnitzel und Verstorbene der Fam. Ferling, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **So** 11 Fest-Go der syr.-kath. Gemeinde, 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr -Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Pfingstnovene. **So** 9.30 M, JM Walburga Hüttinger, Ernst Hüttinger, 17.30 Rkr. **Mo** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Erich Förtsch, Eltern und Geschwister, Schw.-Elt. Welzhofer und Geschwister. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M musikal. Gestaltung: Rebzweige, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, 14 Taufe (St. Michael), 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Ludiwig und Inge Starkmann, Hermann Micheler, Hannelore Dörflinger, Fam. Sailer. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 Fest-Go mit „Pfingsten in Augsburg“ (Fahnbordnungen), 11 Fest-Go mit feierlicher Musik, Edeltrau Pretsch, Günther Korbela, Anni und Karl Listle, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 PfG, 11 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael), Josef Hunglinger. **Mi** 9 M, Fam. Oberdorfer, Graf u. Kircher, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Maria und Alfons Rasch, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Josef und Rosa Frey.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 18 BG, 18.30 Vorabendmesse. **Mo** 9.15 Festgottesdienst. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen).

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn,

Riedstraße 16

So 10.45 Fest-Go, musik. gestaltet vom Kirchenchor mit der „Missa brevis“ von Jacob de Haan, 18.30 Feierliches Abendlob. **Di** 18.30 M, nach Meinung H, Elisabeth Feith mit verst. Eltern Wühr, Margit Dappa, Karl und Aloisia Waibl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **So** 9.15 Fam.-Go., musik. gestaltet von der Instrumentalgruppe. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, JM Fam. Lohner. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 Fest-Go, musik. gestaltet vom Projektchor mit der „Orgelsolomesse“ von Joseph Haydn, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, Theresia und Ruolf Binder. **Mo** 18.30 Fest-Go. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 11 Taufe. **So** 18 Festhochamt zu Pfingsten, M, Georg Haid, Irmina Robball u. verstorbene Angehörige, Konrad Rappler, Franz Xaver Grimmeiß u. Verstorbene der Fam. Grimmeiß u. Kleber, Franz Stuhlenmiller.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 Festhochamt zu Pfingsten, M, Josef Braun u. Josef u. Regina Mayr, Georg u. Gertraud Bunk u. Angehörige, Herbert Rolle.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Sa 18 Festhochamt zu Pfingsten, M, Erwin Bronner, Rosa u. Herbert Kallenbach, Rudi Kling u. Großeltern.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 15 Glockengeläut zum Hochfest Pfingsten, 17.30 BG, 18 VAM, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne. **So** 10 Festhochamt zu Pfingsten, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene d. Fam. Lipp u. Aubele, Ernst Wiedemann, Eltern, Angeh. Skibbe u. Kirchberger, Verstorbene d. Fam. Tiroch u. Bachmann, Ilse Micheler, Wilhelm Jochum, Andreas Weldishofer, zur Hl. Mutter Gottes um Gesundheit, die Gabe des Heiligen Geistes und um Schutz des Erzengels Michael für meine

Hausstaub-Allergie?

Wir haben für Sie das richtige Bett. „AllergoProtect“ Die Lösung für Allergiker.

Reisberger-Betten

...wir wollen, dass Sie besser schlafen!
Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing - Tel. 08205/9632244

Fam., Theodor Aubele, Gerlinde Litzel. **Mo** 10 Fest-Go, M Matthias u. Theresia Wörner u. Helene u. Wenzel Pux, 11.30 M, Wallfahrt Münsterhausen. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Andreas Kraus u. Eltern, Schwester M. Ursuline Frey, Markus u. Ottilie Egger, für die armen Seelen, Verstorbene Steppe u. Specker, Christina Mayr u. Angehörige, zur Hl. Mutter Gottes in einem besonderen Anliegen.

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 Festhochamt zu Pfingsten, M, Rosa u. Ludwig Deffner, Wilhelm Deffner, Verstorbene Bosch u. Kraus, Rosalinde Stuhlmiller. **Mo** 10 Fest-Go, M Maria Kanefzky, Karl u. Pia Kraus, Daniel, Theresia u. Karl Binswanger, Hermann Spring, Geschwister Dieminger.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 19 VAM in St. Wolfgang, Georg Schneider. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC. **Mo** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **Di** 19 M nach Meinung. **Do** 9 M, Peter Furchtner und Angeh. **Fr** 19 M, Hubert Rampf, Georg und Maria Birzle.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

Sa 10 Taufe von Lena Saule. **So** 9 Fest-Go zum Pfingstfest. **Mo** 9 PFG. **Di** 19 Stille Anbetung. **Mi** 16 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 11 Taufe von Milo Elias Schenk, 18.30 Rkr u. BG, 19 Vorabendmesse zum Pfingstfest. **So** 10 Fest-Go zum Pfingstfest (Kirchenchor Biberbach), 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 10 Friedenswallfahrt des Brauchtums- und Kameradschaftsvereins, 11.30 Fußballfahrgottesdienst der Pfarrei Bayerdilling, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Di** 9 M entfällt, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse mit der Kath. Hochschulgemeinde (Zebrant. DK Dr. Thomas Groll), 19.30 Bibelkreis. **Fr** 9 M entfällt, 14.15 Wallfahrgottesdienst der Pilgerstelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 Andacht.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

So 11.15 Taufe von Deborah Carla Huck.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 Vorabendmesse, Verstorbene der Freiwilligen Feuerwehr Bonstetten. **So** 9 Hochamt, es singt der Kirchenchor, anschließend Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 9 Pfarrgottesdienst. **Mi** 8 M für Afar, Kreszenz und Michael Gröner. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Anton Seitz. **Fr** 8 M für Ilse Schauer.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

Sa 19 Pfingstvigil, gest. v. KDFB. **So** 10 Fest-Go, Dora u. Franz Haggenmiller, Gustav Schmid, Christine u. Alois Gröger, Anna u. Heinrich Schlichtebrede, Frieda Huth. **Mo** 10 PFG, Fam. Hörmann u. Dyga, Seitz u. Grundler. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, 9 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 10 Fest-Go mit Fahrzeugsegnung, verst. Angeh. Fam. Zoller Katzenlohe, Eltern Köpf, Martin Mayer u. Jörg Konheisner, Agnes u. Martin Mayer, Michael Gamperl.

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Fest-Go, Elisabeth u. Reinhard Geisel, Verwandtschaft Bader, Walburga Vogt.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Fest-Go am Vorabend, Walter Spannauer, Fam. Spannauer u. Druckmiller, Katharina Fahrenschoen u. verst. Angeh., JM Josef Geh u. verst. Angeh., Liselotte u. Adalbert Kugelmann u. verst. Angeh., JM Siegfried Dirr, JM Tobias Gastel, Berta Remy u. Gabi Ratschker, Maria u. Martin Kugelmann u. verst. Angeh., Alois u. Rosa Leitenmaier, JM Hermine u. Jakob Winter.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Fest-Go gest. als Familien-Gottesdienst an der Linde „Den Hl. Geist empfangen“ mit Jugendblasorchester Maingründel mit anschl. Picknick.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 10 Fest-Go.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

So 10 M. **Mo** 9.30 M auf dem Kirchenvorplatz für die gesamte Pfarreiengemeinschaft, die Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 19 M, Pfr. Adalbert Brandmeier, Sebastian Müller JM, Pius u. Theresia Müller u. Kinder.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 19 Ökum. Go in der Phil. Melancton-Kirche (Dinkelscherben). **So** 9.30 St. Simpert: Konvent der MC (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: PFG mit Kinderpredigt (Dinkelscherben), die Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene des Freundeskreises Sudetenland, Maria u. Hermann Hölker, Verst. Vocele, Verst. Spengler, Afra Wiedemann JM u. Enkel Christoph Würth, Marina Soppart, 18 St. Simpert: Rkr entf. (Dinkelscherben), 19 M (Dinkelscherben), Adolf Endres u. Geschw., Eduard Högel u. Georg Umgelder. **Mo** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der

aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim (Dinkelscherben), 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 19 St. Anna: M (Dinkelscherben). **Fr** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben).

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Johann Refle JM, Johann Scherer u. Eltern, Karl Heinz Kretschmer u. Johann u. Theresia Ellenrieder, Dreißigst-M f. Josef Fluhr, 11.15 Taufe. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Sa 19 VAM, Franziska Kern. **Mo** 8.45 Bittgang nach Anried, dort um 9.30 Uhr M. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef Glöckner JM.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Annemarie Stöckle, Magdalena JM u. Sebastian Mayr, Angelika Endres m. Angeh. **Di** 19 M.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Dreißigst-M f. Joseph Wagner, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 19 AM mit den Fußballfahrern aus Eichstätt für, Gregor Käsmayr JM u. Erich Bigelmaier u. Angeh., Eleonore Weldishofer, Siegfried JM, Helga u. Stefan JM Glas.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 10 M.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M, Rosina u. Josef Wiedmann u. Sohn Werner u. Fam. Kurz u. Hüttner. **Mo** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft

Gablingen/Langweid

Achshheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19.15 Fest-Go zu Pfingsten, Otto Holland JM. **Mo** 17 Rkr in der Grotte. **Mi** 19 M, Michael u. Maria Endrös.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 Fest-Go zu Pfingsten, Sebastian u. Katharina Dössinger. **So** 18.30 Rkr, PK. **Mo** 10 M zu Pfingstmontag. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Anton Thalhofer, Anna u. Georg Oblinger, Alfred Hofer JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Rosenkranzandacht. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M anschl. Frauenfrühstück, um eine gute Ernte.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 14 Taufe, 15 Taufe, 17.30 Pfingstnovene. **So** 11 Fest-Go zu Pfingsten Verkauf von Fairtrade-Artikeln nach dem Go. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

Sa 18 Pfingstnovene. **So** 9.45 Fest-Go zu Pfingsten, Wendelin Ziegelmayr m.

Eltern, Maria u. Michael Klein u. Magdalena u. Franz Holland. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Johann Schuster u. verst. Angeh., Richard Müller, Eltern Müller u. Gebele, Fritz Sprengel u. Hilde Kurz, 19 Konvent der Marianischen Congregation. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 Fest-Go zu Pfingsten Verkauf von Fairtrade-Artikeln nach dem Go, Hans Bajer JM m. Eltern u. Eltern Keitel u. Angeh. **Mo** 10 M zu Pfingsten. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 12 Trauung, 15 Taufe, 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Hildegard Demmler, Eltern Berta und Johann Kupka und Geschwister und Reinhard Marwitz, 18.45 Eine-Welt-Verkauf. **So** 8.30 PFG, 9.15 Eine-Welt-Verkauf. **Mo** 10.15 Fest-Go. **Mi** 9 M, Sofie und Otto Müller. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M, 11 Eine-Welt-Verkauf, 11.30 Taufe. **Mo** 8.30 Fest-Go. **Di** 19 M. **Do** 15 Andacht/Wortgottesfeier in Tagespflege Johanniter. **Fr** 17 Rkr (St. Emmeram Gersthofen), 17.30 M (St. Emmeram Gersthofen), Anton Husel.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC), 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

Sa 13 Trauung von Angelina und Simon Straßer und Taufe von Ben Maximilian Straßer. **So** 9 M, Fam. Nothelfer und Mayrhörmann, Georg und Maria Wiedemann und Sohn Georg.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 14 Taufe (St. Maria Magdalena Horgaugreut), 18 Rkr, 18.30 M, Erna und Xaver Rasch, Maria und Sepp Lang. **So** 10.15 M, Michael Hofmeister, Georg Weber JM, Julia Mozet, Wilhelm und Magdalena Mayr, 11.30 Taufe (St. Maria Magdalena Horgaugreut). **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), Anna Wiedemann JM.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 feierliche VAM zum Hochfest Pfingsten, für arme Seelen, Maria und Karl Nussbauer, Friedrich Wieser, Erich Gump, Anton und Hildegard Zärle, Rudolf und Gusti Jarasch, Johanna Fünfinger. **So** 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 10 Fest-Go, für den Frieden, 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 20

Taize-Gebet. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Fest-Go, JM Fam. Beck, JM Maria Dollinger, August Ludwig, JM Paula Ludwig, JM Leonhard Sing und verst. Angehörige, Anton und Walburga Deuringer mit Angeh., Verstorbene der Fam. Deisenhofer, 18.30 Rkr in St. Stephan.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Fest-Go - M für die Lebenden und Verst. der PG, Schw. Carola Berger, Schw. Imma Mack und Schw. Priska Schwarzfischer, JM Sr. Richardis Schulz, JM Erika Schulz, Jürgen Lutter und Verwandte, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Paul Wiedemann, Anna und Michael Klinger, Bernhard und Karin Jaron, Fam. Gwalt und Braunmüller, Heidi Hölzl zum 20. JG, Eltern Sartor und Eltern Zott, Dietmar Matzner, Lore Lund, Josefa Hofmann, Johann Dirr und Helmut Dirr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Max Mann und Verstorbene der Fam. **Di** 9 M - 8.30 Uhr Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM, Franz Seitz, Claudia und Hani Endres, Rosa Assum. **So** 10 Pfingstgottesdienst, 14 Offene Kirche. **Mo** 10 Pfingstgottesdienst in Schlipshaus. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaus.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, um den Heiligen Geist. **Fr** 12 Trauung, 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, Luise und Nikolaus Kaiser.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Angeh. Bihler, Greifenegger, Schreiber, Massinger, Ewig und Baur. **So** 9 M, Karolina und Anton Leitenmeier mit Sohn Anton. **Mo** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 19.30 Konzert Mozart Chor. **So** 10.30 M, Maria und Ferdinand Rager mit Fam. und Angeh., 20.10 Spätmesse PLUS, mit neuen geistlichen Liedern. **Mo** 10.30 M, Ludwig und Martha Sontheimer. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern, Siegfried Kell und Fam.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 14 Taufe. **Mo** 10.30 M. **Do** 9 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 14 Taufe, 18 Vorabendmesse - 17.25 Uhr Rkr, Andreas Schaich. **So** 10.30 M. **Mi** 9 M - 8.25 Uhr Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Uhr Rkr, Reinhold Augart.

Mi 9 M. **Fr** 9 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Angeh. Exler, Ziegler, Wagner und Hanni Glatzl, Rosa Poland, Elisabeth Kastner, verstorbene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei St. Nikolaus von Flüe. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Verst. T. A. u. H., Leb. und Verst. d. Fam. S, K, M, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Andreas und Walburga Pfisterer, Fam. Kuntscher, für Gisela Voegel, Friedrich Müller und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. Bußjäger, Steiger, Bauer. **Mo** 8.30 M Rudolf Oberlander, Erwin Mayer, leb. u. verst. Mitglieder des Freundeskreises, n. Meinung v. Fam. H. J. Schiffgens. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hoffmann, Pesch, Georg und Sofie Bürger, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Kurt Gschwilm, Michael Gamperl, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. K., Katharina und Fritz Berkmüller und Angehörige, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM zu Pfingsten, Albert Waletschek, Emma Kalkbrenner, Eduard Kalkbrenner JM, Anton Koschaniwski, Michael Bruzki, Fam. Leschkewitsch, Dieter Präßberger JM, Alexandra Wimmer, Veronika Wiedemann u. Sohn Helmut, Wolfgang Wimmer. **Mo** 10 M „Thoma-Messe“ gest. v. Männergesangsverein für die gesamte Pfarreiengemeinschaft, Josef Wiedemann u. Anna Wimmer.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 10 PK: PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Mariluise Bernhard u. Helmut u. Luise Lamprecht, Georg Bühler u. verst. Angeh., Herbert Mathe JM, Herbert Scholz u. Verw., 18 St. Thekla: M. **Mo** 8.30 St. Thekla: M. **Do** 18 St. Thekla: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M mit Aussetzung des Allerheiligsten zur Ewi-

gen Anbetung für, Viktoria Glink u. Eltern Glink, Ottilie u. Wolfgang Kugelmann, Verst. der Fam. März, 11.15 Sakramentaler Segen.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Rudolf Marschner. **Mo** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Karl Kraus.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Anton Fischer und Angehörige, Urban Mayr.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Sa 11 Taufe von Elea Maria Jenik, 14 Taufe von Tim Josef Ranz. **Mo** 9 M für die Pfarrgemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

Mo 10.15 M. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia, Hofmannstraße 12

So 10.15 Fest-Go, Johann Färber und † Angeh., Max Leitenmaier JM. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 8.45 Fest-Go, Anni und Wilhelm Karl und Tochter Erna, Maria u. Mathias Stöhr und Anna u. Leonhard Krebs.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 14 Taufe. **Mo** 10.15 M, Johann und Therese Koppold, Karl und Maria Mayr, † Sohn Karl und † Großeltern.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine mit Novenegebet zum Heiligen Geist, 14 Trauung. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Ukraine mit unseren ukrainischen Gäste, 10.15 Fest-Go, Rudolf Link, Theresia Hartmann JM, Lisbeth Fischer und † Angeh., Georg u. Rosa Kopfmüller und † Brenner, Adolf u. Maria Kaiser und † Sohn Hermann, Rosa Meßner und Erwin Leutenmayr, Dr. Johann und Anna Rübensaal, Ludwig u. Anna Brenner und Norbert Holzheuer, Franz und Rosa Hauf, August Huttner, Franz u. Adelheid Wehmayr, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8.15 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 8.45 M, Marianne Bange und † Angeh., Alois und Anna Scherer, † Söhne Alois und

Werner. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Mi** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M in Vallried, Anneliese Litzel JM. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und Verst. der Fam. Ohms, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rkr für den Frieden in der Ukraine in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M f. die Pfarreiengemeinschaft, Lorenz u. Maria Fottner, Eltern u. Geschwister, Alfons u. Franziska Alber, Eltern u. Geschwister, Rosa, Anton u. Sr. Walburga Riedlberger, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen).

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 10 M, Anton u. Theres Kopp, Rita u. Michael Bichler.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 M, Lorenz Bogenhauser JM, Leonhard Greppmeier JM, Hildegard Greppmeier, Gregor Mayr.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 14 Taufe von Leonie Gschwendtner.

Tödenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM zu Pfingsten, M, zur Ehre des Hl. Geistes.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

Sa 9 M für die Firmlinge zur Firmvorbereitung. **So** 10 Hochamt, Maria und Thomas Kennerknecht und Maria Widemann. **Mo** 10 Amt, Franziska Erhard.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 Hochamt, JM Sophie u. Michael Bals u. verst. Verwandtschaft, Stefan Erhard, für ein besonderes Anliegen (R.), für Verst. der Fam. Resele/Dolpp und des Klostersgut Rettenbach. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Herz-Jesu-Andacht, 19 M, Paula Wagner, für die armen Seelen.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Die Pfarrkirche St. Maria Magdalena in Schiltberg stammt aus dem Jahr 1773, wobei der mittelalterliche Turm eines Vorgängerbauwerks integriert wurde. Der quadratische Westturm ist mit einem Spitzhelm zwischen Dreiecksgiebeln versehen; der flachgedeckte Saalbau ist durch Pilaster gegliedert. Auf der Ostseite wurde eine Sakristei angebaut. Der Hochaltar und die Kanzel wurden um 1782 von Johann Anton Wiest geschaffen. Foto: Beck

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach
Edenried, St. Vitus,
Dorfstraße

Mo 4.15 Abmarsch zur Fußwallfahrt nach Inchenhofen ab Kirche. **Mi** keine M.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,
Lorenzstraße 23

So 9 M, Viktoria und Matthias Rest, Maria und Longin Dürk mit Sohn Longin, Peter Jugl, Kreszenz und Erich Bartl, Johann Schlittenlacher, Walburga Schacherl, 18 Heilig-Geist-Andacht für alle aus der PG. **Mo** 4 Abmarsch zur Fußwallfahrt nach Inchenhofen ab Kirche; Heimfahrt mit Bus

um 9 Uhr am Marktplatz, 9 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 17.30 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,
Stefanstraße

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Anneliese und Georg Lunz mit Sohn Georg und Verwandtschaft, JM Maria und Andreas Völk und Katharina Huber, Klaus Tichelmann, Lorenz Schmidmeir, Georg Higl und Tochter Elisabeth. **Mo** 4 Abmarsch zur Fußwallfahrt nach Inchenhofen ab Kirche. **Do** 20 Glaubensgespräch mit der Bibel im Pfarrhof mit Martin Liebau. **Fr** 7.30 M, JM

Stefan und Erna Gambeck, Leni und Josef Wittmann, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,
Tränkstraße

Mo 3.30 Abmarsch zur Fußwallfahrt nach Inchenhofen ab Kirche. **Di** keine M.

Zahling, St. Gregor der Große,
Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Mo 3.45 Abmarsch zur Fußwallfahrt nach Inchenhofen ab Kirche. **Do** 18.30 M, Erwin Bradl, Martina Kreutmayr, Xaver, Albert und Thomas Achter.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 Fest-Go im Festzelt am Sportplatz.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Mo 10 M.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 Fest-Go, Xaver Sedlmeir, Maria u. Sebastian Oswald mit Geschwistern, Rupert Rapold mit verst. Angeh., Maria Werner.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 13.30 Trauung von Svenja u. Andreas Walz, 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Johann Bader, Josef u. Maria Späth, Johann Braun JM u. Kreszentia Braun, Katharina Braun mit Sohn Thomas, Anna u. Xaver Kolper. **Mo** 10 M Georg Stachl JM. **Do** 19 M Rosina Hofmann JM.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 Fest-Go, Kaspar u. Kreszenz Mahl.

Mo 7.15 Bittgang nach Inchenhofen, um 8 Uhr M in St. Leonhard - Treffpunkt Parkplatz Großhausen, 8.30 M Josef Gammel.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, verst. Verwandtschaft Steinhardt-Thalhofer.

So 10 Fest-Go, Verwandtschaft Wagner-Gröppmair. **Di** 19 M Viktoria u. Josef Büchler, Paul u. Katharina Fischer, Georg u. Josefa Schießer.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Mo 6.45 Bittgang nach Inchenhofen, um 8 Uhr M in St. Leonhard - Treffpunkt 6.45 Uhr beim Hofwirt zur Bildung von Fahrgemeinschaften - Treffpunkt Großhausen 7.15 Uhr, 8.30 M Michael Losinger u. Sohn, Anton Wittmann, Anton Kramer. **Fr** 19 M Anton Wittmann JM, Emma Wittmann, Magdalena u. Ferdinand Graf mit Frieda u. Eltern.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Mo 9 M anschl. Flurumgang, Anton Büchler (MM), Maria Lugert JM, Katharina Habersetzer und Magdalena Lutz.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

Mo 8 Wallfahrt der Pfarreien Ebenried und Osterzhausen nach Maria im Elend (ab Kirche OS 8.15 Uhr), 10 M in der Kapelle Maria im Elend.

Echshheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 Fest-Go, Josefa und Paul Treffler, Josef Reisner JM, Fam. Strobl. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Elisabeth Seyfried, Alfred Sattich JM, Christina und Johann Centmeier. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 Fest-Go, Rosmarie Seitz, Albert Zech. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9
So 8 Rkr, 8.30 Fest-Go, Martin Knauer und Verwandtschaft JM, Johann Kröpfl mit Eltern Anton und Julie und Anton Stemmer, Johann und Christine Keller, 13 Sühnerosenkranz. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße
So 10 Fest-Go, Theodora, Martin und Werner Kneidl, Magdalena, Leonhard und Franziska Obeser. **Mo** 10 M, Johann und Magdalena Schmidberger JM. **Di** 18.30 Rkr.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5
So 9.30 Rkr, 10 Fest-Go, Peter Gastl JM, Franziska und Isidor Halbmeir und verstorbene Angeh.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2
Sa Quatembersamstag, 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 12.30 Trauung von Lisa Pallmann und Markus Daferner (Filialkirche St. Anna Immendorf), 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Bertha Mühlstein JM, Christine und Josef Pallmann JM, Evi Märtil, Waltraud Sturz. **So** 10 Hochamt für die Lebenden und Verst. der PG. **Mo** 10 Hl. Amt für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Josef Baumeir JM, Gerhard Fitzke und Clemens und Walburga Lang, Eltern Welzig und Geschwister. **Mi** 8 M, Johann Seidl JM, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Rosemarie Paul.

Schnellmannskreuth, Mariä Himmelfahrt,
 Dorfstraße 5
Sa 11.30 Trauung von Verena Ottilinger und Sebastian Egger. **So** 8.30 Fest-Go, Alois Grabmann, Michael Fischer, Therese Förg. **Mo** 10 M, Walburga Ottilinger JM, Eltern Beck und Kreszenz Schmid, Therese Hofberger JM. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,
 Ortstraße 3
Sa 18.30 BG, 19 VAM, Harald Harlander, Hermine Mayer, Alfons Birkmeir JM. **Mo** 8.30 M, Anna Beidenhauser, Bruno Rappel und Roswitha und Peter Lossa. **Mi** 18.25 Rkr.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34
Mo 8 Rkr, 8.30 M, Jakob und Marianne Schaller, Fam. Beck und Schreier.

Rehling, St. Vitus und Katharina,
 Hauptstraße 5
So 10 Fest-Go. **Mo** 10 M. **Mi** 19 M in Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M, Fanny Jakob und Verwandtschaft, Alexander Schorer, zum kostbaren Blute Jesu.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
 Liebfrauenplatz 3
So 9 PFG mit Kinderkirche, Georg u. Sofie Brandmair u. verst. Angeh., Marie Luise JM u. Martin Lindermeir, Berta Tietjen u. Sepp, Anton u. Maria Kolper, Franz Dolinger u. Fam. Denzl, Pater Franz Schau-

mann SDB, Agnes Hadwiger, Pfr. Anton Moser, Pfr. Anton Wagner u. verst. Priester, Pater Franz Schaumann SDB. **Mo** 9 Wortgottesdienst. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45
So 19 PFG, M Stefan Friedl sen. und Verst. Friedl.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22
Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Totden der PG, Bernhard und Norbert Rothsching, Anna Taugner, 13.30 Rkr in der Schönstattkapelle.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1
So 10.30 PFG, Peter und Bernhardine Wolf und verst. Angehörige, Ignaz und Juliana Metzger und verst. Angehörige, Albert und Katharina Schöner und Josef Stocker, Erner Kramer, Johann Bader, Antonie und Josef Golling, 19 Andacht. **Mo** 10.30 PFG, Charlotte und Norbert Adermann. **Fr** 19 Andacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5
So 9.30 Rkr, 10 Fest-Go, Monika, Johann und Ignaz Balleis. **Mo** 8 Rkr, 8.30 M, Albert und Berta Brandmayr und Verstorbene Braun. **Di** 18.30 Rkr in Stotzard. **Fr** 19 M, Walburga, Leonhard und Ludwig Preschl.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße
Sa 19 Vorabendmesse.
Schiltberg, St. Maria Magdalena,
 Obere Ortsstraße 3
Sa 16 Firmvorbereitung in der PK. **So** 9.15 PFG, verst. Ehemann u. Vater, Theresia Schwibinger u. Georg Seebacher m. Verwandtschaft, Eltern Strobl m. Sohn Martin u. Verwandtschaft Sigl, Georg u. Maria Stichlmayr u. Verwandtschaft. **Mo** 7.30 Bittgang von Schiltberg nach Maria Beinberg, dort Andacht an der Grotte. Bitte bringen Sie Ihre Brotzeit mit.

Pfarreiengemeinschaft Tandern
Alberzell, Heilig Kreuz,
 Petershausener Straße 1
Mo 9 Amt, Martin Seitz (Gattin), Josef Raßl (M. Wagner), Franziska Eckert, Ferdinand Demmelmair und Sohn Ferdinand. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Richard Weber (Fam. Kneißl), Theresia und Korbinian Schwertfirm (E. Tyroller).
Hilgertshausen, St. Stephanus,
 Kirchgasse 7
So 9 Hochamt, Erich Kölbl (Eltern), Verst. der Fam. Kornprobst, Theresia Stichlmair und Bruder Johann Fottner (Ewald und Bettina), 12 Fußwallfahrt zum Hl. Leonhard nach Inchenhofen, ab Ortseingang Junkenhofen. **Mo** 6 Wallfahrtsgottesdienst in Inchenhofen, danach Rückweg nach Junkenhofen. **Di** 18.30 Rkr (St. Ursula), 19 M (St. Ursula), Karl Seidl und Anna Lugmayer (Schorsch Kistler), Richard Kistler, Benno Wagner und Angeh. Rucker, Magdalena Wanninger, Verst. Wanninger und Wolf.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10
Sa 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, zum Heiligen Christophorus (Kopleder). **Mo** 10.30 Amt, Alfred Henkel. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 Heilige Messe anschließend stille Anbetung, für die Armen Seelen.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1
Sa 16 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum von 16-16.30 Uhr. **So** 10.30 Hochamt, Georg Höß (Fam.), Michael und Berta Ostermair (M. u. A. Osterm.), Berta und Michael Rabl (M. u. A. Osterm.), Michael Bergknapp (Gattin), Alois Salvamoser (Irma), Viktoria und Anton Harner (Irma), 11.30 Taufe von Ferdinand Heffele. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - anschließend stille Anbetung.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a
Sa 11.30 Taufe von Henry Naumann, 14 Taufe von Marie Sulzer, 17.45 Rkr für Priester- und Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, musikalisch gestaltet von der GregorianikSchola, Maria Rößle u. verstorbene Angehörige, Anneliese u. Ludwig Ziegler und Sohn Helmut, Luise u. Ernst Scherer, Gisela und Günther Fritsch, verstorbene Angehörige der Familie Wiedemann und Fink, Maria Burger und Eltern Burger u. Kitzinger mit Angehörigen und verm. Sohn Erich. **So** 10.30 Fest-Go, 11.45 Taufe von Pauline Kasche. **Mo** 10.30 Festgottesdienst, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor, M Chor, Orgel u. Solisten von Max Filke, Johann Wiedemann u. Angeh. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 18.30 M für die Verstorbenen des Monat Mai: Dieter Wagner, Stanislaus Reschka, Roland Hecht, Anneliese Popp, Maria Haupelthofer, Sophia Geiger, Barbara Wessinger, Edeltraud Michel, Else Niebauer, (um Frieden und Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschließend eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1
Sa 11 Taufe Rogg. **So** 10.30 PFG. **Mo** 10.30 Euch.-Feier.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2
Sa 15.30 Taufe von Emilian Bißle, 18.30 Vorabendmesse, Ernst Sappller, Eltern, Ludwig und Rosina Schmid und Tochter Helga, Martha und Georg Weber und Tochter Brigitte, Armin Fendt und Verwandtschaft. **Mo** 9 Pfarrgottesdienst. **Do** 19 Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1
So 9 Euch.-Feier, Eva und Richard Ritter, Josefa und Alois Mayr, Angeh. Ritter-Mayr-Bucher. **Mo** 9 Pfarrgottesdienst. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12
So 9 Uhr Pfarrgottesdienst, Jahresmesse für Maximilian, Radegund und Roswitha Reiter. **Mo** 9 Uhr Weggang Wallfahrt nach Klimmach 10.30 Uhr Gottesdienst in Klimmach.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a
Sa 19 Vorabendmesse, für Familie Eser/Geh/Schneider und verstorbene Verwandtschaft, Marianne Hauser, für Karolina und Kaspar Hafner und verstorbene Angehörige. **Do** 19 Abenmdesse. **Fr** 9 Rosenkranz.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6
Sa 14 Taufe von Leni Schmid. **So** 10 Fest-Go. **Mo** 10 M. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Felicitas und Rudolf Hörtensteiner mit Sohn Stefan. **Fr** 19 Abendmesse mit Anbetungsstunde der Corpus-Christi-Bruderschaft.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg
Do 19 Uhr Rosenkranz/Andacht.
Willmatshofen, St. Vitus,
 Hauptstr. 86
Sa 11 Uhr in Itzlishofen: Taufe von Mia und Emi Suchodolski. **Mo** 8.45 Uhr M. **Di** 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr M. **Mi** 19.30 Uhr Aus-Zeit bei Jesus. **Fr** 15 Uhr Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26
So 8.45 Festgottesdienst, Friederike und Heinz Glockner und Wladislaus Skuza, Siegfried Knoll - Jahrestag, Marianne Pöschg mit Eltern, Veronika und Helmut Vogt.



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
 und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821/44 07 50

- individuelle Vorsorgeregulungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
 www.ahorngrieneisen.de

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1
Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Elisabeth Sauter u. Angeh., Ursula Zerle JM, Fam. Heidler, Manfred Geh u. Angeh., 20 Pfingstvigil in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Anna Schweinberger, Elisabeth Sauer, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle 13.30 Taufe von Franziska Grünewald, Benjamin Georg und Laura Marie Bischoff. **Mo** 8.30 Klimmachwallfahrt - Treffpunkt: Obere Wertachbrücke (Reinhartshofer Straße) Gottesdiensbeginn: 10.30 Uhr, 18 Rkr, 18.30 PfG. **Di** 18 Rkr i. d. Sebastianikapelle, 18.30 M in der Sebastianikapelle. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier entf.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1
Sa 8.15 Treffpunkt für die Fußwallfahrt nach Klosterlechfeld, 18.30 PfG, Roman u. Maria Müller u. Angeh. **So** 14.30 Taufe von Luis Christoph Fester. **Mo** 9.30 Rkr, 10 PfG, Angelika u. Brigitte Mayer (StM). **Mi** 18.30 M, Johanna König. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1
So 8.45 PfG. **Mo** 10 PfG, JM Hedwig Zott, Rosa Weiß. **Mi** 19 M, nach Meinung. **Fr** 19 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M, Lorenz Geh.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr. **So** 10 Pfarrgottesdienst, StM f. Stephan Wagner u. Eltern, Fam. Brem, zu Ehren der Hl. Muttergottes, Kurt u. Karolina Dohrmann, Josef Bund, Johann Pfleger, Rudolf Förster, Manuela Riedel, Maria Fischer u. Jakob Mayer. **Mo** 8.45 PfG, Maria u. Hermann Schmid, Karl Vonnay, Herta Bund. **Do** 8.30 Rosenkranz, 9 M, nach Meinung. **Fr** 19.10 Fatimarusenkranz.

Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Maria und Johann Wiedemann. **Mo** 9.30 Rkr, 10 M Dreißigst-M für Max Fischer. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Viktoria und Eltern Milz und Söhne Fridolin und Alfons.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Irma Doll und Anni Hagg. **Mo** 8.15 Rkr, 8.45 M Anna Holz-

mann (Stiftsmesse). **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Füreinander beten in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Elisabeth und Reinhold Breuer und verstorbene der Fam. Ostermaier, Dankmesse zu Ehren der Hl. Muttergottes und des Hl. Leonhard.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6
So 8.15 Rkr, 8.45 Festgottesdienstgottesdienst, Erika Sommer JM, Mathilde Schorer. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3
So 8.45 Fest-Go, Konrad Starkmann JM, Sophie Müller und Schwestern, Rudolf Schiegg JM und verstorbene Angehörige, Adolf Müller. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Karolina Ringler JM. **Fr** 15.30 Einweihung Kinderhaus St. Leonhard.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1
So 9.30 Rkr, 10 Fest-Go, Walter Müller. **Di** 19 M. **Fr** 19 Rkr für die Verst.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10
So 10 Festgottesdienst, Maria Mangold, Maria und Konrad Sedlmeir, Rochus und Renate Steichele mit Kindern und Enkel. **Mi** 19 M Verstorbene der Familie Schikora.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24
Sa 18.30 M, für Horst Pandel. **So** 11.30 Fam.-Go., nach Meinung (Maria u. Georg Depperschmidt). **Di** 18.30 M, nach Meinung (für Priester- u. Ordensberufe). **Do** 14 Andacht der Senioren; anschl. Seniorennachmittag.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 BG. **So** 8.30 M, für Heinrich Windhaus, 19 M. **Mo** 19 M. **Di** 18.30 Ökumenisches Beten in der Nepomuk-Kapelle. **Do** 8.30 M, für Verstorbene der Familie Eberl.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27
So 10 PfG. **Mo** 10 Wortgottesdienst. **Mi** 18.30 M, für Konrad Weser JM. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11
Sa 15 Taufe von Leopold Andreas Steinacher. **So** 10.30 Fest-Go, Karl Hammer, Martin und Apollonia Kreipl. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Verstorbene der Fam. Heider und Asam und Martin Schlegel, 11.30 M der Wallfahrergemeinschaft Pfarrei Kleinaitingen mit Pfr. Ratzinger, 14 Taufe von Nico Andreas Scherer, 18 BG. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 Fest-Go mit dem Kirchenchor Klosterlechfeld, Maria und Camillus Lidl und Georg und Anna Gumpinger, Afra, Andreas und Hermann Gleich und Dr. Johanna Czincoll, Werner Holzer mit Eltern und Fam. Hausknecht und Krause, 10.30 Fest-Go, Ernesto und Modesta Lim, Federico Beba. **Mo** 10 Zentraler Fest-Go im Festzelt. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster) und Frühstück, Eva Helga Mayer. **Fr** 15 BG, 18.30 Rkr, 19 M, Georg Fischer.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg
Sa 19 Fest-Go, Karl Ferenczi. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Verstorbene der Verwandtschaft Weilmayer und Guggenmoos, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Mi** 19 Musikalische Besinnung „Hören und Spüren“ in der PK. **Do** 18 Gebetsstunde (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Petra Port.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10
So 10.30 Fest-Go, Diamantenes Priesterjubiläum von Pfr. Kurt Gottwald, Johann und Hermine Lauter, Willi Fischer, Erwin Heinzler. **Mo** 11.30 Taufe von Alena Settele. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, Hermann Magg und Hans Herrmann und Frieda und Karl Herrmann, Eltern und Geschwister Bentlage.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach
Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz). **Mo** 10.30 Wallfahrtgottesdienst mit Waldberg/Großaitingen, 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1
So 10.30 M, Verstorbene der Fam. Gerum.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 9 PfG (8.30 Rosenkranz) mit Chor und Orchester, 10.30 M, 11.30 Taufe von Lias und Felix Wörle und Emilia Malea Raffler, 19 M. **Mo** 9 PfG (8.30 Rosenkranz). **Di** 19 M, Martin JM und Eligia Knoll. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Matthias Schöpf. **Do** 17-18 Uhr BG / geistl. Gespräch, 18 M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft. **Fr** 9 Frauenkirche: M, in einem besonderen Anliegen, Josef Rössle JM mit Angeh., Benedikt und Maria Strodl mit Angeh., Josef Mladek JM mit Angeh.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1
So 9 M (8.30 Rkr), Gerd und Elfriede Becker JM, Walburga JM und Adalbert Menhofer, Ottilie Zaunberger. **Do** 9 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10
So 8.30 Hochamt, M, Dreißigst-M für Hildegard Lidl.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23
Sa 19 VAM, Maria Haugg, Theresia und Franz Bäurle, Maximilian und Elfriede Baur und Ernst und Hildegard Schanda. **So** 19 Rkr in der Grotte. **Mo** 10 M gest. v. Kirchenchor, Rupert Brecheisen zum Jahresged., Genovefa und Lorenz Brecheisen. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
So 10 Hochamt, M, für die Verst. des Kirchenchors, Elisabeth und Josef Abriel als JM. **Mo** 8.30 M, Helmut und Sophia Prinzling und Benedikt Boecker.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,
Kirchweg
So 9.30 Rkr, 10 Hochamt, M Christian Ruf, Alfons Aschner und verst. Angeh., Angeh. Pfänder und Streit mit Centa Goth. **Mo** 8.30 M, Maria Deutschenbaur und Angeh. **Mi** 8 Rkr.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4
So 8.30 Hochamt, M Prälat Dr. Johannes Port.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30
Sa 14 Taufe von Quirin Alfred Ampßler, 19 VAM, Dreißigst-M für Inge Micheler, Franz Drexel und verst. Angeh., Antonie Miller und Georg mit Verwandtschaft, Isidor Höld. **Mo** 10 M, Sophie Miller mit Ehemann Alois und Berta und Fridolin Böck, Josefa Kobell und Verw.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.



Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

RADIO DAB+
AUGSBURG

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de



▲ Die Filialkirche St. Martin im Aichacher Ortsteil Untermauerbach gehört zur Pfarrei Klingen. Geweiht wurde die Kirche 1738 vom Augsburger Weihbischof Johannes Jakobus von Mayr. Vermutlich enthält das Stichtappengewölbe des Chores ältere Teile aus der Spätgotik; auch ein Friedhof um das Kirchlein herum konnte nachgewiesen werden.

Foto: Beck

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für die gesamten Verstorbenen der Familie des Prinzen Karl zu Oettingen-Wallerstein und seiner Gemahlin Prinzessin Julie, geb. Gräfin Dietrichstein, für die Armen Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Josef, Stefan und Maria Hugg, auf die Fürsprache des unbefleckten Herzen Mariens für die Armen Seelen, 14 Andacht mit sakramentalem Segen, Fatima-Apostolat, anschließend Prozession zur Grotte, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Karl Gäßler m. Eltern, Geschwister und Anna Mahler, für die Armen Seelen. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Rosa Burgstaller und Peter Streitl, für Nikolaus Gehr, 8.15-10.30 BG im Priessterhaus, 8.30 M für Maria und Xaver Röhl, zur lieben Mutter Gottes um Gesundheit

für Mathias und Ilse, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.30 M in der früheren Form für Pfarrer Konrad Sterninger, Hans Joachim Petereith, nach Meinung, 17-18.30 BG, 19 Feierliches Pontifikalamt an der Mariengrotte mit Weihbischof Thomas Maria Renz, anschließend Lichterprozession, musik. Gest. Musikverein Balzhausen. **Mo** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M um Vergebung und Versöhnung einer Mutter mit Ihrer Tochter, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 8.30 M in den Anliegen von Agnes Träger, für Roswitha Müller, für Rosmarie Metz, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der früheren Form nach Meinung, für lebenden Patrick Speckamp, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Winfried Fischer und Vater, für Irmgard Schmid, für Maria Leutenmeier. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Josef und Maria Häfele, für die Armen Seelen, nach Meinung,

18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zu Ehren der hl. Schutzengel um Hilfe und Schutz, zum Geburtstag für Stanislaus von Ritter. **Mi** 7.30 M für Adelheid und Josef Buchta und deren Eltern und Geschwistern, für Paul Schweyer, nach Meinung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Peter Arb, für Georg Schmid, für Franziska Spring, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Sofie König und lebende und † Angehörige, für Sohn Andreas W. um Heilung der Nikotinsucht. **Do** 7.30 M für die Armen Seelen, um Rückkehr zum Glauben für Albert Müller, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Angehörige der Familie Habla, für die Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form; für Schmid und Wiedemann, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30M für die Armen Seelen, für lebenden Pfarrer Andreas Braun, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille

Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, für Pfarrer Leonhard Haßlacher, um Hilfe in vielen Nöten für Gerhard Holzschuh, zu Maria um Hilfe, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Mathias Ritter, von den Trägern, für leb. und † der FFW Schellenbach – Maria Vesperbild, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form um Bekehrung Ungläubiger, nach Meinung.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.